MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

349 (31.7.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359429

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Hauptlagerstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Fe Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 69, W Opponer Straße 8, Be Lutherstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Freitag, 31. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 349

Briand geht in Krankheitsurlaub

In Paris rechnet man damit, daß Briand aus dem Kabinett ausscheiden werde – Das Außenministerium verwaltet inzwischen Laval

Briand kommt nicht nach Berlin

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 31. Juli.

Einem dringenden Rat seines Arztes, sich für einige Zeit von seiner ministeriellen Tätigkeit zurückzuziehen, hat Aristide Briand Folge gegeben. Der französische Außenminister verließ gestern Paris. Er hat, wie man offiziös mitteilt, einen vierwöchigen Urlaub angetreten. Dabei wird gleichzeitig zu verstehen gegeben, daß Briand nicht mit dem Ministerpräsidenten Laval nach Berlin reisen wird.

Die ärztliche Untersuchung wurde von dem berühmten Herzspezialisten Wolgnez vorgenommen. Der Eindruck war in den letzten Tagen sehr stark gesteigert. Dazu kamen Schlaflosigkeit und ein apathischer Zustand, der es Briand unmöglich machte, sich mit den laufenden Geschäften zu befassen. In der Umgebung Briands ist es bekannt, daß die Niederlage bei der Präsidentenwahl eine starke Gemütsdepression verursachte.

Die Erkrankung Briands wird nicht als unmittelbar gefährlich beurteilt, doch läßt sich damit rechnen, daß der französische Außenminister in aller Kürze aus dem Kabinett ausscheiden wird.

Vielleicht wird er während der Genfer Völkerbundstagung im September seine dortigen Freunde begrüßen, doch ist mit seiner Beteiligung an den Verhandlungen nicht zu rechnen.

Die Pariser Morgenpresse beschränkt sich bloß auf die Mitteilung, daß der französische Außenminister dem wichtigen Ministerrat über die Abrüstungsfrage und die französische Politik gegenüber Deutschland nicht beiwohnte, weil er seinen vierwöchigen Urlaub antreten wollte. In hiesigen amerikanischen und englischen Kreisen wird die Frage erörtert, ob es sich nicht um eine diplomatische Erkrankung des Außenministers handelt. Von dieser Version nahm man jedoch Abstand, nachdem Dr. Wolgnez einigen Pressevertretern die Erklärung abgab, daß Briands Gesundheitszustand eine allgemeine Verschlechterung erfahren habe. Dr. Wolgnez fügte hinzu, daß nach einer Erholung und strengen Diät die Arbeitskraft Briands wieder hergestellt werden könnte.

Im nächsten Ministerrat, der Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden wird, soll der Beschluß gefaßt werden, daß Ministerpräsident Laval die interimistische Führung der Geschäfte des Außenministeriums übernehmen soll. Wahrscheinlich wird man diese vorläufige Regelung bis zum Wiederzusammentritt des französischen Parlaments im Oktober beibehalten.

Neuer französischer Botschafter in Berlin?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 31. Juli.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal" läßt sich von der dortigen französischen Botschaft mitteilen, daß die Ernennung des Unterstaatssekretärs für Volkswirtschaft, Francois Poncet, zum Botschafter in Berlin unmittelbar bevorstehend sei.

Vertrauenskundgebung für die spanische Regierung

Telegraphische Meldung

— **Paris**, 31. Juli.

In der gestrigen Sitzung der Cortes hat die Regierung nach Schluß der politischen Debatte die Vertrauensfrage gestellt. Die Mitglieder des Kabinetts verließen für kurze Zeit den Sitzungssaal. Als sie dann wieder betraten, wurden sie von den Abgeordneten, die sich erhoben hatten, mit Begeisterung empfangen. Die Vertrauenstagesordnung wurde angenommen. Die provisorische Regierung wird also bis nach Verabschiedung der spanischen Verfassung im Amte bleiben.

*

Der Allgemeine Arbeiterverband von Spanien hat, wie Havas aus Madrid berichtet, eine Erklärung veröffentlicht, in der er das durch die Einrichtung der Republik in Spanien Erzielte als das praktisch Möglichste anerkennt und betont, daß man deshalb nicht zerstören dürfe, ohne die Gewißheit zu haben, noch etwas Besseres aufbauen zu können. Aus diesem Grunde denke die Arbeiterschaft nicht an eine soziale Revolution um jeden Preis.

„Graf Zeppelin" wieder im Heimathafen

Auf seiner Arktisfahrt befand sich das Luftschiff 4 Tage und 8 Stunden ununterbrochen in der Luft

Friedrichshafen, 31. Juli.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach seiner Arktisfahrt um 4.52 Uhr morgens unter den jubelnden Hochrufen einer großen Menschenmenge glatt gelandet.

Das Luftschiff, das am 24. Juli, vormittags in Friedrichshafen aufgestiegen war, in der Nacht vom 24. zum 25. Juli in Berlin-Staaken am Ankermast lag, am 25. Juli morgens wieder aufstieg; am gleichen Tage abends in Leningrad landete und von hier am Sonntag, 26. Juli, vormittags um 10 Uhr seinen Flug in die Polargegend antrat, befand sich von seiner Abfahrt von Leningrad bis zu der Zwischenlandung in Berlin 4 Tage und 8 Stunden ununterbrochen in der Luft.

„Graf Zeppelin" in Berlin

Telegraphische Meldung

Berlin, 30. Juli.

Das Luftschiff war am Donnerstag um 18.15 Uhr von seiner Arktisfahrt in Berlin eingetroffen, um vor seiner Rückkehr in den Heimathafen auf dem Flugplatz Tempelhof zwischenzulanden.

Das Luftschiff wurde von der Bevölkerung der Reichshauptstadt jubelnd begrüßt. **Als Ausdruck des Dankes und zur Erinnerung überreichte Oberbürgermeister Dr. Sahm das Wappentier der Stadt Berlin, den stehenden Bären in Bronce.** Begeistert stimmte die Menge in das Hoch ein.

Dr. Eckener dankte zugleich im Namen der Besatzung für den Willkommensgruß. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das „alte brave Luftschiff" wieder eine recht erfolgreiche Fahrt hinter sich gebracht habe. Es scheine ja, als ob nicht alles erfüllt worden sei, was man erwartet habe, aber er sei auch nicht ganz sicher, ob das, was alles in den Zeitungen über die Pläne der Veranstalter berichtet wurde, so vom ihnen geplant gewesen sei. „Graf Zeppelin" habe wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen, die Fahrt habe allerdings äußerlich einen anderen Verlauf genommen, als man vorher glaubte, wenn man vom Frieren, Eisbelastung und schweren Böen sprach.

Jetzt wisse man, daß die Fahrt in die Arktis die angenehmste, schönste und am wenigsten gefährliche sei, die man sich vorstellen könne. Sie sei dauernd unter einem herrlichen blauen Himmel vonstatten gegangen, und auch die Orientierung habe keine Mühe gemacht.

Die Aufnahmen, die man mitgebracht habe, würden zeigen, ein wie ausgezeichnetes Forschungsmittel das Luftschiff ist. Zum Schluß sprach Dr. Eckener die Ueberzeugung aus, daß es noch sehr häufig für solche und ähnliche Fahrten verwandt werden wird.

Darauf hieß auch

der Botschafter der Sowjetunion, Chintschuk,

die Führung des Schiffes und der Expedition herzlich willkommen. Er zweifle nicht daran, daß die Ergebnisse dieser Fahrt für die ganze Welt von großer wissenschaftlicher Bedeutung sein werden. Die Expedition sei eine neue Bestätigung für die völkerverbindende Mission von Wissenschaft und Technik. Mit besonderer Genugtuung erfülle ihn hier natürlich das deutsch-russische Zusammenwirken. Zum Schluß beglückwünschte der Botschafter Dr. Eckener nochmal zu dem großen Erfolge.

Prof. Samoilowitsch erklärte schließlich noch, er sei erstaunt, ein wie ausgezeichnetes Mittel das Luftschiff für derartige Forschungszwecke sei. In wenigen Tagen habe man auf den verschiedenen in Frage kommenden wissenschaftlichen Gebieten die Ergebnisse sammeln können, für deren Zusammentragung man sonst zwei bis drei Jahre gebraucht hätte.

Während dieser Begrüßungsfeier wurde das Luftschiff für die Weiterfahrt nach Friedrichshafen mit Betriebsstoff versorgt. Die Menge, die den festlich geschmückten Flugplatz umsäumt, harrte aus, bis um 20 Uhr die Weiterfahrt erfolgte.

Scialojas deutschfeindlicher Vorstoß im Haag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 31. Juli.

Der Haager Zwischenfall wird von der Berliner Abendpresse nicht nur als ein Akt der Feindseligkeit gegen die beiden deutschen Staaten gekennzeichnet, sondern auch als ein Verstoß übelster Art gegen die Autorität des angesehensten internationalen Gerichtshofes. Selbst, wenn man Herrn Scialoja zugute hält, daß er frei gesprochen und sich durch sein Temperament hat hinreißen lassen, bleibt sein Verhalten unentschuldbar.

Die rechtsoppositionellen Blätter sind denn auch aus allen Himmeln gerissen. Der „Deutschen Zeitung" hat die Bestürzung über Scialojas Verstoß völlig den Atem verschlagen. Sie ist ungefähr die einzige Zeitung, die über den Zwischenfall stillschweigend hinwegsieht. Auf die „Kreuzzeitung" dagegen scheint die Lektion doch ernüchternd gewirkt zu haben. Sie entdeckt plötzlich,

daß man sich über die gesamtpolitische Einstellung Italiens „keinen Illusionen hingeben" dürfe.

Ohne in der Stellungnahme Italiens gleich ein restloses Abschwenken in die Front unserer Gegner erblicken zu wollen, ist die Befürchtung eines Umschwungs der italienischen Politik nicht von der Hand zu weisen.

Diese Erkenntnis hält die „Kreuzzeitung" nicht davon ab, alle Hoffnungen auf den römischen Besuch zu setzen, und die „Deutsche Tageszeitung" hegt den gleichen Wunsch: daß nämlich in der Aussprache mit Mussolini es gelingen werde, „vermeidbare Schärfen und Gegensätze aus dem Weg zu räumen, die Wogen der Erregung wieder zu glätten und die entstandenen Unstimmigkeiten zu beseitigen."

Auch der „Germania" ist es unerfindlich, wie es im Sinne der italienischen Politik liegen könne, gerade im gegenwärtigen Augenblick sich durch eine derartige Entgleisung auszuzeichnen. Im übrigen gibt die „Germania" wohl die Ansicht der Wilhelmstraße wieder, wenn sie meint, daß der Völkerbundsrat bisher in keinem Fall die Rechtsentscheidung des Haager Gerichtshofes desavouiert habe und mithin kein Grund vorliege, zu befürchten, daß der Rat in diesem besonderen Fall von seinen Grundsätzen abweichen werde.

Mit anderen Worten: Man wird in Berlin und in Wien mit ruhigem Gewissen den Urteilsspruch abwarten, von dem man nach wie vor hofft, daß er zugunsten der deutschen Sache ausfallen wird.

Scharfe holländische Kritik gegen Scialoja

Telegraphische Meldung

= **Amsterdam**, 30. Juli.

Das „Algemeen Handelsblad" beschäftigt sich heute an führender Stelle sehr ausführlich mit dem aufsehenerregenden Teil des Plädoyers, das der italienische Anwalt Scialoja gestern vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof gehalten hat.

Das Blatt kritisiert diese Ausführungen ziemlich scharf und betont, daß Scialoja eine höchst eigentümliche und in manchem Sinn nicht unbedenkliche Auffassung verkündet habe. Er habe dem Haager Gerichtshof gewissermaßen suggerieren wollen, daß es sich bei der geplanten deutsch-österreichischen Zollunion um eine Frage politischen Charakters handle, zu deren Entscheidung der Haager Gerichtshof eigentlich nicht befugt sei. Habe darin schon eine gewisse Drohung gelegen, so sei dieser Ausdruck gegen Schluß des Plädoyers noch dadurch erheblich übertroffen worden, daß Scialoja hervorgehoben habe, die Entscheidung des Haager Gerichtshofs könne unter Umständen zu einem Krieg führen. Scialoja könnte der Ansicht sein, daß der Völkerbundrat einen Fehler begangen habe, als er die Frage der geplanten Zollunion an den Haager Gerichtshof verwies; nachdem dies aber einmal geschehen sei, müßten derartige Bemerkungen doch recht befremdlich anmuten. Auch wenn Scialoja in dieser Angelegenheit die Unabhängigkeit der Haager Richter habe bestreiten wollen, was ihm aber im Hinblick auf die maßgeblichen Bestimmungen des Völkerbundpakts und des Statuts des Haager Gerichtshofs juristisch schwer gefallen sein würde, hätten niemals die bedrohlichen Aeußerungen von seiner Seite fallen dürfen, die im letzten Teil seines Plädoyers enthalten waren.

Anleihe um jeden Preis?

Eine lehrreiche Betrachtung aus dem Kanzlerorgan „Germania"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 31. Juli.

Die Situation, in der wir uns gegenwärtig befinden, wird noch immer merkwürdig verkannt, wird verkannt vor allen Dingen von denen, die da meinen, daß alles mit einem Schlage sich zum Besten wenden müßte, wenn wir uns hemmungslos in die Arme der Franzosen stürzten. Diesen Vertretern einer völlig veralteten Erfüllungstheorie bemüht sich die „Germania" den Star zu stechen, indem sie ihnen den Sachverhalt noch einmal in aller Nüchternheit und Klarheit vor Augen hält. Und der liegt so:

„Der französische Kapitalist ist infolge des Verlustes seiner Milliardenanlagen im Vorkriegsrußland sehr mißtrauisch geworden und deshalb haben auch die französischen Minister auf der kürzlich abgehaltenen Siebenmächte-Konferenz unumwunden erklärt, daß ohne eine Regierungsgarantie eine langfristige Anleihe auf dem französischen Kapitalmarkt nicht zu haben ist. Die französische Regierung werde eine solche Staatsgarantie nur übernehmen können, wenn auch die englische und amerikanische Regierung sich für die Sicherheit einer an Deutschland gegebenen Anleihe verbürgten. Nach der amerikanischen Staatsverfassung ist aber eine solche Bürgschaftsübernahme nicht gestattet.

An diesem einfachen, wenn auch manchen enttäuschenden Tatbestand ist nicht zu rütteln. Von ihm müssen wir bei der Beurteilung der Frage, was weiter werden soll, unter allen Umständen ausgehen. Es ist also, schließt das Kanzlerorgan diese zwar nicht neue, aber immer wieder lehrreiche Betrachtung,

vollkommen irrig, wenn viele glauben, durch eine Verständigung mit Frankreich werde der Goldstrom wieder in Gang gebracht. So entspannend und notwendig auch eine solche Verständigung auf einer für uns annehmbaren Grundlage ist, so wenig ist auf diesem Wege die Geldklemme unmittelbar zu überwinden."

Man darf annehmen, daß diese Ausführungen in erster Linie an die Adresse der Sozialdemokraten gerichtet sind, die tagtäglich auf die Regierung einstürmen, sie sollten um Himmels willen alle politischen Wünsche Frankreichs erfüllen, um der Segnungen des französischen Goldes teilhaftig zu werden, wobei natürlich der Hintergedanke mitspielt, daß aus solchem Geldzufluß erst einmal die parteipolitischen Forderungen gespeist werden müßten.

In dem verhängnisvollen Irrtum, daß von den Franzosen gegen politische Konzessionen noch klingende Münze zu erlangen sei, wenn die Reichsregierung nur schleunigst den Canossagang anträte, sind freilich nicht nur die Sozialdemokraten, sind auch andere Leute befangen. So beispielsweise der volksnationale Abg. Baltrusch, der in wehleidigen Briefen an Kanzler und Reichsbankpräsident beschleunigte Verhandlungen mit Frankreich über einen langfristigen Kredit fordert mit dem Hinzufügen, daß, je länger solche Verhandlungen hinausgeschoben würden, umso schwächer unsere Lage bei der Abwehr unerträglicher Bedingungen sein müßte.

Es bleibt nichts anderes übrig, als demgegenüber immer wieder zu betonen: Die Formel „Kredite um jeden Preis, deshalb Verständigung mit Frankreich" hat, mag man zu ihr stehen, wie man will, im Augenblick und vermutlich auf weite Sicht, jeden Marktwert verloren.

Das B.J.Z.-Komitee zum Studium der deutschen Finanzlage

— **Basel**, 31. Juli. Der Vorsitzende der Chase National Bank, Albert Wiggin, hat sich bereit erklärt, als amerikanischer Delegierter an den Arbeiten des B.J.Z.-Komitees zum Studium der deutschen Finanzlage teilzunehmen.

MARCHIVUM

Was sagt Rom dazu?

Von unserem römischen Vertreter

= Rom, 31. Juli.

Im Palazzo Chigi wird mir die Rede, die Senator Scialoja über die Zollunion gehalten hat, als eine selbstverständliche Folge der Haltung bezeichnet, die Italien vom Anfang an gegenüber der Zollunion eingenommen habe. Diese Haltung habe sich niemals geändert. Der wesentlichste Teil der Rede sei ihr juristischer Inhalt, wie denn ja auch die Haager Verhandlungen zunächst vor allem juristische Bedeutung hätten. Die politischen Kommentare Scialojas, die ja weit über die rein juristische Seite des Problems hinausgehen, haben auch in hiesigen politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt. Keinesfalls darf man aber diese Angriffe des bekanntlich nicht gerade deutschfreundlichen Senators als eine Extratour ansehen. Seine Aeußerungen entsprechen vielmehr durchaus den Absichten des Palazzo Chigi, der sich durch seine Zustimmung zum Hooverplan keineswegs von der Haltung abbringen ließ, die er gegenüber der Zollunion seit den Genfer Verhandlungen eingenommen hat.

Die Zwiespältigkeit des preußischen Volksentscheids

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 31. Juli.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird am kommenden Montag in Berlin eine Beratung abhalten, in der sie sich vor allem auch mit dem Stand der Volksentscheidsaktion befassen wird. Es ist, wie schon gesagt, zu erwarten, daß man trotz der veränderten Kampflage die ursprüngliche Haltung nicht ändern wird. Indes dürfte die Erklärung, mit der man in den nächsten Tagen vor die Wähler treten will, jede Schärfe vermeiden. Die Parteileitung wird unter Hinweis auf ihre Oppositionsstellung in Preußen zur Beteiligung auffordern, aber vermutlich in so wenig stürmischer Weise,

daß niemand in einen Gewissenskonflikt gerät, der sich der Parteiparole nicht anschließt. Von der Reichsregierung ist versucht worden, die Volkspartei zu einem offiziellen Verzicht zu veranlassen.

Man ist indes, wie uns berichtet wird, in volksparteilichen Kreisen der Ansicht, daß die Regierung besser getan hätte, an den Stahlhelm als den eigentlichen Veranstalter der Aktion heranzutreten, der dann vielleicht die Möglichkeit gehabt hätte, mit einer großen Geste zum Rückzug zu blasen. Daß, wie einige Formaljuristen behaupten, ein solcher Rückzug verfassungsmäßig nicht zulässig wäre, scheint uns ein nichtiger Einwand. Selbstverständlich stand es dem Stahlhelm frei, zu erklären, daß durch die Einmischung der Kommunisten eine neue Situation geschaffen sei, die eine Durchführung des Volksentscheids nicht mehr ratsam erscheinen lasse, da sie nur der kommunistischen Propaganda dienen würde.

Mit Faust und Revolver

Berlin, 31. Juli

In der Reichshauptstadt war gestern wieder eine ganze Serie politischer Zusammenstöße zu verzeichnen. So entstand in einem Lokal in Britz am Abend bei einer nationalsozialistischen Versammlung, die von 100 Nationalsozialisten und 300 Kommunisten besucht war, eine wüste Schlägerei, bei der Schußwaffen gebraucht und insgesamt 10 Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei mußte die Versammlungsteilnehmer gewaltsam auseinanderbringen.

Eine zweite Schlacht spielte sich in der Wohnstadt Karl Legien ab. Die kommunistische Leitung des Bezirks Nordost hatte die Sozialdemokraten aufgefordert, zu einer öffentlichen Versammlung über den Volksentscheid zu kommen. Die Diskussion wurde aber sehr bald statt mit dem Munde mit den Fäusten geführt. Man fiel übereinander her, und es kam zu einer allgemeinen Rauferei, die von der Polizei beendet werden mußte.

Finanz- und wirtschaftspolitische Fragen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 31. Juli.

Heute läuft die Notverordnung über die Danatbank ab. Da die Beratungen über die Neuregelung des gesamten Zahlungsverkehrs noch weiter gehen, wird voraussichtlich für die Danatbank heute eine provisorische Verordnung erlassen werden, die dann in den allgemeinen Plan einbezogen werden wird. Das meiste Kopfzerbrechen verursacht der Regierung nach wie vor die Frage, inwieweit der Sparkassenverkehr gelockert werden soll. Unter der Ueberschrift: „Sind die Sparer Bankgläubiger zweiter Ordnung?" gibt der „Vorwärts" einer Zuschrift von „besonderer sachverständiger Seite" Raum, in der gleiche Behandlung der Banken und Sparkassen gefordert wird.

Die „D.A.Z." kündigt neue verschärfte Sanierungsmaßnahmen an, die durch die starken Mindereingänge an Steuern besonders dringlich geworden seien und noch vor der Abreise des Kanzlers nach Rom ergehen sollen. Um die Frage einer neuen Senkung der Personalkosten und einer weiteren Kürzung der sachlichen Ausgaben, so vor allem auch an den Ueberweisungen für Länder und Gemeinden, würde zur Zeit im Kabinett noch lebhaft gestritten.

muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß zahlreiche kleinere Gläubiger, die Kreditforderungen an Deutschland haben, sich der Aktion nicht anschließen.

In diesem Fall wird ein vorübergehendes Auslandsmoratorium sich nicht vermeiden lassen, wenn es nicht noch im letzten Augenblick gelingt, hier einen Umschwung herbeizuführen.

Eine wichtige Rolle bei den Verhandlungen scheint die Golddiskontbank gespielt zu haben. Ihr ist zwar keine Alleinhaftung zugedacht, wohl aber eine partielle. Eine Haftung der Golddiskontbank wird vermutlich nur dann in Frage kommen, wenn von den Auslandsgläubigern besondere Sicherungen verlangt werden.

Stillhalte-Konsortium?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 31. Juli.

Die Beratungen im wirtschaftspolitischen Ausschuß des Kabinetts, die gestern fortgesetzt wurden, sind im wesentlichen abgeschlossen. Heute und wohl auch noch am morgigen Tag wird sich nun das Gesamtkabinett mit den Vorschlägen des Ausschusses beschäftigen. Die Verhandlungen über das Stillhalte-Konsortium haben einen zufriedenstellenden Verlauf genommen. Die mit den Verhandlungen betrauten Vertreter der Auslandsgläubiger sind von Berlin wieder abgereist.

Nicht, wie ein hiesiges Blatt behauptet, weil sich besondere Komplikationen ergeben hätten, vielmehr, weil der Zweck ihrer Mission erreicht worden ist. Die Zustimmung der großen ausländischen Banken zum Stillhalteplan dürfen wohl als gesichert gelten. Dagegen

die Kandidatur des Direktors Schmitz von den J. G. Farben

für den Posten des Reichswirtschaftsministeriums, von der in den letzten Tagen immer wieder die Rede war, scheint nunmehr fürs Erste abgetan zu sein. Die „Vossische Zeitung" behauptet, daß Schmitz die Uebernahme dieses Amtes abgelehnt habe und macht in diesem Zusammenhang der Wirtschaft den Vorwurf, daß alle ihr nahestehenden Persönlichkeiten, die von der Regierung zur Mitarbeit aufgefordert worden seien, sich am Ende versagt hätten.

Diese reichlich einseitige Darstellung wird von der „D.A.Z." berichtigt. Tatsächlich lägen die Dinge doch wohl so, daß diese Persönlichkeiten sich keineswegs der Verantwortung entziehen wollten, ihren Eintritt in das Kabinett aber von bestimmten Voraussetzungen abhängig gemacht hätten, die nicht erfüllt worden seien und daß sie daher keine Möglichkeit der Mitarbeit sähen.

Die Meldungen über

den Stand der Stillhalte-Aktion

gehen ein wenig durcheinander. Jedenfalls liegt, nachdem die Berliner Verhandlungen so gut wie beendet sind, das Schwergewicht jetzt wieder im Ausland. Die Berichte, die von dort kommen, lassen sich freilich nicht ganz in Einklang bringen mit der optimistischen Auffassung der hiesigen maßgebenden Stellen. Daß noch beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, wird auch von ihnen nicht abgeleugnet. Man hofft aber zuversichtlich, daß es den ausländischen Bankvertretern, die in Berlin in engster Fühlung mit der Reichsbank die wirtschaftliche Situation geprüft hatten, gelingen wird, in London und Newyork die dortige Bankwelt von der Notwendigkeit einer Stillhaltung zu überzeugen.

Gehalt in Raten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 31. Juli.

Wie im Reich, so werden auch in den Ländern diesmal die Gehaltszahlungen für die Beamten in Raten erfolgen. Eine Reihe von Ländern, so Sachsen, Oldenburg und Mecklenburg wird die Gehälter in drei Abschnitten bezahlen. Preußen wird, wie der „Vorwärts" mitteilt, am 1. August 50 Proz. des Gehaltsbetrages, den Rest unter allen Umständen noch vor der Monatsmitte erstatten.

Dr. Mattes über Badens Finanzlage

Droht ein neues Defizit?

In einer Unterredung, die der Vertreter der „Badischen Presse" mit dem neuen badischen Finanzminister Dr. Mattes hatte, teilte dieser mit, daß die Länder vorläufig nur die Hälfte der Steuerüberweisungen für Juli erhalten haben, weshalb die

Beamtengehälter in zwei Raten ausgezahlt

würden. Die Auszahlung der August-Gehälter sei gesichert. Eine Verpfändung badischer Staatsunternehmungen sei nie in Frage gekommen.

Weiter erklärte der Minister, schon vor seinem Amtsantritt habe man im Finanzministerium den Vorarbeiten zur Gesundung der badischen Finanzen den Gedanken zu Grunde gelegt, den fehlenden Fehlbetrag durch ein Notgesetz aus der Welt zu schaffen. Weder im Finanzministerium noch im Staatsministerium habe bei irgend jemand jemals ein Zweifel darüber bestanden, daß nur durch ein Notgesetz die für die Gesundung der badischen Finanzlage sofort notwendigen Maßnahmen durchgeführt werden können. Von diesen Vorarbeiten zu einem Notgesetz habe allerdings das Staatsministerium erst durch ihn (Dr. Mattes) erfahren. Regierung und Finanzministerium seien sich darüber klar, daß das Notgesetz

bei den außerplanmäßigen Beamten einer Milderung bedürfe.

Diese Frage werde zur Zeit in den Ministerien geprüft, und es sei zu hoffen, daß die Milderungen bereits im August herbeigeführt werden können.

Die Frage, ob das Notgesetz nicht auf parlamentarischem Wege zu erledigen gewesen wäre, wurde vom Minister verneint. In diesem Falle hätte das Gesetz nie auf den 1. August durchgeführt werden können. Die Kritiker hätten nicht beachtet, daß das Notgesetz erst am 9. Juli, also beinahe 14 Tage nach Landtagsschluß, im Staatsministerium verabschiedet wurde. Bei der Schwierigkeit des Inhalts dieser Gesetze hätten die Plenarverhandlungen kaum vor der am 20. Juli beginnenden Woche stattfinden können und das Gesetz also nicht auf den 1. August durchgeführt werden können, da die Landeshauptstelle dazu drei Wochen Zeit benötigt. Was die Frage einer Aenderung des Notgesetzes durch den Landtag anlangt, so beurteilt der Minister die Fähigkeit des Parlaments, Ersatzsparvorschläge zu machen, sehr skeptisch. Der Minister gab jedoch der Meinung Ausdruck, daß die Frage der Aenderung des Notgesetzes durch den Landtag im September sehr rasch durch die Aufgabe verdrängt werden wird, für den durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage

neu entstehenden Fehlbetrag

im badischen Staatshaushalt Deckung schaffen zu müssen. Das badische Finanzministerium hält die bezüglich des Rückganges der Steuerüberweisungen für 1931 vom Reichsfinanzministerium aufgestellte Schätzung, gemessen an unserer heutigen Wirtschaftslage, für zu günstig. Der badische Staatshaushalt sei trotz des Notgesetzes auch heute schon nicht mehr ausgeglichen. Sollte etwa im laufenden Rechnungsjahre gegenüber den Schätzungen des Reichsfinanzministeriums ein weiterer Steuerrückgang bei allen Ueberweisungssteuern, beispielsweise in der Höhe von 10 v. H., eintreten, dann würde dadurch beim Lande Baden allein ein neues Defizit von 7–8 Millionen Mark entstehen. Mit der Deckung des durch die Entwicklung neu bedingten Defizits werde sich der Landtag im September in erster Linie zu beschäftigen haben.

Die Polizeibeamten gegen das Spargutachten

Der Landesverband der Polizeibeamten Badens e. V. hat sich in seiner am 25. und 26. Juli in Karlsruhe abgehaltenen Landeshauptversammlung auch eingehend mit dem Gutachten der Sparkommission über die badische Staatsverwaltung beschäftigt. Die Vertreter waren einmütig der Auffassung, daß das einseitige Bild der Sparmöglichkeiten bei der Polizei in dem Gutachten nicht entstehen würde, wenn man bei den Beratungen der Kommission auch Leuten aus der Praxis die Möglichkeit der Mitarbeit gegeben hätte. Bei Verwirklichung der gemachten Vorschläge müßten in erster Linie die Einsatzbereitschaft der Polizei und überhaupt dienstliche Verbesserungen aufs schwerste beeinträchtigt, wenn nicht gar gefährdet werden. Der Landesverband wird noch in einer besonderen Denkschrift zu dem Gutachten Stellung nehmen.

Letzte Meldungen

Tarif-Frieden im Nordost

— Düsseldorf, 30. Juli. Wie der Deutsche Hartlungsgehilfenverband mitteilt, ist der zwischen Arbeitgebern Nordwest und den Angestelltenverbänden hinsichtlich der Regelung der Gehälter der kaufmännischen und technischen Angestellten seit Monaten bestehende tariflose Zustand durch den Abschluß eines neuen tariflichen Einkommensregelungs mit Geltung ab 1. Juli beendet worden. Das Abkommen läuft unkündbar bis zum 29. Febr. 32.

Die Ehefrau im Streit erschossen

— Berlin, 31. Juli. Gestern abend schoß im Verlaufe von Ehestreitigkeiten der Schlosser Lehmann auf seine Ehefrau. Er traf sie mit zwei Schüssen in den Unterleib und in die Brust. Die Frau starb kurz nach Mitternacht im Krankenhaus Moabit. Der Täter ist flüchtig.

Der Arbeitsmarkt in den Vereinigten Staaten

— Washington, 31. Juli. Der Präsident der amerikanischen Federation of Labour, Green, erklärte heute, daß die Arbeitslosigkeit ständig zunehme und man in fast Monaten sieben Millionen Arbeitslose zählen würde, wenn sich die Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten bis dahin nicht gebessert hätte. Die Anzahl der Beschäftigungslosen im Monat Juli werde auf 5 200 000 geschätzt, was eine Zunahme von 176 000 gegenüber dem Stand vom 15. Juni bedeute.

Bayreuther Festspiele 1931

„Siegfried"

Die künstlerische Leitung des Wagnertheaters hatte gut daran getan, die Heldentenöre des ersten und des zweiten Abends der Nibelungentrilogie mit Bedacht den Klangfarben ihrer Stimmen entsprechend herauszustellen. Auf den dunkelgetönten Siegmund Melchiors folgte nun Gotthelf Pistor als heldischer Jungsiegfried. Ein kluger Künstler, der offenbar fleißig an sich arbeitet. Trotz seiner etwas unsicheren Höhe muß ihm dies zugestanden werden. Darstellerisch geht er im ersten Akte an seine Rolle erfrischend jungenhaft heran und hat auch die entsprechende Erscheinung einzusetzen. Im großen Zwiegesang des letzten Aktes hielt er stimmlich besser durch, als man ursprünglich zu hoffen wagte. Seine Teilhaberin Nanny Larsen-Todsen lebte die großartige Szene mit derselben packenden Vermenschlichung durch wie vorigen Jahr — diesmal nicht gehemmt durch die Unsicherheit des Gegensängers. Stimmlich und darstellerisch wieder überlebensgroß der Wotan (Wanderer) Friedrich Schorrs. Es gibt heute keine bedeutendere Solokraft in Bayreuth.

Bei der Felsenhöhle des ersten Aktes stellte man heuer zum ersten Male eine Erneuerung am Bühnenrahmen des Nibelungenwerkes fest. Man hat sie der „Teufelshöhle" der fränkischen Schweiz nachgebildet; sie fügt sich — mit nur mäßigen szenischen Abänderungen gegen das noch aus Richard Wagners eigenen Tagen stammende ursprüngliche Bild — den bisher erneuerten Dekorationen stilistisch gut ein. Wundervoll wieder der Klang des Orchesters, das unter Carl Elmendorffs innerlich erregter Leitung die Vorspiele und die symphonische Begleitung prächtig vermittelte. Auch Friedrich Krauchs technische Leitung sei einmal rühmend hervorgehoben.

Die Festteilnehmer dankten nach jedem Akte mit lautem Beifall; nach dem Schlusse des dritten steigerte er sich zu stürmischen Kundgebungen. n.

⊙ **Die Erschütterung des Kunstmarktes.** Der Verband der deutschen Kunst- und Antiquitätenhändler hat sich auf seiner diesjährigen Tagung eingehend auch mit der Lage des internationalen Kunstmarktes beschäftigt. Es ist in letzter Zeit, zweifellos im Zusammenhang mit der Auswirkung der internationalen Wirtschaftskrise, ein starkes Angebot am internationalen Kunstmarkt zu verzeichnen. Obwohl zurzeit tote Saison herrscht, häufen sich die Auktionsankündigungen und selbst London wird im nächsten Monat ganz gegen jede Tradition einige Kunstauktionen veranstalten. Auch deutsche Auktionshäuser planen für den Herbst eine Reihe neuer Versteigerungen, wobei besonders bemerkenswert ist, daß diese Versteigerungen von vornherein für deutsches Interesse mittlerer Käuferschichten angesetzt sind. Das Ausland als Käufer am Kunstmarkt spielt nicht mehr die Rolle wie noch vor Monaten; darüber sind sich die Sachverständigen im deutschen Kunsthandel heute einig. Der Verband weist auf diese veränderte Situation hin und kommt zu dem Schluß, daß man davon abgehen soll, wie bisher mit allen möglichen Mitteln nur scheinbar die Preise zu halten und damit die wirklich noch internationalen Käuferschichten abzustoßen. Es sei notwendig, daß man auch für den deutschen Kunstmarkt aus der Erschütterung der internationalen Märkte lerne, und die Preise den wirklichen Verhältnissen jetzt anzupassen beginne. Allerdings wird mit einem weiteren Anziehen des Verkaufs-Andranges gerechnet, sodaß man in Kunsthandelskreisen dem Herbst mit schweren Sorgen entgegensähe.

Was viele nicht wissen

Gebratene Wespen gelten in China als eine große Delikatesse.

*

Ein Eichbaum von 20 Meter Höhe besitzt über 6 000 000 Blätter.

*

Ein guter und flotter Redner spricht pro Stunde 7000 bis 8000 Worte.

Vermehrung der öffentlichen Bibliotheken

Ein Ausweg für die Krise am Büchermarkt?

Bei der Beurteilung der Absatzgebiete für den deutschen Büchermarkt, sowohl im Auslande als auch am Innenmarkt, muß von den Sachverständigen die Möglichkeit einer Gewinnung neuerer und größerer Käuferschichten vereinbart werden. In dem Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel weist Horst Kliemann in einem Artikel über die Zukunft des deutschen Buchmarktes auf Entwicklungsmöglichkeiten hin, die zu einem teilweisen Umbau des inneren Buchmarktes führen könnten.

„Es ist zunächst einmal die Tatsache, daß der Bücherverkauf unabhängig von der Wirtschaftslage auch deswegen zurückgeht, weil zwar der Wunsch zum Lesen steigt, der Wunsch nach dem Besitz des Buches aber zurückgeht. Die sinkende Freude am Buchbesitz bei sich steigernder Leselreudigkeit wird zu einer Vermehrung der Bibliotheken führen müssen. Auch eine etwa kommende Ansiedlung wird den Ruf nach Bibliotheken verstärken. Interessant ist, daß man sich auch schon im französischen Landwirtschaftsministerium mit ähnlichen Fragen befaßt.

Die Bibliotheken werden teils Filial-, teils Wanderbibliotheken sein. Eine sehr starke Vermehrung der Bibliotheken würde für viele Verleger eine gewisse Sicherheit eines Mindestabsatzes bringen. Es ist gar keine so große Utopie, sich auszumalen, daß der größte Teil des Lesebedarfs aller Deutschen durch Ausleihe aus öffentlichen Bibliotheken gedeckt wird. Eine wirklich großzügige auf Bibliothekspflege weitesten Umfanges gerichtete Kulturpolitik würde über das ganze Reich ein Netz von 800 wissenschaftlichen und 3000 populären Bibliotheken spannen, die 800 Bibliotheken würden 60 v. H. aller Produktion der Wissenschaftsgruppen, und die 3000 würden 80 v. H. aller übrigen, belletristischen und anderen Gruppen zum Lademarsch ankaufen, dann würde dies jährlich eine Summe von rund 90 400 000 ℳ betragen. Auch bei Anrechnung von jährlich 150 000 000 ℳ an Verwaltungskosten würde also ein Betrag von 350 Millionen ausreichen, um die Reserversorgung des deutschen Volkes sicherzustellen.

Diese Summe erscheint gar nicht so hoch, wenn man bedenkt, daß die Gesamtausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden 1927/28 18,7 Milliarden (darunter 2,8 Milliarden für Bildungszwecke) betragen.

⊙ **Der Schutzverband deutscher Schriftsteller in Oesterreich** hat beim Bundeskanzler um Intervention bei den deutschen Behörden nachgesucht, damit die Sperre für Geldüberweisungen für Schriftsteller aufgehoben wird. In der hiezu gelegten Denkschrift, die auf die Notlage der österreichischen Schriftsteller, die an deutschen Verlagen und Zeitschriften mitarbeiten, hinweist, wird u. a. ausgeführt: „Ohne Honorare der deutschen Verleger und Zeitungen sind die österreichischen Schriftsteller dem Hunger preisgegeben. Es muß daher rasch Abhilfe geschehen, es muß umgehend erreicht werden, daß eine Geldüberweisung an die österreichischen Schriftsteller durch ihre deutschen Auftraggeber wieder möglich ist."

⊙ **Um die Erhaltung des Münchener Gärtnerplatz-Theaters.** Für das im Frühjahr d. Js. zusammengebrochene Gärtnerplatz-Theater in München hat sich ein neuer Pächter gefunden, der in dem Theater Volksstücke und Operetten pflegen will. Die neuen feuerpolizeilichen Vorschriften der Stadt München aber machen einen größeren Umbau des Theaters erforderlich, der von dem neuen Pächter zurzeit nicht getragen werden kann. Man ist in Münchner Theaterkreisen bestrebt, einen Ausweg zu finden, indem man darauf hinweist, daß auch im übrigen Reich die älteren Stadttheater kaum den modernen Feuervorschriften entsprechen und trotzdem gerade unter der heutigen Wirtschaftskrise weiter bespielt werden können. Es wird angeregt, daß die Feuerpolizei sich nur mit den notwendigsten Umänderungen begnügen soll.

MARCHIVUM

Zahlung rückständiger Steuern

Die Frist zur Zahlung rückständiger Steuern läuft am heutigen 31. Juli ab. Mit dem 1. August 1931 treten die in der Verordnung des Reichspräsidenten über die Zuschläge für Steuerrückstände vom 20. Juli 1931 festgesetzten Verzugszuschläge sowie Verzugs-, Aufschub- und Stundungszinsen in Kraft. Es wird in letzter Stunde nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der, der mit seinen Steuern im Rückstande ist und sie bis heute nicht bezahlt hat, hohen Verzugszuschlägen unterliegt, die für jeden halben Monat fünf Prozent betragen. Die Zuschläge sind verwirkt, ohne daß es einer vorherigen Mahnung bedarf. Wer sich daher vor den zinslichen Mehrzahlungen schützen will, tut gut daran, die letzte Frist zur Einzahlung der Steuern ungesäumt zu benutzen. Die Vorschriften der Notverordnung werden unter allen Umständen durchgeführt. Mit einer Milderung oder sogar einer Aufhebung dieser Bestimmungen ist nicht zu rechnen. Die Befolgung dieses letzten Appells liegt nicht nur im Interesse einer geordneten Finanzverwaltung, sondern in erster Linie im persönlichen Interesse des Steuerzahlers.

Vollzug des badischen Notgesetzes

Das Finanzministerium hat bestimmt, daß die Vorschriften des Artikels 11 des Notgesetzes vom 9. Juli (sprozentige Gehaltskürzung) auf nachstehende Körperschaften usw. Anwendung zu finden haben: 1. Gemeinden im Sinne der Gemeindeordnung, 2. Gemeindeverbände im Sinne der §§ 5 und 5a der Gemeindeordnung, 3. die Verbände solcher Gemeindeverbände, 4. die Bezirkswohnungs- und Fürsorgeverbände, 5. die Kreise, 6. die Landesversicherungsanstalt Baden, 7. die Badische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, 8. die Gebäudeversicherungsanstalt, 9. den Badischen Frauenverein, 10. die Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, 11. die Landwirtschaftskammer, 12. die Handelskammern, 13. die Handwerkskammern, 14. die Stiftungen mit Ausnahme der kirchlichen Stiftungen, 15. die öffentlichen Sparkassen, 16. den Badischen Sparkassen- und Giroverband, 17. die Badische Kommunale Landesbank—Girozentrale, 18. die öffentliche Lebensversicherungsanstalt Badens, 19. die Badische Landesbausparkasse, 20. den Badischen Gemeindeversicherungsverband, 21. den Badischen Pensionsverein, 22. die Pensionsanstalt des Badischen Landestheaters.

Polizei kontrolliert Autobeleuchtung

Gestern abend auf der Neckarauer Straße

Zu den wichtigsten Vorschriften und Gesetzesbestimmungen, die der Kraftfahrer kennen muß, gehört die genaue Kenntnis der Beleuchtungsvorschriften. Immer wieder gibt es Sünder, die aus Unachtsamkeit oder Unachtsamkeit dagegen verstoßen. Es ist natürlich auch Sache der Verkehrspolizei, auf die richtige Beleuchtung der Fahrzeuge zu achten. Eine Beleuchtungskontrolle, wie sie gestern abend auf der Neckarauer Straße zwischen 21 und 23 Uhr stattfand, diente in erster Linie der Belehrung. Der Verkehr auf dieser Straße war gestern abend ziemlich schwach. Immerhin konnte festgestellt werden, daß die Beleuchtungsvorschriften in den meisten Fällen beachtet werden. Ein Polizeibeamter hielt mit roter Lampe jedes Kraftfahrzeug an, ließ sich Scheinwerfer, Abblendung und Standlicht vorführen und prüfte die Lesbarkeit des Erkennungszeichens, das auf mindestens 15 Meter zu entziffern sein muß. Zu Beanstandungen kam es nur in wenigen Fällen. Es kann gesagt werden, daß sich hinsichtlich der Beleuchtung die Verkehrsdisziplin gebessert hat. Das ist im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit erfreulich.

Der Beleuchtungskontrolle, die sich flott abwickelte, wohnten Polizeidirektor Dr. Bader, Regierungsrat Dr. Heim und ein Stadtrat aus St. Gallen bei, der die Verkehrsverhältnisse in Deutschland studieren will. ×

Die großen Ferien beginnen morgen

Ferien! Das Wort klingt wie ein Fanfarenruf zur Freiheit für die Jugend, für manche der Alten aber wie ein Ruf voller Wehmut aus verlorenem Kindheitsparadies. Denn wenn auch der Urlaub der Großen Ausspannung bringt, Losgelöstsein für kurze Wochen von der Tretmühle des Alltags, so sind wir doch allzu fest verbunden mit der schicksalhaften Entwicklung der Dinge, der Freuden und Nöte des ganzen Volkes, als daß wir mit einem Male aus dem Bewußtsein bannen könnten, was es monatelang erfüllte.

Völliges Losgelöstsein von der zwingenden Notwendigkeit des Tages hat in den Ferien eigentlich nur die Jugend.

Der Einwand, daß auch für die Jugend in dieser geldarmen Zeit eine richtige Erholung nicht in Betracht kommt, betont nur die rein gesundheitliche Seite der Ferienzeit. In psychologischer Hinsicht bleibt das Kind seinem Wesen nach auch in dieser Notzeit das Kind und erlebt kindgemäß seine Ferien. Wenn auch die Wirkungen unserer sorgenreichen Zeit ihre Wellen bis an das Kind schlagen, wenn auch rein verstandesgemäß das Kind die oft so fühlbare und fühlbare Not erkennt, so wird sie ihm doch nicht zum Problem, das seine Seele erfüllt, wie die Seelen der Erwachsenen. Darum lebt auch das Kind seine Ferien losgelöster und freier als der Erwachsene. Die Ferien werden ihm gleichsam zu einem Begriff des Raumes, in dem das Kind losgelöst von den Gesetzen seines Schullebens mit seiner wenn auch geringen Bürde nur den Gesetzen seines Wesens folgen kann.

Das stärkste Merkmal des kindlichen Wesens aber ist die über die anderen Seelenkräfte dominierende Phantasie. Von diesem psychologischen Standpunkt aus ist es — und das wird bei vielen die eigene Erfahrung bestätigen — sehr gleichgültig, ob die Ferien zu Hause verbracht werden oder in einer Sommerfrische. Und wäre es als Kindern ein Greuel gewesen, hätte man uns in irgendeine Sommerfrische mitgeschleppt.

Wir bauten uns in unserer großen Genügsamkeit und der Fülle unserer Phantasie unsere eigene Ferienwelt,

in der wir uns glücklich fühlten, so glücklich, daß jene Gefühle noch heute im Grunde unseres Wesens schlummern und der Erinnerung jenes sanfte Leuchten geben, das die ganze Kindheit zu einem Paradies macht. Wir drängten gar nicht darauf, in den Ferien fortzukommen. Lieber wollten wir mit den Kameraden der Straße beisammen bleiben und selbstverständlich gleich am ersten Ferientag einen Klub gründen, der dann im Verlauf der Ferien zwar einige Male aufgelöst wurde, dafür aber immer wieder verjüngt seine Auferstehung feierte. Ja, das war unsere Welt. Alle bestehende Wirklichkeit schuf die Phantasie um, wie sie es gerade brauchte. Da träumten wir Buben uns für einige Wochen in die Rollen der Helden hinein, für die wir uns gerade auf Grund irgendeiner Lektüre begeisterten: saßen mit der Würde eines Beduinenscheichs vor dem Zelt, das wir draußen vor der Stadt, wo heute die östliche Stadterweiterung liegt, aufgeschlagen hatten, ritten wie toll als Schutztruppler Afrikas durch das Gelände und kämpften mit den Hereros um die Wasserstelle. Wir schlichen wie weiland Hauptmann Tanera durchs Dickicht, den welschen Feind zu erspähen. Wir schwelgten damals in Taneras vorzüglichen Schilderungen seiner Adjutantenritte. Das Wort „Adjutant" imponierte uns so sehr, daß wir wochenlang „Adjutantels" spielten mit einer Hingabe, daß wir mehr als einmal das Mittagessen vergaßen. In dem damals noch wilderen Neckarauer Wald war unser Feldlager. Dort saßen wir vor unserer Höhle und rauchten die ersten Züge aus den Friedenspfeifen, die wir aus Holunder und Strohhalmen gefertigt. So wurden die Ferien für uns eine Zeit, da unser Tun unser ganzes Wesen ausfüllte. Da waren wir einmal ganz wir selbst, die Welt, wie sie ist, war für uns versunken. Und darum war das auch immer eine Zeit qualitativ reichen Erlebens, in das nur Schatten fielen, wenn das Ende der Ferien wieder herannahte.

Inzwischen freilich hat sich vieles geändert:

mehr denn früher ist die Schule für die Jugend heute eine Stätte wahrer Lebenspflege.

Inniger sind heute die Fäden, die das Schaffen in der Schulstube mit dem wirklichen Leben verbinden. Anders werden darum auch heute die Ferien vom Bildungsstandpunkt aus gewertet: die neuzeitliche Schule baut bewußt die Ferienerlebnisse des Kindes ein als Roherlebnisse in den ganzen Bildungsplan. So werden die Ferien nicht zu einer Zeit wehmütiger Erinnerung, sondern sie werden zu einer Fundgrube für den Unterricht, zu einem Antrieb für das ganze Leben der Schulklasse. Die Entdeckungsreisen in den Ferien werden mit ihren vielen Erfahrungen und Erkenntnissen zum Gegenstand unterrichtlicher Arbeit. So dämmert das Ferienerlebnis noch lange in den Seelen nach: ein Freudenquell, ein Kräftequell im Wachstum unserer Jugend. F. H.

Straßenbahn entgleist

Infolge eines Achsenbruches entgleiste gestern nachmittag kurz nach zwei Uhr ein Wagen der Linie 10 auf der Fahrt nach Käfertal in der Nähe der Haltestelle Brauereien. Da sich der Unfall auf dem kurzen Verbindungsstück zwischen den Haltestellen Kronprinzenstraße und Brauereien ereignete, konnte der Verkehr umgeleitet werden, so daß keinerlei Stockung eintrat. Die Wagen der Linie 10 wurden über die Gleise der OEG. nach der Friedrichsbrücke geleitet und benützten diese auch auf der Rückfahrt. Die Linie 6 wurde ebenfalls auf den Bahnkörper der OEG. umgeleitet, fuhr aber den Weihen Sand entlang, sodaß ihre Kurzfahrten lediglich zwischen Kronprinzenstraße und Brauereien unterbrochen waren und dadurch nur eine Verlängerung der Fahrzeit eintrat. Nach etwa einstündiger Arbeit konnte der Wagen abgeschleppt und der Verkehr wieder normal aufgenommen werden. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

*

* **Lord Rothermer in Mannheim.** Nach tätigem Kuraufenthalt hat der englische Zeitungskönig Lord Rothermer Baden-Baden verlassen und ist hier zu kurzem Aufenthalt eingetroffen. Der beabsichtigte Besuch der ungarischen Ozeanflieger in Baden-Baden ist mit der Abreise Lord Rothermers hinfällig geworden.

Ein Naturapostel

Ein Naturapostel schien der Mann zu sein, der durch seine eigenartige Tracht in der Stadt einiges Aufsehen erregte. Seine Gewänder erinnerten an altdeutsche Kleidung. Kniehosen, Wams, Ueberwurf, geflochtener Gürtel, mit Holzhaken zusammengehalten und Riemensandalen paßten stilgemäß aneinander und harmonierten auch in der Farbe. Ein wallender, graumelierter Bart und ein bis auf die Schultern fallendes Haupthaar fielen weiter besonders auf. Im Gespräch entpuppte sich der seltsame Wanderer als ein hochgebildeter Mensch. Gegenwärtig treibt er noch Studien, sucht die Menschen kennen zu lernen und möchte aus ihren Aeußerungen, ihrem Tun und Treiben das herauswachsen lassen, was später zum Heile führen soll. Sein nächstes Ziel wird die Schweiz sein, wo er wertvolle Aufschlüsse zu erhalten glaubt. Der ernstzunehmende Mensch stammt aus Siebenbürgen und ist von dem Willen beseelt, die Menschheit geistig höher zu führen. ×

*

* **Besuch aus Gutach.** Aus Gutach weilten gestern etwa 50 Personen in Mannheim. Unter Führung eines Lehrers wurde der eintägige Ausflug mit Omnibussen unternommen. Die Reisegesellschaft bestand meistens aus Schülern, denen sich auch einige Erwachsene angeschlossen hatten. Etwa zehn Frauen riefen in der schmucken Tracht besonderes Aufsehen hervor.

Schutz der Landschaft

gegen Reklameauswüchse

Die fortschreitende Verunstaltung des Orts- und Landschaftsbildes durch gehäufte und schreiende Reklameplakate hat in vielen Gegenden Badens stark überhandgenommen. Nicht nur die näheren Freunde des Natur- und Heimatschutzes sind darüber ungehalten, auch von weiten Kreisen der Bevölkerung wird gefordert, daß gegen die Unsitte nunmehr energisch eingeschritten werde. Auch der vierte Deutsche Naturschutztag in Berlin hat sich mit dieser Frage beschäftigt und einstimmig eine Entschließung des Inhalts gefaßt, daß die Außenreklame in neue Wege geleitet werden müsse, wenn sie nicht für die Mehrheit unserer Bevölkerung unerträglich werden solle.

Die Staatliche Landesnaturschutzstelle in Karlsruhe hält im Einvernehmen mit dem Ministerium des Kultus und Unterrichts die Zeit nunmehr für gekommen, um, gestützt auf die bestehenden polizeilichen Bestimmungen zum Schutz des Landschaftsbildes, im Bunde mit den zuständigen Behörden und Heimatschutzorganisationen gegen die das Landschafts-, Straßen- und Ortsbild verunstaltende Reklame planmäßig vorzugehen. Sie verschließt sich dabei keineswegs der Erkenntnis, daß in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeit alles getan werden muß, um den Geschäftsgang und die deutsche Wirtschaft zu heben. Sie ist aber auch der festen Ueberzeugung, daß dies geschehen kann, ohne den Anblick unserer schönen heimischen Natur zu verunstalten und das Landschafts- und Ortsbild zu zerstören. Infolgedessen wird zunächst in der Weise vorgegangen werden, daß unter Mitarbeit und Mithilfe der zuständigen Handelskammern der ganze Fragenkreis durchgearbeitet und im Einvernehmen mit den zuständigen Vertretern des Handels und Gewerbes eine Grundlage gewonnen werden soll, von der aus ein wirksamer Schutz des Landschafts- und Ortsbildes möglich erscheint, ohne die Interessen unserer Wirtschaft zu schädigen. Die nötigen Schritte hierfür sind bereits getan.

Im Hinblick auf dieses Vorgehen liegt es im dringenden Interesse der beteiligten Industrie- und Handelskreise, vor Anbringung neuer Reklamemittel die Zustimmung des zuständigen Bezirksamts einzuholen und sich so vor Schaden zu bewahren. P. A.

Baum umgestürzt

Mit lautem Krach stürzte gestern nachmittag am Anfang des Waldparkes bei der Abzweigung der Hauptfahrstraßen die Krone einer mächtigen Pappel zu Boden. Der Stamm war etwa im oberen Drittel glatt durchgebrochen, obgleich er einen Durchmesser von etwa 80—90 Zentimeter aufzuweisen hatte. Der Abbruch, der sich bei vollkommener Windstille ereignete, dürfte auf Alterserscheinungen zurückzuführen und durch die Schwere der Blätter erfolgt sein. Zum Glück fiel die Krone auf eine Wiese, so daß die Spaziergänger, die sich auf dem nebenan vorbeiführenden Wege befanden, mit dem Schrecken davonkamen. Wenige Minuten nach dem Abbruch waren auch schon zwei Männer mit einem Beil dabei, sich mit Brennholz einzudecken. Durch das Eingreifen des Waldhüters wurde aber ihr Vorhaben vereitelt. Da vor einiger Zeit schon einmal ein Baum der gleichen Gruppe umstürzte, wird man wohl die älteren Bäume einer genauen Untersuchung unterziehen und die unsicheren Bäume entfernen müssen, ehe ein Unglück geschieht, das sehr leicht eintreten kann, wenn ein Baum auf den Weg stürzt. ×

*

* **Die nächsten Heidelberger Schloßbeleuchtungen.** Die nächste Heidelberger Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk findet am kommenden Sonntag 1/10 Uhr abends statt, die letzte Schloßbeleuchtung am Verfassungstage.

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht versäumen, Ihnen meine größte Anerkennung zu wollte Jahrelang über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde es meiner Lieben weiter. Zähne ich benutze, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erzielt habe." E. Reichelt, Sch. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Der Ehering fehlte

Skizze von **Georg Wagener**

Mit ruhigem Gewissen darf behauptet werden, daß Michel Buchner von der Ehe nicht viel hielt. Seiner Ansicht nach konnte ein Mensch die höchst bescheidenen Freuden dieses Jammerdaseins auch dann kosten, wenn er nicht mit der Fessel behaftet war, die Ehering hieß.

Diese bedauerliche Geschmacksverirrung wird verständlich, wenn man erfährt, daß besagter Michel Buchner die seit seiner Volljährigkeit verflossenen sechs Jahre als Jünger der Malkunst im finsteren Schwabing verbracht hatte. Schlechte Beispiele verderben gute Sitten, und Michel bekannte sich zu der Ansicht, daß es nicht im geringsten erforderlich sei, seinen Namen, sein ungeheiztes Atelier und sein, aus einem sauren Hering bestehendes Mittagsmahl mit einem weiblichen Wesen zu teilen. Ereignete sich einmal der seltene Glücksfall, daß die bescheidene Postanweisung eines Onkels aus der Oberpfalz Michel daran hinderte, ein etwas üppigeres Mahl allein zu verdrücken, so brauchte der junge Mann um eine mitleidige Seele weiblichen Geschlechts nicht verlegen zu sein. Denn die Modelle verfehlten nicht, von Zeit zu Zeit auf ihre Hilfsbereitschaft zum Vertilgen eines vitaminhaltigen Gerichts hinzuweisen.

Aus vorstehenden Ausführungen wird der Leser ersehen haben, daß Michel Buchner mit irdischen Glücksgütern nicht gerade gesegnet war. Er fiel somit durchaus nicht aus dem Rahmen der Schwabinger Künstlerwelt. Aber er hatte den absonderlichen Ehrgeiz, sein bisheriges Heim in der Lochstraße mit einer vornehmen Zimmerflucht am rechten Isarufer zu vertauschen. Er übte sich jetzt schon darin, seinem zukünftigen Kammerdiener die Lederpantoffel an den Kopf zu werfen, wobei freilich die schon arg abgeblätterte Wand seines Ateliers als provisorische Zielscheibe dienen mußte.

Dieser Traum war nur zu erfüllen, wenn Michel Buchner sich einen berühmten Namen verschaffen konnte. Doch damit sah es vorläufig noch schlecht aus. Denn der Maler Michel Buchner befaß vom Geschmack der Allgemeinheit etwas abweichende Anschauungen von Kunst, und der gesamte Groß, der sich im Laufe der erfolglosen Jahre in ihm gegen die besser gestellte Menschheit angehäuft hatte, fand auf seinen Bildnissen seinen Ausdruck in den etwas schafsmäßigen Gesichtszügen der von ihm Dargestellten. Leider war dieses Schafsmäßige wieder nicht betont genug, um die wenigen sachkundigen Interessenten, die in Michels Atelier kamen, begeistern zu können.

In seiner Verzweiflung geriet Michel Buchner eines Tages auf den Einfall, in der freien Natur nach Inspirationen zu suchen. Vielleicht hatte er als Landschaftsmaler mehr Glück. Er steckte also seinen Skizzenblock in die Tasche und zog auf Schusters Rappen — die Straßenbahn verkaufte ihre Fahrscheine ins Isartal leider noch nicht auf Teilzahlung — die Ungererstraße entlang nach Freimann. Da er bisher versäumt hatte, seine Erkundungsfahrten nach Norden über das Postamt an der Leopoldstraße hinaus auszudehnen, so mußte er jetzt mit Mißfallen feststellen, daß die schwäbisch-bayerische Hochebene in dieser Gegend jeglichen landschaftlichen Reizes entbehrte.

Er wollte gerade umkehren, als er auf einer Wiese ein weibliches Wesen in jüngeren Jahren stehen und mit stolzem Mutterauge einem im Grase spielenden Kinde zulächeln sah. Michel wußte nicht, was ihn plötzlich zwang, seinen Block zu zücken und die Szene rasch aufs Papier zu bannen. Dann zog er eilenden Schrittes heimwärts.

Auf diese Weise kam es, daß der bisherige, leider nicht anerkannte Porträtist Michel Buchner ein „Spiel zweier Glücklicher" malte. Als es vollendet war, wußte er selbst nicht, wie er es beurteilen sollte. Er machte sich kein Kopfzerbrechen darüber, sondern war froh, als der Kolonialwarenhändler Käsbohrer, bei dem er noch mit fünfzig sauren Heringen in der Kreide stand, das Bild an Zahlungs Statt nahm. Als Lieferant zahlreicher Maler und Bildhauer fühlte er sich wohl verpflichtet, auch etwas für die Kunst zu tun.

Michel hielt die Angelegenheit damit für erledigt. Deshalb war er verwundert, als eines Morgens ein Herr die fünf Treppen zu ihm hinauf keuchte und sich vorstellte: „Schwarz, Generalbevollmächtigter der Schruppwerke, alleiniger Hersteller des weltbekannten Waschmittels ‚Siehstewohl'."

Da Michel Buchner hierauf hin nicht das erforderliche achtungsvolle Gesicht machte, so sah sich der Generalbevollmächtigte der Schruppwerke gezwungen, fortzufahren: „Ich habe soeben bei Herrn Käsbohrer Ihr Bild gesehen. Herr, was Sie da gemalt haben, suchen wir seit langem. Ein neues Reklamebild, eine junge Frau, die ein restlos glückliches Gesicht macht. Warum? Weil sie unser weltberühmtes Waschmittel ‚Siehstewohl' benutzt! Verstehen Sie?"

Michel verstand durchaus nicht. Er bemühte sich, Herrn Schwarz in längerer Rede darauf hinzuweisen, daß die Frau auf dem Bilde nicht deshalb ein glückliches Gesicht mache, weil sie mit „Siehstewohl" wasche, sondern weil sie ein Kind habe. Die Welt sei eben ein wenig verdreht. Denn was vielen weiblichen Wesen Kummer bereite, das mache dieser nun einmal Spaß. Aber....

Herr Schwarz wollte Michels „Aber" gar nicht kennen lernen, sondern er konnte dank seiner Beredsamkeit dem Maler doch noch verständlich machen, daß die Schruppwerke ein Reklamebild wünschten, auf dem besagte Frau mit dem glücklichsten Gesicht Wäsche aufhänge, während ihr Sprößling selig im Grase spiele. Das zum Preise des weltberühmten Waschmittels „Siehstewohl". Sein Werk sei nicht knauserig. „Hier Mark hundert Anzahlung! Mark vierhundert Rest bei Fertigstellung. Abgemacht! Bitte unterschreiben."

Michel war ein wenig verwirrt, als Herr Schwarz sich verabschiedet hatte. Dann erinnerten ihn die „Mark hundert Anzahlung" in seiner Hand, daß er nicht träume, und vor lauter seliger Freude warf er seinen etwas durchgelaufenen Schuh dem augenblicklich noch fiktiven, doch der Verwirklichung schon merklich näher gerückten Kammerdiener an den Kopf.

Drei Wochen später war das Bild fertig. Selbst Michel hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß ihm ein Meisterwerk gelungen war. Welche Kräfte seine Hand geführt haben mochten, wußte er nicht, doch er war ehrlich genug, um sich einzugestehen, daß die Vollendung nicht aus ihm selbst kam. Sollte vielleicht die Frau und Mutter irgend eine Rolle hierbei gespielt haben?

Herr Schwarz strahlte, als er das Bild sah: „Großartig! Sieht es nicht deutlich im Gesicht der Frau geschrieben: „Wie glücklich hat mich doch das weltberühmte Waschmittel „Siehstewohl" gemacht!" — Michel ließ sich nicht in unglose Kontroversen ein, sondern steckte seine „Mark verhundert Rest" in die Tasche, empfahl sich bei etwaigem weiteren Bedarf und verschwand.

Leider nahmen die Schruppwerke seine Dienste nicht mehr in Anspruch. Denn eine Woche, nachdem Herr Schwarz hunderttausend Plakate hatte drucken und zum Aushang in den Schaufenstern verteilen lassen, lief eine Beschwerde ein: „Ihr Plakat ist im höchsten Grade unmoralisch. Es stellt eine Mutter mit ihrem Kinde dar, doch dieses Weib trägt keinen Ehering!"

Worauf die Schruppwerke angstbebend ihre sämtlichen hunderttausend Plakate zurückzogen und einstampfen ließen. Dann verlangten sie von Michel Buchner die Rückzahlung der restlichen vierhundert Mark. Er hatte eine Frau malen sollen, und keine Frau läuft ohne Ehering herum.

Leider war beim Verurteilten nichts zu holen, weil er das Geld bereits unter die Leute gebracht hatte. Nun malt er wieder Bildnisse mit schafsmäßigen Gesichtern...

⊙ **Die Volksbildung im Staatshaushalt.** Vom „Internationalen Büro für Erziehung" in Genf wurde eine Statistik über den Anteil, den die Ausgaben für öffentlichen Unterricht im Staatshaushalte der verschiedenen Länder haben, aufgestellt. Der Kanton Genf steht danach mit 25,1 v. H. an der Spitze. Es folgen Dänemark mit 21 v. H., Holland mit 19,5 v. H., Cuba mit 18,4 v. H., Chile mit 17,4 v. H., Preußen mit 16,5 v. H., Schweden mit 15,8 v. H., Norwegen mit 15 v. H., Bulgarien mit 13,2 v. H., England mit 10,6 v. H., Tschechoslowakei mit 9 v. H., Italien mit 7 v. H. und Frankreich mit 6,8 v. H.

MARCHIVUM

Laßt Blitzableiter nachsehen!

Die Statistik der letzten Jahre zeigt, daß immer wieder und in steigendem Maße erheblicher Gebäude- und Sachschaden durch Blitzschlag verursacht wird. Einen sicheren Schutz gegen Blitzgefahr bietet, wie bekannt, ein Blitzableiter, der aber — das ist besonders zu beachten — richtig angebracht und ordnungsmäßig im Stand gehalten sein muß. Das letztere ist leider nicht immer der Fall. Gerade durch eine derartige Nachlässigkeit bei der Instandhaltung der Blitzableiter kann leicht größerer Schaden durch einen einschlagenden Blitz verursacht werden.

Wenn auch in Baden eine behördliche Verpflichtung zur Prüfung der Blitzableiter nicht mehr besteht, so empfiehlt es sich doch, von Zeit zu Zeit, etwa alle vier bis fünf Jahre, und nach allen Vorkommnissen, die auf die Beschaffenheit des Blitzableiters von Einfluß sein können (Dachausbesserungen, heftige Stürme, Blitzschläge), eine Nachprüfung vornehmen zu lassen. Die Herstellung und Prüfung der Blitzableiter sollte nur sachverständigen Personen anvertraut werden. Als solche kommen außer den elektrotechnischen Spezialfirmen vor allem Handwerker in Betracht, die den Nachweis erbringen können, daß sie einen der am Landesgewerbeamt in Karlsruhe veranstalteten Meisterkurse in Anlegen und Prüfen von Blitzableitern mit Erfolg besucht haben. Also, legt Blitzableiter an, laßt sie aber auch fachgemäß nachprüfen! P. A.

Warum kein Konzert auf dem Friedrichsplatz?

Da die Abendkonzerte auf dem Friedrichsplatz stets der Ungunst des Wetters zum Opfer gefallen waren, freute man sich gestern, daß das schöne Wetter während des Tages anhielt und auch ein angenehmer Abend den Abschluß des Tages bildete, so daß der Durchführung des Abendkonzertes nichts im Wege stand. Aber Mannheim war „hinne", denn das Konzert fiel wieder einmal aus. Warum? Niemand wußte es. Die Erbitterung über das unbegreifliche Verhalten war sehr groß. Man komme jetzt nur nicht mit dem Einwand, daß die Mannheimer kein Interesse an solchen Veranstaltungen hätten. Wer die Menschenmenge gestern abend am Friedrichsplatz gesehen hat, muß unbedingt zu der Ueberzeugung gelangen, daß das Interesse wirklich vorhanden ist. Wer aber die Menschenmenge schimpfen hörte, der wird begreifen, daß hier ein Fehler gemacht worden ist, den man nur schwer wieder gut machen kann. Gering gerechnet waren etwa 3—4000 Personen am Wasserturm erschienen. Der abgestellte Springbrunnen hätte ja schon andeuten können, daß nichts „los" war, aber man hoffte, daß wenigstens das Konzert stattfinden würde. Erst nach 10 Uhr verlief sich die Menge. Wie soll das Wetter beschaffen sein, damit das Konzert wirklich stattfindet? Kann man noch besseres Wetter verlangen, als es gestern abend gewesen ist? Wir stellen fest, daß es fast wolkenlos war, eine warme Luft den Aufenthalt im Freien recht angenehm machte und Niederschläge nicht zu befürchten waren. Wenn man sich bei schönem Wetter zum Konzert nicht entschließen kann, dann müssen wenigstens Mittel und Wege gefunden werden, dies dem wartenden Publikum bekanntzugeben. Mannem war wirklich einmal wieder hinne, aber ganz hinne. X

Wie uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, findet das Konzert heute abend bestimmt statt.

*

* **Gesellenprüfung an der Handwerkskammer Mannheim.** Die Herbst-Gesellenprüfungen an der Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach werden in der Zeit vom 14. Sept. bis 21. Nov. abgenommen. Zugelassen sind die Lehrlinge, deren Lehrzeit vor dem 31. Dezember beendet ist. Lehrlinge, deren Lehrmeister einer Innung angehören, die einen eigenen Gesellenprüfungsausschuß hat, legen die Prüfung vor diesem Ausschuß ab.

Rundfunkstörungen stets rechtswidrig

Landgericht I Berlin gegen Rundfunkstörer — Kein Vorrecht älterer Störanlagen

Der Inhaber eines Lebensmittelgeschäfts in Berlin störte durch seine elektrische Kühlanlage den Rundfunkempfang. Einer der geschädigten Rundfunkhörer erhob Klage. Das Amtsgericht Berlin-Mitte verurteilte den Störer. Das Landgericht I Berlin wies seine Berufung kostenpflichtig zurück. Die Entscheidung führt aus, daß den Rundfunkhörern gegen Störungen durch elektrische Maschinen und Geräte, wie mit Recht überwiegend angenommen werde, der Besitzstörungsanspruch auf Unterlassung zustehe. Von einer Ortsüblichkeit der Störungen könne keine Rede sein.

In einem kürzlich veröffentlichten Urteil hatte das Landgericht Schwerin den Anspruch des Rundfunkhörers auf Störbefreiung von dem früheren Vorhandensein der Rundfunkanlage abhängig gemacht. Das Landgericht I Berlin und über 60 andere Gerichte haben anders geurteilt: Nach dem Besitzrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches ist es gleichgültig, ob die Rundfunkanlage früher oder später als die störende Vorrichtung angeschafft ist. Der Störer muß die Störungen stets auf seine Kosten beseitigen.

Drei Jubiläen

25 Jahre in der Rheinschiffahrt

Am morgigen 1. Aug. kann der Prokurist Heinrich Jaxtheimer der Bayerischen Transportgesellschaft vorm. Theod. Fügen GmbH. (Spedition, Schiffahrt, Lagerung) in Ludwigshafen a. Rh. sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern. Herr Jaxtheimer, der am 28. Juli auf sein 42. Lebensjahr zurückblicken konnte, ist in der Rheinschiffahrt, der Spedition, dem Mühlengewerbe, im Getreidehandel und in allen Kreisen, die mit Rheinschiffahrt und Spedition zu tun haben, am ganzen Rhein als ein gediegener Fachmann bekannt und als echtes Kind seiner sonnigen Pfalz geschätzt und beliebt. Er hatte den besten Lehrmeister, den er sich wünschen konnte: als er seinen Beruf ergriff, war er Lehrling bei seinem jetzigen Generaldirektor Gottlieb Jaeger von der Rheinschiffahrt AG. vorm. Fendel. Wer diesen Namen hört und sich in der Rheinschiffahrt auskennt, der weiß, daß Jaxtheimer seinen Beruf in- und auswendig kennen lernen mußte, wenn er vor seinem, hohe Anforderungen stellenden Meister bestehen wollte, dem er heute noch für seine gründliche und mit Wohlwollen verbundene Ausbildung dankbar ist. Unter dieser Anleitung wurde er ein Muster treuester Pflichterfüllung, strengster Gewissenhaftigkeit und unermüdlichen Fleißes. Die Liebe, in ihrer geraden Schlichtheit und ihrer pfälzisch-treuherzigen Offenheit so äußerst gewinnende Persönlichkeit des Jubilars wissen Alle zu schätzen, die in den 25 Jahren — nur unterbrochen durch den Krieg, den Jaxtheimer von Anfang bis zu Ende an der Front im Westen miterlebte — mit ihm beruflich oder außerberuflich zu tun hatten und die ihm vielfach menschlich nähergetreten sind. Die Kollegen und die vielen Freunde des Jubilars nehmen mit herzlicher Freude innigen Anteil an Heinrich Jaxtheimers Ehrentag. Sie wünschen, daß es ihm, der seine Mußestunden mit Vorliebe guten Büchern und philosophischen Problemen widmet, dabei aber auch Zeit gefunden hat, sich eine genaue Kenntnis der Herkunft jedes pfälzischen Tropfens anzueignen, vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre in gleicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen ihm so vertrauten und von ihm so mustergültig geleiteten Posten auszufüllen. □

50 Jahre Buchdrucker

Am morgigen Samstag begeht Herr Georg Jacob das seltene Fest des goldenen Buchdruckerjubiläums. Am 29. Juli 1865 in Kaub am Rhein geboren, trat der Jubilar am 1. August 1881 in das elterliche Geschäft, die damalige „Mannheimer Spielkarten-Fabrik", als Lehrling ein. 1882 wurde dem Unternehmen, in dem er ein halbes Jahrhundert ununterbrochen tätig ist, eine Buchdruckerei angegliedert. Herr Jacob, der das Geschäft zu großer Blüte entwickelte, ist seit 15. März 1927 Alleininhaber. Sein Bruder Theodor war bis dahin 28 Jahre Teilhaber. Hervorragenden Anteil hatte der Jubilar an der Gründung und dem Ausbau des Deutschen Buchdrucker-Vereins, der Standesorganisation der deutschen Buchdruckereibesitzer. Seiner starken Initiative war es zu verdanken, daß im Jahre 1900 die Vereinigung der Buchdruckereibesitzer von Mannheim-Ludwigshafen gegründet wurde, die später im Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen des Reichsverbandes aufging. Auch in anderer Richtung ist der Jubilar in der Förderung von Standesfragen bahnbrechend vorangegangen. Wird er doch von autoritativer Seite als der Veranlasser der Aufteilung des Reichsverbandes in Bezirksvereine und der Schaffung des deutschen Buchdruck-Preistarifs bezeichnet.

Herrn Jacobs Jubiläum fällt in eine Zeit schwerster Wirtschaftsnot, unter der auch das Buchdruckgewerbe sehr zu leiden hat. Wir wünschen deshalb von Herzen, daß es Herrn Jacob vergönnt sein möge, in Gesundheit wieder bessere Zeiten zu erleben, damit er sein Unternehmen neuer Blüte entgegenführen kann. Sch.

40 Jahre im Staatsdienst

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert am morgigen 1. August der beim Amtsgericht tätige Sekretär Heinrich Liebler. Allzeit freundlich und entgegenkommend, hat Sekretär Liebler die langen Jahre seinen Dienst zur allgemeinen Anerkennung und insbesondere all des mit ihm in Berührung gekommenen Publikums versehen. Bei seinen Kollegen und Mitarbeitern erfreut er sich infolge seiner entgegenkommenden und hilfsbereiten Art und seines nie versagenden Humors großer Beliebtheit.

Film-Rundschau

Scala: „Quo vadis"

Das Scala-Theater hat einen Film „ausgegraben", der vor Jahren einmal ein Welterfolg gewesen ist: „Quo vadis". Es läßt sich nicht leugnen, daß die Volksszenen in der Arena und der Brand von Rom heute noch einen starken Eindruck auf das Publikum ausüben. Der Gesamteindruck ist schließlich entscheidend, das Prunkhafte, das Massenaufgebot. Emil Jannings, der, als der Film gedreht wurde, noch weniger bekannt war als heute, würde seine Rolle sicherlich jetzt nicht mehr so sehr pathetisch spielen und zweifellos würde man auch die Leistungen der übrigen Darsteller stärker in den Vordergrund treten lassen.

Schauburg: „Der Krieg im Dunkeln"

In der Schauburg laufen gegenwärtig zwei stumme Filme, die aber leider mit Schallplattenmusik untermalt werden, deren Zusammenstellung nicht gerade als besonders glücklich bezeichnet werden kann. Bei dem Tom Mix-Film, der in seiner Art gut ist, befriedigt die Begleitmusik noch eher als in dem Greta Garbo-Film „Der Krieg im Dunkeln", der zwar nicht mehr ganz neu ist, der aber so stark auf den Beschauer einwirkt, daß man sich über sein Wiedererscheinen im Spielplan herzlich freut. Gerade weil der Film stumm ist und nur sehr wenige Titel den Ablauf der Handlung unterbrechen, müßte die Musik stärker hervortreten. Greta Garbo steht als Spionin im Mittelpunkt des Interesses und man bewundert nicht nur ihre zauberhafte Anmut, sondern auch ihren Instinkt für darstellerische Gesten. Ihr seelenvolles Spiel findet eine wirkungsvolle Ergänzung durch den vortrefflichen Conrad Nagel. Die Handlung ist interessant und spannend zugleich. Zum Schluße gibt es sogar einige aufregende Momente, die nur dadurch eine kleine Abschwächung erfahren, daß der Regisseur Fred Niblo die handelnden Personen einige Fehler begehen läßt, die erfahrene Leute vom Geheimdienst niemals tun würden. Ein wertvoller Film, der erfolgreich mit manchem Tonfilm konkurrieren kann.

* **Standkonzert in der Almensiedlung.** Um auch den etwas abseits gelegenen Bewohnern der Almensiedlung einen kleinen Kunstgenuß zu bieten, gibt der Eisenbahner-Gesangverein gemeinsam mit der Gesangs-Abteilung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, Ortsgruppe Mannheim, unter Leitung von Chormeister Albert Engelmann am kommenden Sonntag von 12—1 Uhr auf dem Heckerplatz ein Standkonzert. Die gesanglichen Darbietungen werden umrahmt durch Musikstücke der 15 Mann starken Postkapelle.

* **30. Badischer Landesfeuerwehrtag in Mannheim.** Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist erwogen worden, wegen der schlechten Wirtschaftslage den 30. Badischen Landesfeuerwehrtag zu verschieben. Bei einer am Donnerstag mit den maßgebenden Stellen stattgefundenen Besprechung wurde beschlossen, die Veranstaltung wie geplant, jedoch ohne Festzug, vom 4. bis 7. September durchzuführen.

Kommunale Chronik

Auch Heidelberg gegen das Notgesetz

* **Heidelberg,** 30. Juli. Der Stadtrat hatte gestern abend nochmals eine längere Aussprache über das badische Notgesetz. Es wurde beschlossen, den Oberbürgermeister zur Einleitung aller Schritte zu ermächtigen, die zur Aufhebung des die Stadt Heidelberg stark belastenden Gesetzes führen können.

Plankstadter Voranschlag erneut abgelehnt

* **Plankstadt,** 29. Juli. Im Gemeinderat hat der vor einiger Zeit aufgestellte Voranschlag, der sich nach Einsetzung der vom Bezirksrat Mannheim kürzlich festgesetzten Erhöhung der Bürgersteuer ausgleicht, keine Annahme gefunden. Bei der ersten Beratung wurde der Haushaltsplan 1931/32 vom Gemeinderat hauptsächlich wegen der erhöhten Bürgersteuer abgelehnt, worauf sich das Bezirksamt Mannheim damit zu befassen hatte. Der Bezirksrat stellte der Gemeinde anheim, den Etat von sich aus zu erledigen. Gestern fand eine nochmalige Beratung durch den Gemeinderat statt, in der die Linksparteien erneut ihre Zustimmung versagten. Der Bezirksrat wird nun in seiner Sitzung am 6. August den aufgestellten Voranschlag genehmigen müssen. — Die Gemeinde steht finanziell noch verhältnismäßig günstig. Zur Deckung der Wohlfahrtslasten hat man bis jetzt nur eine Nachtragsumlage und nicht, wie in anderen Gemeinden, vor Genehmigung des Voranschlags eine vorläufige Umlage für 1931/32 erhoben.

Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Gernsbach wendet sich gegen die Absicht des Spargutachtens, das Amtsgericht und die Realschule abzubauen. Eine solche Maßnahme würde den tatsächlichen Verhältnissen und dem Wirtschaftsleben des Bezirks in gar keiner Weise entsprechen.

Der Bürgerausschuß Pforzheim hat einer Änderung der Straßenbahnfahrpreise zugestimmt. Danach werden die Einzelfahrscheine für Erwachsene einheitlich für das ganze Netz auf 20 Pfg. festgelegt. (Bisher 15 und 20 Pfg.) Beim Gebrauch einer Wochengrundgebührkarte gleich 70 Pfg., oder einer Monatsgebührkarte gleich 2,80 M, ermäßigt sich der Fahrschein auf 10 Pfg. Der neue Tarif tritt am 1. August 1931 in Kraft. Die Grundgebührkarte ist gleichzeitig von zwei Personen benutzbar. Mit der Abänderung der Tarife will man versuchen, den Fehlbetrag des Straßenbahnbetriebes herabzumindern.

Der Bürgerausschuß Weil a. Rh. sah sich durch die Verhältnisse, vor allem durch die badische Notverordnung gezwungen, über einen Nachtrag zum Voranschlag für 1931 zu beraten. Durch den Rückgang der Steuereingänge rechnet man mit einem Minderertrag von 30 000 M, bei den Umlageeingängen mit einem solchen von 18 000 M. Man mußte daher die Bier- und Bürgersteuer in den Nachtrag aufnehmen. Sämtliche Parteien haben bei der Abstimmung die Vorlage einstimmig abgelehnt.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Ludwigshafen

Die Bestellscheine gefälscht

Der verheiratete Kaufmann David Goldberg, geboren am 16. Oktober 1900, zu Sosnowiec (Rußland), wohnhaft in Pforzheim, reist mit Manufakturwaren. Eine Ehefrau bestellte bei ihm vier Betttücher, 4 Kissen und 3 Handtücher im Werte von 8 Mark. G. änderte die Bestellung dahin ab, als ob 16 Betttücher, 8 Kissen und 6 Handtücher gekauft wären. Ein anderer Kunde, der eine Matratze gekauft hatte, erhielt 2 Stück zugeschickt. Der Angeklagte bestritt, sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben. Die Lieferungen seien so ausgeführt, wie sie bestellt seien. Da die Zeugen bekundeten, nur in dem oben angegebenen Umfange bestellt zu haben, wurde Goldberg der Urkundenfälschung überführt erachtet und zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Es blieb beim Versuch

Anna Barthmann, geb. 1900 in Eberbach a. N., der verheiratete Dreher Heinrich Taverner, geb. 1896 in Oggersheim, und der ledige Tagner Friedrich Wüst, geb 1905 in Königsbach, hatten sich wegen versuchter Abtreibung bezw. der Beihilfe hierzu zu verantworten. Das Gericht verurteilte Taverner als den Anstifter zu fünf Monaten Gefängnis, während die beiden anderen mit je einer Woche Gefängnis davonkamen und Bewährungsfrist bis 1935 erhielten.

Drei Monate wegen Diebstahls

Eine Aktentasche, eine Bierwurst und einen Karton Pralinen ließ der auf Walze befindliche Friseur Richard Behnkost, geb. 1908 zu Skoppen (Ostpr.) im Warenhaus Tietz mitgehen. Er ist mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft, erhielt aber wegen des geringen Wertes und, weil ihm die Sachen wieder abgenommen werden konnten, mildernde Umstände. Er kam mit der zulässigen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis davon.

*

Zuchthausstrafe für Unterschlagung

Gestern hatte sich vor dem Erweiterten Schöffengericht Pirmasens der Gerichtsvollzieher Heinrich Schneider wegen Unterschlagungen und Urkundenfälschung zu verantworten. Er hat in mehreren Fällen von ihm auf dem Wege der Zwangsvollstreckung eingenommene Gelder nicht abgeliefert und fälschte Senbungsprotokolle, um diese Unterschlagungen zu verschleiern. Trotzdem Schneider jegliche Schuld leugnete, wurde er vom Gericht nach sehr eingehender Verhandlung zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren verurteilt. Außerdem wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen.

*

§ **Ein netter Pflegesohn.** In einer angesehenen Landauer Familie war der 28jährige Kaufmann Hermann Deicher als Pflegesohn untergebracht. Er stellte eine Vollmacht seines Pflegevaters und bei Akzepte mit dessen Namen aus und fälschte auf diesen Privaturkunden die Unterschrift. Die Wechsel über Beträge zwischen 125 und 150 Mark lautend, diskontierte er bei einem Geschäftsmann in Landau unter Vorlage der gefälschten Vollmacht. Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis. Das Gericht in Landau erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und zwei Wochen.

Tageskalender

Freitag, 31. Juli

Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Freinsheim — Neuleiningen — Altleiningen — Hartenburg — Dürkheim — Mannheim.
Ablerd Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Schrecken der Garnison". — Schauburg: „Die schöne Spionin". — Capitol: „Im Westen nichts Neues". — Palast-Theater: „Die singende Stadt". — Roxy-Theater: „Schatten der Unterwelt". — Gloria-Palast: „Sündige Töchter". — Universum: „Mango". — Scala-Theater: „Quo vadis".

Sehenswürdigkeiten:

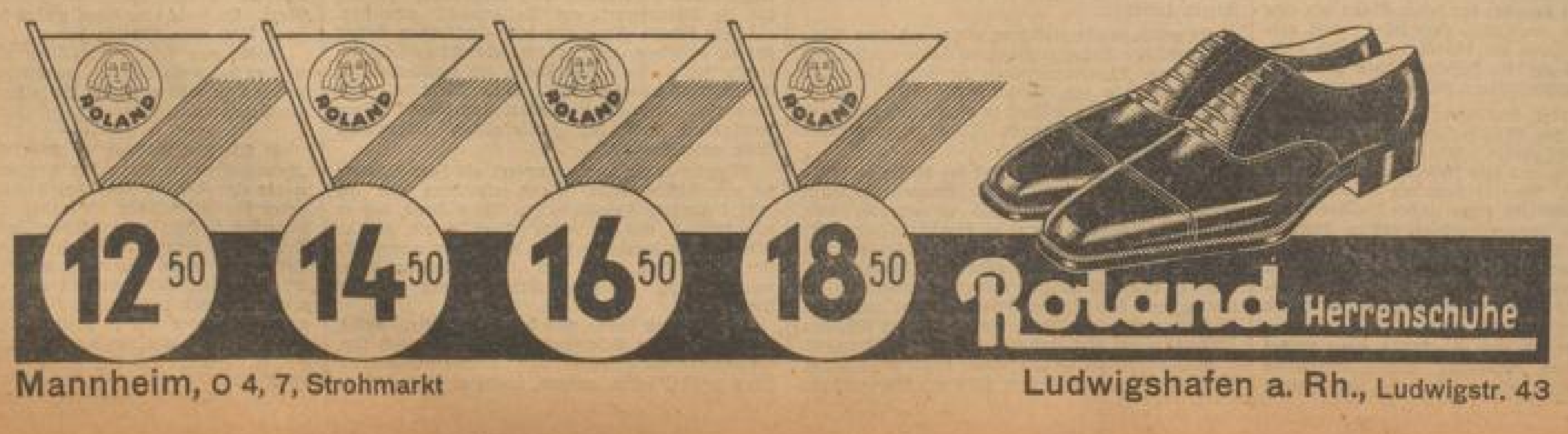
Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr: Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spottbild von 1790 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Kunst von Gestern".

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	30.
Basel	2,14	2,05	1,75	2,30	1,60
Schusterinsel	2,81	2,70	2,87	2,92	2,48
Kehl	4,25	4,04	3,70	3,87	3,80
Maxau	6,55	6,45	5,65	5,56	5,64
Mannheim	5,95	5,98	4,97	4,85	5,06
Caub	4,95	4,27	3,80	3,46	3,81
Köln	4,44	3,83	3,56	3,35	3,11

Neckar-Pegel	27.	28.	29.	30.
Mannheim	4,96	4,80	4,80	[illegible]
Jagstfeld	2,60	1,80	1,10	[illegible]
Heilbronn	1,88	2,41	1,47	[illegible]
Plochingen	0,47	0,44	0,36	[illegible]

Wasserwärme des Rheines: 17,5 Grad



Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 31. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 349

Aus Baden

Ueberfall

B. **Schwetzingen**, 30. Juli. Gestern abend kurz vor 10 Uhr wurde der Feldhüter Lauinger von Schwetzingen während eines Dienstganges auf Gemarkung Hardt in der Nähe der Gemarkungsgrenze gegen Kirsch von vier Männern, die offenbar Feldfrüchte stehlen wollten, überfallen und zu Boden geworfen. Einer der Täter gab während des Kampfes aus einer Pistole mehrere Schüsse auf Lauinger ab, der in den linken Oberschenkel getroffen wurde. Das Geschoß durchschlug den Schenkel, hat aber Knochen oder Sehnen wahrscheinlich nicht verletzt. Die vier Täter sind geflüchtet. Der überfallene Feldhüter konnte noch auf einem Fahrrad zur Polizeiwache fahren. Von hieraus wurde er in das Krankenhaus verbracht. Untersuchung ist eingeleitet.

Schwerer Verkehrsunfall

* **Karlsruhe**, 30. Juli. Ecke Kaiser- und Lammstraße erfolgte gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Der Radfahrer, der mit verschiedenen Verletzungen bewußtlos liegen blieb, wurde ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Der Motorradfahrer erlitt leichtere Verletzungen; außerdem wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte der Unfall auf die Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes durch den Radfahrer und auf zu schnelles Fahren des Motorradfahrers zurückzuführen sein.

500 Jahrfeier einer Gemeinde

X **Au** im Murgtal, 30. Juli. Unsere Gemeinde begeht am kommenden Sonntag das Fest ihres 500jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß ist ein großzügiges Festprogramm aufgestellt worden, in dessen Mittelpunkt ein historischer Trachtengang steht. Im einzelnen sieht das Programm am Samstag einen Fackelzug vor, am Sonntag einen Festgottesdienst in der Pfarrkirche und am Nachmittag ein Gartenfest.

Selbstmord eines Kriegsinvaliden

* **Gutach** (Amt Wolfach), 30. Juli. Gestern nachmittag hat sich ein ehemaliger Kriegsteilnehmer von hier, der unter Malariarückfällen zu leiden hatte, die er sich im Kriege zugezogen hatte, erschossen.

Großfeuer

* **Unterspaltingen** (Amt Ueberlingen), 30. Juli. Vergangener Nacht brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Spinnenhirn vollständig nieder. Zur Bekämpfung des Feuers war auch der Löschzug aus Ueberlingen erschienen. Die Brandursache ist noch unbekannt. Ein Teil der Fahrnisse und das Vieh konnten gerettet werden. Die Höhe des Schadens wurde noch nicht festgestellt.

* **Degerfelden** (Amt Lörrach), 30. Juli. Im Hagenbacher Hof entstand gestern abend ein Brand, der wahrscheinlich vom Kamin oder von der Räucherkammer seinen Ausgang nahm und sich sehr rasch über das sehr geräumige Wohngebäude verbreitete. Die Feuerwehren der Umgebung und die Motorspritze Rheinfelden hatten ein Uebergreifen des Feuers auf die um das Haus herumliegenden Wirtschaftsgebäude verhindert. Der Schaden ist beträchtlich, insbesondere wurde auch großer Wasserschaden angerichtet.

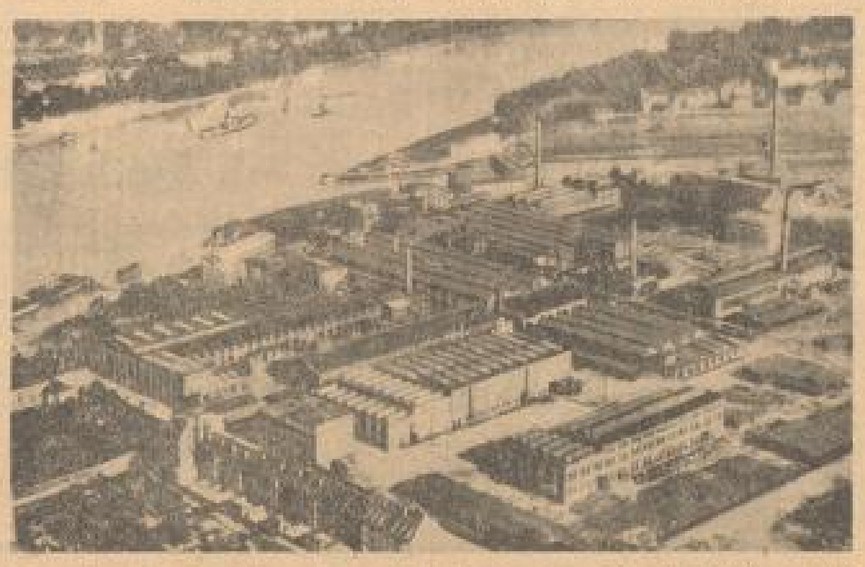
Schlimmes Ende einer Schwarzfahrt — Traurige Kameraden

* **Waldshut**, 28. Juli. Drei Arbeiter vom Kraftwerkbau Albbruck-Dogern, die sich auf der Heimkehr von Schachen (Amt Waldshut) befanden, „beschlagnahmten" am Waldrande bei Schachen ein Auto, das einem Jäger gehörte. Auf der Fahrt fuhren sie mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei der Lenker des Wagens schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Die beiden anderen Arbeiter schleppten ihren schwerverletzten Kameraden in den nahen Wald, ließen ihn dort liegen und flüchteten. Der Mann wurde bald darauf von Leuten aus Albert aufgefunden und schließlich in das Waldshuter Krankenhaus übergeführt. Er soll sich in Lebensgefahr befinden.

50jähriges Geschäftsjubiläum

Von der Holzfachwerkhalle zur Weltfirma

Am morgigen 1. August sind 50 Jahre vergangen, seit die Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer, Ludwigshafen a. Rh. ihren Betrieb aufnahm. Schon das Verdienst, das sich die Firma im Dampfmaschinenbau erworben hat, genügt, um dem Namen Sulzer seinen Platz in der Geschichte der Technik zu sichern. Man braucht dabei nur auf die erste



Ventil-Dampfmaschine hinzuweisen, die heute einen Ehrenplatz im Deutschen Museum in München einnimmt.

Als dann gegen Ende des vorigen Jahrhunderts Rudolf Diesel mit seiner genialen Idee hervortrat, setzte sich die Firma Sulzer als eine der ersten mit ihm in Verbindung und begann bald darauf mit dem Bau von Oelmaschinen nach seinen Patenten. Damit hatte sie ein neues zukunftreiches Gebiet betreten, auf dem sie ebenfalls bald wichtige Pionierarbeit leisten sollte. Sie arbeitete von Anfang an am Bau einer geeigneten Schiffsdieselmaschine. Im Jahre 1906 gelang ihr die Konstruktion der ersten umsteuerbaren Dieselmaschine, aus der sich dann die heutigen schweren Maschinen für die Ueberseeschiffe entwickelten. Ihre ortsfesten Dieselmaschinen hielten mit dieser Entwicklung Schritt. In der größten Dieselanlage der Welt, in der elektrischen Zentrale Shanghai, werden 57 000 PS durch Sulzer-Diesel erzeugt.

Auch auf ihrem dritten Arbeitsgebiet, dem Kreiselpumpenbau, konnte die Firma entscheidend zur Weiterentwicklung beitragen. Die von ihr erfundene mehrstufige Hochdruck-Kreiselpumpe erschloß dieser Pumpenart ganz neue Anwendungsgebiete, wie u. a. die Wasserhaltung in Bergwerken und die Wasserversorgung der Städte und Dörfer. — So laufen z. B. im neuen Mannheimer Wasserwerk in Rheinau ausschließlich Sulzer-Kreiselpumpen.

Es muß noch erwähnt werden, daß die Gießereibetriebe der Firma einen beträchtlichen Teil des Werkgeländes einnehmen. Gußstücke von oft erstaunlichem Gewicht und Ausmaß erstehen hier auch für fremde Firmen. Eine Halle dient ausschließlich der Herstellung von Zylinderguß, der an die Mehrzahl der deutschen Auto- und Motorradfabriken geliefert wird.

*

Unser Bild zeigt die Ludwigshafener Werksanlagen, wie sie sich in den 50 Jahren des Bestehens der Firma aus einer einzigen Holzfachwerkhalle entwickelt haben.

Obstverwertung im Zweibrücker Bezirk

* **Zweibrücken**, 30. Juli.

Die Förderung des Obstbaues im Bezirk Zweibrücken lassen sich Bezirksobstbau-Verband und Obstverwertungsgenossenschaft erfolgreich angelegen sein. In einer unter Vorsitz von Oberregierungsrat Juncker abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Genossenschaft berichtete der Geschäftsführer, Bezirksobstbau-Inspektor Schönlaub, eingehend über den kürzlich erfolgten Ankauf des früher Meyerschen Brauereianwesens, das in seiner ganzen Anlage für die Zwecke der Genossenschaft hervorragend geeignet ist. Die maschinelle Einrichtung wird durch zwei große hydraulische Obstpressen bereichert und in den ausgedehnten Lagerkellern weitere 100 Fuder Faßraum geschaffen. Die Genossenschaft wird durch Vermittlung des Frischobstverkaufs und des Bezugs von Schädlingsbekämpfungsmitteln weitere Gebiete bearbeiten.

Da die Abgabe von Dauerweinen (Obst- und Traubenwein) nicht mehr an bestimmte Tage gebunden sein soll, wird dem Geschäftsführer eine kaufmännische Kraft an die Hand gegeben. Der großzügige Ausbau der Genossenschaft fand die einmütige Billigung des Aufsichtsrates.

Die anschließende

Hauptversammlung der Genossenschaft

eröffnete Aufsichtsratsvorsitzender, Oberregierungsrat Juncker mit herzlicher Begrüßung der Mitglieder. Der Bericht des Geschäftsleiters über das Jahr 1929/30 gab Aufschluß über die Anschaffungen zum Ausbau der Anlagen und über die Verwertung der reichen Obsternte des Berichtsjahres, in dem etwa 10 000 Zentner Obst in den Anlagen der Genossenschaft zu Süßmost, Wein und Branntwein verarbeitet wurden.

Aus dem Bericht des Rechners ging der gesunde Stand der finanziellen Verhältnisse hervor. Einstimmig wurde der vom Aufsichtsrat beschlossenen Erweiterung der Anlagen und ihrer Einrichtung zugestimmt und die bisher in dieser Richtung erfolgten Schritte genehmigt. Mit Genugtuung und Dank nahm die Versammlung von der tatkräftigen

Förderung der Genossenschaft durch die Regierung

Kenntnis, war doch nur dadurch der Ausbau möglich geworden.

In der anschließenden Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauverbandes gab Bezirks-Obstbauinspektor Schönlaub ein Bild der in zahlreichen Vorträgen im ganzen Bezirk geleisteten Aufklärungsarbeit zur Förderung des Obstbaues und der Tätigkeit des Verbandes zum Absatz der überreichen Zwetschgenernte des Jahres 1930. Die Kassenverhältnisse sind durchaus befriedigend. Gärtnereibesitzer Meyer-Landau hielt einen Vortrag über die Veredlungs- und Unterlagenfrage bei Obstbäumen. Eingehend wurde die Verwertung der anscheinend sehr reich ausfallenden Kernobsternte der Gegend besprochen. Als für die Westpfalz bestgeeignete und am meisten Erfolg versprechende Kernobst-Hochstammsorten empfahl Bezirks-Obstbauinspektor Schönlaub: Frühäpfel weißer Klarapfel, Charlamowsky, Weinröschen und Transparent von Cronvels, Herbstäpfel: Grawensteiner (namentlich für nasse Lagen), Jakob Lebel und graue Herbstreinette, Winteräpfel: Siebenschläfer, Schöner von Boscoop, graue franz. Reinette, heimischer Winter-Rambour, Kaiser Wilhelm, Ontario und rhein. Bohnapfel. Birnen: Clapp, Liebling, Williams Christbirne, Voses Flaschenbirne, Gellerts Butterbirne, Andenken an den Kongreß und Alexander Lucas. Die Aussprache über die Sortenwahl bestätigte deren Richtigkeit. W

Karge Frühobsternte

w. **Bauenberg**, 29. Juli. Das Frühobst ist in den letzten warmen Tagen sehr rasch herangereift. Jedoch ist der Behang des Steinobst sehr dürftig. Der in den früheren Jahren stark besuchte Frühobstmarkt, fällt fast ganz aus. Pflaumen, Türkische Kirschen, Reineclauden und Mirabellen lohnen kaum einen größeren Verkauf. Es werden durchschnittlich 10—20 Pfg. für Steinobst bezahlt. Eine ausgezeichnete Ernte gab jedoch das Kernfrühobst, namentlich die frühen Birnensorten. Für diese werden 15—20 Pfg. je nach der Sorte bezahlt. Das Spätobst zeigt mit Ausnahme der Zwetschgen einen überreichen und gesunden Behang, so namentlich die Nußbäume.

Auto rast auf Lokalbahn

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

* **Karlsruhe**, 30. Juli. Heute morgen 10 Uhr ereignete sich am Bahnübergang der Lokalbahn auf der Durmersheimer Landstraße bei Forchheim ein schweres Autounglück. Ein von dem Pfarrer Alfred Rathmann aus Melchendorf bei Erfurt geführter Personenkraftwagen stieß mit der in Richtung Forchheim fahrenden Lokalbahn zusammen. Dabei wurde der Wagenführer tödlich verletzt. Die beiden im Wagen sitzenden Pfarrer Stephan aus Tangermünde und Greinemann aus Alt-Haldensleben wurden durch Glassplitter schwer verletzt und mußten ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Der Triebwagen der Lokalbahn erlitt Beschädigungen. Wie wir auf Anfrage im Städtischen Krankenhaus erfahren, geht es den beiden Verletzten den Umständen entsprechend gut, Lebensgefahr scheint vorerst nicht zu bestehen.

*

Ursache des Unglücks ist u. E. die gänzlich

ungeeignete Anlage des Bahnüberganges, der eine Autofalle schlimmster Art darstellt.

Erst im Januar wurde dort ein Motorradfahrer zu Tode geschleift. Die Bahn kreuzt in spitzem Winkel die Landstraße. Das Herannahen eines Zuges ist fast nicht zu sehen. Jeder Ortskundige nimmt an, daß der Zug, wenn er ihn überhaupt sieht, parallel zur Landstraße fährt und sie nicht kreuzt. Die Signale der Lokomotive sind in einem in schneller Fahrt befindlichen Auto, besonders wenn es sich um einen geschlossenen Wagen handelt, kaum zu hören. Die Warnungstafeln verfehlen ihren Zweck, auch wenn ein Auto dadurch veranlaßt wird, langsamer zu fahren, da das Erscheinen des Zuges zu plötzlich erfolgt. Hier kann nur, wenn man keine Schranken anbringen will, ein ganz auffälliges automatisches Signal helfen. An solch gefährlichen Bahnübergängen haben wir, lt. „Bad. Beob." leider in der Umgebung von Karlsruhe keinen Mangel. Es sei an den Bahnübergang an der Straße Karlsruhe—Rüppurr, ferner an die Kreuzung in Ettlingen erinnert. Zu fordern ist, daß ganz energisch nach Mitteln und Wegen gesucht wird, diese Gefahrenpunkte zu beseitigen, bevor sie noch weitere Opfer fordern.

Aus der Pfalz

50jähriges Geschäftsjubiläum

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 31. Juli. Buchdruckereibesitzer Ferd. Feldmann, Schillerstraße 15, kann morgen, am 1. August, auf das 50jährige Bestehen seines Geschäfts zurückblicken. Von seinem Vater im Jahre 1881 gegründet, ging nach dessen Tode die Firma im Jahre 1910 an den Sohn über, der das Erbe treu verwaltet und dem Unternehmen das Ansehen verschafft hat, das es heute genießt. Auch für die Belange der Berufsorganisation ist Kollege Feldmann, der langjähriges Mitglied des Deutschen Buchdrucker-Vereins ist, in wirksamer Weise eingetreten, besonders in der bewegten Zeit der Umwälzung nach dem Kriege und in der Besatzungszeit, in der oft jeder Verkehr zwischen Ludwigshafen und Mannheim unterbunden war.

Vorrömischer Fund

* **Rheingönheim**, 30. Juli. Im hiesigen Brückenweg wurde bei Ausführung von Wasserleitungsarbeiten ein wohlerhaltenes Tongefäß aus vorrömischer Zeit gefunden, das Baumeister Gerling dem Historischen Museum der Pfalz als Geschenk überließ. Der Fund wurde der Urnensammlung des Museums einverleibt.

Der Rathauseinbruch aufgeklärt

:: **Hardenburg**, 30. Juli. Durch die Ermittlungen der Gendarmerie Bad Dürkheim ist es gelungen, die Täter des Einbruchs in die Räume des Bürgermeisteramtes Hardenburg in Gönheim zu verhaften. Sie stammen aus dem Saargebiet. Bei ihrer Untersuchung fanden sich Brechwerkzeuge vor, deren Abdrücke genau mit den Spuren an der Türverkleidung des Bürgermeisteramtes übereinstimmen. Aller Vermutung nach dürfte es sich um eine herumziehende Diebesbande handeln. Die genaue Untersuchung auf dem Bürgermeisteramt hat ergeben, daß die Diebe eine Geldkassette, die Papiere und einen Geldbetrag enthielt, weggenommen haben. Das gestohlene Rad, das sie aus einem Schuppen in Hardenburg wegnahmen, konnte wieder herbeigeschafft werden.

Gegen den Unterhalt der Germersheimer Schiffbrücke

* **Germersheim**, 30. Juli. Wie uns mitgeteilt wird, ergeben sich hinsichtlich der vom Reiche aufgebürdeten Unterhaltspflicht für die Schiffbrücke bereits Schwierigkeiten bezw. Mißstände. Der Bezirk Landau, der nach der Entscheidung des Reiches ebenfalls für die Bestreitung der Schiffbrückenunterhaltung herangezogen werden soll, hat sich dahin entschieden, daß angesichts der sorgenvollen Finanzlage der Kostenanteil in der geforderten Höhe nicht bestritten werden könne und bewilligte für das laufende Jahr deshalb nur 1000 ℳ. Der Bezirk wandte sich hierbei im übrigen mit Entschiedenheit gegen den neuen Kostenverteilungsplan und bewilligte den Kostenzuschuß nur unter der Voraussetzung, daß alle übrigen beteiligten Körperschaften zur Finanzierung des Brückenunterhaltes beitragen.

Ausrodung verseuchter Weingerte

* **Hochstätten**, 30. Juli. Zur Zeit werden unter Leitung des Bezirksfachverständigen Stichler-Homburg die reblausverseuchten Weinberge in Hiesiger und Feiler Gemeinde ausgerodet. Danach soll diese Maßnahme auch in den Weinbergen der Rehborner und Altenbamberger Gemarkung durchgeführt werden.

Betagter Polizeidiener

-eg- **Unterabteinach**, 29. Juli. Der Polizeidiener unseres Ortes, Peter Koch, feierte dieser Tage seinen 83. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters versieht er noch heute seinen Dienst und macht noch keine Ansprüche auf Pensionierung. Koch ist auch Kriegsveteran von 1870/71.

Fahrendes Volk — Vater von 14 Kindern erschossen

* **Trier**, 30. Juli. In Ueberlosheim im Kreise Wadern entstand zwischen Korbmachern und Besenbindern ein Streit, in dessen Verlauf ein 40 Jahre alter betrunkener Mann ein altes Gewehr ergriff und seinen Gegner damit niederschoß. Der Tote war 48 Jahre alt und Vater von 14 Kindern.

Preis 60 Pfg.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Neu aufgenommen:
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Sommer-Ausgabe 1931

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 31. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 349

Vor der Gründung der Lombardkasse

Anschluß an die Akzeptbank

Die Berliner Verhandlungen über die Errichtung einer **Lombardkasse für Privatbankiers und für Provinzbanken**, die in den letzten Tagen zwischen der Reichsbank, der Akzept- und Garantiebank und Privatbanken geführt wurden, können jetzt als **abgeschlossen** gelten. Das Kapital von 1 Mill. ℛℳ ist **bereits gezeichnet**. Die formelle Gründung wird am Freitag vormittag erfolgen. Die äußere Form wird die einer Aktiengesellschaft sein, und zwar will man als **Mantel** dazu den **ehemaligen Berliner Maklerverein** verwenden. Im Aufsichtsrat sollen Geldgeber und Geldnehmer paritätisch vertreten sein. Es wird ein **Ueberwachungsausschuß** von sechs Personen gegründet, dessen Vorsitz voraussichtlich Dr. **Wassermann** (i. Fa. A. E. Wassermann) übernehmen wird. Das Institut wird gewissermaßen an die **Akzept- und Garantiebank** angehängt. Es wird für die der Akzeptbank nicht unmittelbar angeschlossenen kleinen Banken ungefähr die gleiche Aufgabe haben, wie die Akzeptbank selbst. Die Beschaffung reichsbankfähiger Kreditunterlagen wird gegen lombardfähige Ware erfolgen, die von den Kredit in Anspruch nehmenden Banken ins Depot der Lombardkasse gegeben wird. Die daraufhin ausgestellten Wechsel sollen mit dem Akzept der Lombardkassen und dem Giro der Akzeptbank versehen von der Reichsbank diskontiert werden.

Man ist anscheinend noch nicht über die **Beleihungsgrenze** und den von der Kundschaft der Lombardkasse zu zahlenden Zins einig. Gedacht ist an einen Beleihungssatz von etwa 60 v. H. des letzten Börsenkurses, jedoch werden auch 50 v. H. empfohlen, und einige Privatbanken befürworten sogar eine Erhöhung auf 75 v. H. Der Zinsfuß wird verschiedentlich auf 11—12 v. H. geschätzt in Anlehnung an den gegenwärtigen Reichsbankdiskont.

---

* **Ein neuer Kredit der Reichsbank für die Sparkassen.** Die wiederholt erwähnten Besprechungen zwischen den Sparkassen und der Reichsbank haben dazu geführt, daß die Reichsbank, die vorher 100 Mill. ℛℳ zur Aufrechterhaltung der Liquidität der Sparkassen gegeben hat, **erneut einen Betrag von 75 Mill.** ℛℳ hierfür zur Verfügung gestellt hat. Besser wäre es u. E., wenn statt dieser tropfenweisen Verzapfung von Krediten, eine umfassendere Aktion durchgeführt würde, die entschieden beruhigender als diese Art der kleinen Mittel wirkt.

* **Ueberweisungsverband e. V., Berlin. — Höchstbetrag verdoppelt.** Der Ueberweisungsverband e. V., Berlin, hat beschlossen, den bisherigen **Ueberweisungshöchstbetrag** von 50 000 ℛℳ mit sofortiger Wirkung auf 100 000 Mark zu erhöhen. Praktisch wird sich dieser Beschluß zum erstenmal bei der Abrechnung am Freitag, dem 31. Juli, mittags, auswirken.

* **Die gestrige Goldbewegung bei der Bank von England.** Die Bank von England verkaufte gestern 582 172 Pfund Sterling Barrengold, die in der Hauptsache nach Holland gingen, außerdem exportierte sie 20 000 Pfund Sterling Münzgold. Dagegen wird ein Zugang von 98 000 Pfund Sterling Münzgold ausgewiesen.

* **Banque de Genève. — 80 v. H. Gläubigerquote?** Die nach dem Zusammenbruch der Banque de Genève eingesetzte Geschäftsprüfungskommission hat sich mit den übrigen Genfer Banken dahin verständigen können, daß eine erste Rückzahlung von 25 v. H., höchstens jedoch 1000 Fr., an die Spareinleger gemacht werden kann. Das Gericht erteilt der Kommission allmählich ausgedehntere Vollmachten, wodurch die Abwicklung der Geschäfte erleichtert wird. Es wird mitgeteilt, daß mit Hilfe der Geschäftsprüfungskommission die Gläubiger 80 v. H. ihrer Guthaben werden retten können, die jedoch auf 50 v. H. sinken würden, wenn das Gericht die ganze Geschäftsabwicklung in die Hand nähme.

* **Eröffnung der Rigaer Internationalen Bank AG.** Die im Zusammenhang mit der Krise in Deutschland und Lettland in Schwierigkeiten geratene **Rigaer Internationale Bank AG.**, deren Aktienmehrheit sich in den Händen der Dresdener Bank und der Commerz- und Privat-Bank AG. befindet, wird auch weiterhin von diesen deutschen Großbanken gestützt werden. Die Direktoren der Rigaer Internationalen Bank sind mit diesem Ergebnis jetzt aus Berlin zurückgekehrt.

Die Aussichten an den Kolonialwarenmärkten

Gedrückte Kaffee- und Kakaomärkte — Schwankendes Bedarfsgeschäft

Das Fehlen einer Direktive, das bereits seit Anfang Juli wieder am Weltwarenmarkt zu verzeichnen war, hat sich auch auf die Kolonialwarenmärkte in fühlbarem Maße übertragen. So überwog nach der vorausgegangenen Erholung an den **Kaffee- und Kakaomärkten erneute Abschwächung**, wobei wiederholte Preiszuckungen, namentlich auf den Kaffeemärkten, festzustellen waren. Etwas lebhafter ging es dagegen auf den Teemärkten zu, die sich von dem im Monat Juni erreichten Rekordtiefstand langsam zu erholen vermochten. Eine beachtliche Preisanomalie war auf den Rohzuckermärkten festzustellen, wobei saisonmäßige Anschaffungen eine Hauptrolle spielten. Im allgemeinen kann jedoch **die weitere Entwicklung** nur mit Zurückhaltung beurteilt werden: die Produktionen übersteigen bzw. decken weitaus den laufenden internationalen Bedarf. Die Einschränkungen in der Lebenshaltung, denen sich der Verbrauch nicht nur im zentraleuropäischen Krisenzentrum ausgesetzt sieht, drohen weiter die Preisbildung zu ungunsten der Produzenten zu beeinflussen, zumal durch die ungeklärte **internationale Devisenposition**, auf der sich die ganze Warenbewegung und der Warenverkehr erst aufbauen, ein neues Unruhemoment geschaffen wird.

Trotz der zeitweisen Schließung der deutschen Warenterminmärkte konnte von irgendeinem Mangel an Kolonialwaren keine Rede sein, da die im Hamburger Freihafengebiet lagernden Vorräte recht umfangreich waren. **Der Einfluß der deutschen Finanzkrise** auf die Weltfinanz- und Weltwirtschaftslage begann sich sowohl hinsichtlich der Unternehmungslust und der Umsatztätigkeit als auch hinsichtlich der Preisbildung und der Vorratspolitik immer nachhaltiger auszuwirken. Durch ein größeres **Bedarfsgeschäft** zeichneten sich, abgesehen von den etwas lebhafter veranlagten Reismärkten, in der zweiten Juli-Hälfte nur die Rohzuckermärkte aus, wobei unter anderem Erwartungen eines gebesserten Raffinadegeschäftes mitgesprochen haben mögen. Während am Welteemarkt wenigstens die Kauflust gegenüber dem Vormonat sich wieder etwas gehoben hat, machten sich an den Kakaomärkten die ungünstigen Rückwirkungen der im Anschluß an die Hoover-Hausse Ende Juni forcierten Preiserhöhungen durch einen nahezu völligen Käuferausfall bemerkbar. Auch den Kaffeemärkten mangelte jeder Rückhalt am Konsum, so daß sich die **Spekulation** hier infolge der ungünstigen statistischen Lage ebenso wie am Newyorker Kakao-Terminmarkt wiederholt zu Verkäufen à la baisse veranlaßt sah.

Die Preisbildung.

			Ende Juli 31	Anfang Juli 31	Juni 31
Kaffee	Hamburg	Santos Super	32.50	33.50	33.—
	New York	Rio Nr. 7	6.06	6.04	6.60
Tee	London	Mark.B.-ol.Pek.	7.25	6.94	6.50
Kakao	Hamburg	Bahia Super	27.—	29.6	34.50
	New York	Accra g. f.	5.08	5.83	4.94
Zucker	Magdeburg	Dt. Weißzucker	32.55	32.40	37.15
Rohzucker	New York	Centrifugals	1.44	1.47	1.27
			per Dezember		
Reis	London	Burma 2	7/1	7/—	7/1

An den **Kaffeemärkten** war die Tendenz seit Beginn der zweiten Juli-Dekade entschiedener abwärts gerichtet. Schon seit einiger Zeit ließ sich übersehen, daß die Fortführung der brasilianischen Verteidigungspolitik den Markt nur auf sehr beschränkte Frist anzuregen vermochte. Die stockende internationale Kaufnachfrage, der erneut absackende brasilianische Wechselkurs und die günstigen Aussichten für die neue Ernte beeinträchtigten Stimmung und Preisbildung. Die Dezember-Sicht (Rio Nr. 7, Hagna Newyork) bewegte sich seit Anfang Juli zwischen 6,80—6,61—6,35—6,16—6,07—5,77—5,99 und 5,70 cents. Inwieweit dem Ratschlag des englischen Währungssachverständigen, Sir Otto Niemeyer, der eine Stabilisierung des Milreis auf niedrigerer Grundlage empfiehlt, nachgekommen wird, bleibt abzuwarten. Der Konsum bekundete zeitweise etwas Interesse für die mittelamerikanischen Qualitäten.

Am **Welteemarkt** konnte die Anfang Juli eingetretene Beruhigung Fortschritte machen, was auch in einer langsamen Hebung des Preisniveaus zum Ausdruck kam. Die zuvor am stärksten gedrückten ordinären Sorten lagen nachhaltiger erholt, wobei das beschränkte Angebot eine Rolle spielte. Im Verlauf konnten von der besseren Stimmung auch Mittelsorten und die feinen Qualitäten Nutzen ziehen. Von seiten des Kontinents war keine größere Nachfrage erkennbar.

Am **Weltzuckermarkt** setzte sich die Erholung bei lebhafterer Umsatztätigkeit bis in die dritte Juli-Dekade fort. Im Verlauf kam es unter dem Druck einsetzender Liquidationen und ruhigerer Nachfrage zu einem leichten Rückschlag. Die Dezember-Sicht (Centrifugals, Basis Newyork) war seit Anfang Juli folgenden Veränderungen unterworfen: 1,47 — 1,41 — 1,47 — 1,44 — 1,35 und 1,48 Cents. Die Behauptung des gebesserten Preisniveaus wird in erster Linie von der Wiederkehr warmer Witterung abhängig sein.

Auf dem internationalen **Kakaomarkt** hat schnell wieder eine abwartende Haltung die Oberhand gewonnen, nachdem die Verbraucherkreise ihre Anschaffungen gestoppt hatten, wozu insbesondere die scharfe Weproz. Preiserhöhung am Newyorker Terminmarkt beigetragen hatte. Bei mäßigen Umsätzen gingen die Notierungen unter Schwankungen zurück, ohne daß von Seiten der Industrie Kaufinteresse hervorgetreten wäre.

Auf dem verhältnismäßig niedrigen Preisstand bekundeten die **Reismärkte** gute Widerstandskraft. Die Preise lagen teilweise leicht befestigt. Das Abzugsgeschäft für Inlands- und für Exportrechnung nahm zeitweise lebhaftere Formen an.

Beteiligung der Industrie an der Danatbank

Wie die K.Z. meldet, schweben zurzeit Verhandlungen, die darauf hinauslaufen, daß die **deutsche Großindustrie**, und zwar vor allem die **westliche Industrie**, sich in starkem Maße **an der Danatbank beteiligt**. Es wird davon gesprochen, daß sie zwei **Drittel des Aktienkapitals der Danatbank** (etwas über 40 Mill. ℛℳ) übernehmen werde. Die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. Es steht noch nicht fest, ob evtl. **neue Aktien** geschaffen werden, die zu einem bestimmten Kurs zu übernehmen sind. Wenn diese Transaktion durchgeführt wird, so bliebe also die Danatbank als **Privatbank erhalten**, was bei der im Augenblick sehr starken Tendenz der Verstaatlichung im Bankwesen besonders bedeutungsvoll wäre. Die Beteiligung der Industrie an der Danatbank stellt eine **Vollkaraktion** dar, die sich gewissermaßen in dem Rahmen der Selbsthaftung der deutschen Wirtschaft (über die Golddiskontbank) bewegt. Das **Reich** wird, wie das genannte Blatt weiter erfährt, der Industrie die für die Uebernahme nötigen Mittel **zunächst vorstrecken**; sie sollen später ratenweise zurückbezahlt werden.

---

* **Viertägige Arbeitsruhe bei Adam Opel AG., Rüsselsheim.** Die Adam Opelwerke in Rüsselsheim sehen sich infolge der starken Absatzstockung auf dem Automobilmarkt gezwungen, ihren Betrieb ab gestern, Donnerstag, für die nächsten Tage bis einschließlich Montag, den 3. August, ruhen zu lassen. Die Exportaussichten werden nach wie vor als gut bezeichnet.

Vom deutschen Weinmarkt

Die Winzer im Kampf gegen die Rebschädlinge — Der schwierige Geld- und Kreditverkehr behindert das Weingeschäft — Abgebrochene Weinversteigerung

In den Weinbaugebieten richtet sich z. Zt. das Hauptinteresse auf den Stand und die Entwicklung der Reben, der Fruchtansätze bzw. der Beeren und auf die Bekämpfung der Schädlinge. Die regnerische und kühle Witterung der letzten Zeit war für die notwendige Bekämpfung des Sauerwurms recht hinderlich. Seine Motten flogen in den heißen Tagen so zahlreich, daß man vom Sauerwurmfraß eine große Einbuße im Herbstertrage befürchtet, obwohl die Weingärten und Trauben bis jetzt noch sehr schön stehen und in der Entwicklung wohl um etwa 14 Tagen gegen frühere Jahre voraus sind. Gegen die Lederbeerenkrankheit (Peronospora) geht man, wie gegen den Sauerwurm in einem Arbeitsgang mit **Kolpraten-Kalkbrühe** vor, die leicht anzuziehen ist und auch bei tagelangem Stehen nicht verdirbt. In Baden tritt an manchen Plätzen Mehltau, zumal am Elbling, stärker auf.

Die Lage im **Weingeschäft** ist infolge der verschiedenen Notverordnungen über den Geld- und Kreditverkehr und den zeitweiligen Bankenschluß geradezu trostlos zu nennen. Das hat sich auch bei den letzten Versteigerungen in der **Pfalz** gezeigt. Während bei einer Versteigerung der Winzergenossenschaft Ungstein die angebotenen 50 000 Liter 1930er Naturweißweine zum Preise von 570—600 ℛℳ je 1000 Liter, nach lebhaft abgingen, obwohl diese Preise die Schätzung der Eigner nicht erreichten, sah sich die Winzergenossenschaft Kallstadt genötigt, ihre Versteigerung abzubrechen, weil für die angebotenen 1930er Weißweine die Gebote ungenügend blieben. Das **freihändige Geschäft** liegt gänzlich darnieder, sodaß zutreffende Preise im Augenblick kaum zu ermitteln sind. An der **Oberhaardt** konnte man bessere 1930er Konsumweine je 1000 Liter zuletzt mit 380—450 ℛℳ, an der Unterhaardt 1930er Naturweißweine mit 500—550 ℛℳ.

In **Rheinhessen** zeigen die Preise sinkende Tendenz. Im **Rheingau** und am **Mittelrhein** kam es nur vereinzelt zu kleinen Abschlüssen, wobei sich die Preise auf dem bisherigen gedrückten Niveau bewegten. An der **Mosel** erzielte 1930er je nach Güte 900—950; 1929er bis 1400 ℛℳ je Fuder.

In **Baden** kosten 1930er Weiß- und Rotweine von Kellerbuhl etwa 60—150 ℛℳ, Markgräfler bis zu 130 ℛℳ je Ohm (150 Liter). In **Württemberg** vollzogen sich kleine Umsätze in 1930er Weiß- und Rotweinen zu 140 bis 210 ℛℳ je Eimer (300 Liter) und in **Franken** benennt man bei sehr kleinem Geschäft mit den Gastwirten 1930er Konsumweine mit 50—70, 1929er Konsumweine — besser gefragt — mit 70—120 ℛℳ je 100 Liter. □

Süddeutscher Holzmarkt

Weiter rückgängige Absatzentwicklung / Ein Abkommen mit der Zellstoffindustrie / Ruhige Lage des Brettermarktes / Eine Denkschrift über Wald- und Holzwirtschaft

Die die ganze Welt in Atem haltende Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands hat auf den Holzmarkt nur insofern Einfluß auszuüben vermocht, als zu den schon vorher darniederliegenden Preisen und der ganz kurzfristigen Bedarfsdeckung eine noch schärfer abwartende Haltung als bisher gekommen ist. Die Aufnahme des Rundholzes durch die Holzindustrie erfordert infolge der Kreditverknappung und des mit ihr verbundenen Bestrebens nach möglichster Liquidität (das in einer Einschränkung der Lager seinen Ausdruck findet) längere Zeit. Der Waldbesitz hat für die Sägeindustrie, die dazu nicht mehr in der Lage ist, die Rundholzerhaltung übernehmen müssen.

Der **Nadelstammholzmarkt** lag still, lediglich **Masten** blieben gefragt. **Ausländisches** Angebot wurde unter den gegebenen Verhältnissen zwangsläufig so gut wie nicht mehr benutzt. **Forlen** waren in der Regel nur in Verbindung mit Fichten u. Tannen unterzubringen. In den badischen **Staatsforsten** wurden in den Monaten April 39 369 Fstm. Tannen und Fichten zu 60,6 v. H. der Landesgrundpreise, 1098 Fstm. Forlen und Lärchen zu 56,7 v. H. der LGP., im Mai 17 287 Fstm. Ta. und Fi. zu 50,8 v. H., 1080 Fstm. Fo. und Lä. zu 53,8 v. H., im Juni 20 300 Fstm. Ta. und Fi. zu 52,7 v. H. und 1547 Fstm. Fo. und Lä. zu 51,3 v. H. der LGP. verkauft. In der Zeit vom 1.—22. Juli beliefen sich die Verkäufe auf 14 036 Fstm., die einen Durchschnittserlös von 50,13 v. H. erbrachten, abgesehen von einigen Posten geringwertigem Schneebruchholzes, Forlen vom Frühjahr 1931, wofür nur 37 v. H. der LGP. erlöst wurden. Für 2863 Ster Papierholz 1.—3. Kl. wurden 70, 55 und 37 v. H. erlöst. Der badische Waldbesitzerverband hat nach seinen Mitteilungen in der Zeit vom 15. Juni bis 20. Juli durch Vermittlung des genannten Verbandes 18 732 Festmeter Nadelstammholz (Fichten, Tannen und Forlen) verkauft. Die Erlöse betrugen für Fichten- und Tannenstammholz in der Bodenseegegend 45 bis 55 v. H., im übrigen Oberland 50—60 v. H., für Forlen- und Lärchenstammholz 45—60 v. H., für beste Qualität entsprechend mehr. An Papierholz verkaufte der Waldbesitzerverband 2865 Ster 1. und 2. Kl., wofür 54 und 38,4 v. H. der LGP. erlöst wurden. Wegen des Papierholzabsatzes sind die früher an dieser Stelle erwähnten Verhandlungen mit dem **Verein der deutschen Zellstoffabrikanten** soweit gediehen, daß eine Abnahme des einheimischen Papierholzes grundsätzlich zugesagt worden ist.

Am **Laubholzmarkt** waren die Restbestände geschälter **Rundeichen** schwer zu verwerten, dafür ließen sich Qualitätseichen, insbesondere Fourniereichen, unterbringen. Inländische **Eichenschnittware** wurde nur in kleinen Posten für den Bedarf der Möbelfabriken gekauft. Rundeichen 1.—3. Kl. erbrachten 70—100 v. H., 4.—6. Kl. 60—80 v. H., Eichenschnittware, je nach Posten, mittelgute 150—165, bessere 170 aufwärts und beste 200 bis 250 ℛℳ je Kbm. Einige Nachfrage zeigte sich an diesem Markte für französische Rechnung. **Buchenstammholz** hatte schleppenden Verkehr bei nur mäßigem Angebot der ersten Hand, dagegen war das Angebot von Rotbuchenschnittholz so stark, daß es auf die Preise drückte, die sich zwischen 50—60 ℛℳ pro Kbm., je nach Qualität und Posten hielten. Einiges Interesse vermochte sich für **Rundbuchen** zu erhalten, und nach **Pappelstammholz** in bester Beschaffenheit bestand kleine Nachfrage.

Am **Brettermarkt** herrschte Ruhe. Die Preise waren nur geringen Veränderungen unterworfen. Schwarzwälder Firmen verlangen für 16' 1" 8—12" unsortierte, sägefallende Bretter in fest- und druckfreier Beschaffenheit etwa 80—88 ℛℳ je Kbm. waggonfrei Versandplatz. Die rheinisch-westfälische Kundschaft konnte sich zu größeren Eindeckungen nicht entschließen. **Ausschuß-Bretter** in gleicher Abmessung waren zu etwa 40—41 ℛℳ, X-Bretter mit ca. 55—57 ℛℳ, „gute" Bretter mit 68—72 ℛℳ je Kbm., alles Frachtbasis Mannheim, zu haben. 21-22 Millimeter starke, unsortierte nordische Weißholz-Hobelbretter wurden ab oberrheinischen Versandplätzen mit etwa 1,98—2,06 ℛℳ, 24 Millimeter starke mit etwa 2,25—2,30 ℛℳ, 24 Millimeter starke Ia. amerikanische Oregon-Pitch-Hobelbretter mit etwa 3,30 ℛℳ je qm ab Bahnwagen oberrheinischer Verladestation angeboten. Für geschnittenes Fichten- und Tannen-**Kantholz** mit üblicher Waldkante forderte man frei Waggon Mannheim-Ludwigshafen 40—41 ℛℳ je Kbm.

Am **Werbrindenmarkt** kostete Eiche 4,90, Fichte 3,40 ℛℳ je Ztr. frei Bahnwagen süddeutscher Stationen.

Der Reichsforstwirtschaftsrat hat an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsfinanzministerium und das Auswärtige Amt eine Denkschrift eingereicht, die mit allem Ernst auf die verschärfte Notlage hinweist, in die die deutsche Forstwirtschaft geraten ist. Mit den letzten Preisen sei ein Tiefstand erreicht, welcher einen Reinertrag im allgemeinen ausschließt. Selbst die Staatsforstverwaltungen, die nur geringe Steuern abzuführen haben, müßten unter diesen Verhältnissen zu Zuschußbetrieben werden. In der Denkschrift wird gebeten, nach Fehlschlägen der schwedischen Verhandlungen mit möglichster Beschleunigung diejenigen Holzzölle zu erhöhen, welche nicht gebunden und von den bei Schweden und Oesterreich gebundenen Schnittholzzölle unabhängig sind. □

---

* **Der Holzmarkt unter dem Drucke der deutschen Finanzkrise.** Wie nicht anders zu erwarten war, ist auch der Holzmarkt von der allgemeinen Geldkalamität schwer betroffen worden. Die Kauflust ging auf ein Minimum zurück und der Platzholzhandel bekundet noch nicht die geringste Neigung, eine Ergänzung seiner stark gelichteten Vorräte in die Wege zu leiten. Im Gegenteil: aus den verschiedenen Teilen Deutschlands wird über Liquidationen von Beständen zu Geldbeschaffungszwecken berichtet, denen mangels ausreichender Aufnahmelust ein Erfolg in der Regel versagt war. Nur in einigen Spezialartikeln, wie Schalbrettern und astreinen Seitenbrettern, wurden kleinere Posten an den Mann gebracht. Ebenso war hier und da einige Nachfrage nach Eisenbohlen zu bemerken, der Eichenmarkt dagegen sank fast auf den Nullpunkt.

* **Starker Rückgang der schwedischen Holzausfuhr.** Der schwedische Holzverkauf erreichte im ersten Halbjahr 1931 mit 328 000 Standard nicht einmal die Hälfte vom gleichen Zeitraum des Vorjahres, wo 670 000 Standard verkauft worden waren. Infolgedessen ist auch der Export über 30 v. H. geringer. Die Preisentwicklung wird hauptsächlich infolge des Sowjet-Dumpings als katastrophal bezeichnet. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich deutscherseits versucht, die in Schweden gebundenen Holzzölle frei zu bekommen. Den schwedischen Exporteuren wurde ein Kontingent angeboten. Die Verhandlungen führten jedoch nicht zum Resultat.

Zur Londoner Diskonterhöhung

Die abermalige Heraufsetzung des Diskonts der Bank von England von 3,5 auf 4,5 v. H. rief, wie aus London berichtet wird, in der **City keine Ueberraschung** hervor, nachdem die zu Anfang der Woche gehegten Hoffnungen einer dauernden Festigung des Sterlingkurses sich nicht erfüllt haben. Dieser liegt nach wie vor dem Goldpunkt derart nahe, daß die Gefahr weiterer Goldabrufe für das Noteninstitut noch nicht als behoben gilt. Im übrigen ist man mancherseits geneigt, in der Heraufsetzung einen Beweis dafür zu erblicken, daß die Bank von England — zweifellos auf Zureden des Schatzkanzlers Snowden — **ohne Inanspruchnahme einer französischen Hilfe** aus eigener Kraft der Schwierigkeiten Herr werden will.

Wie sehr manche Häuser der City von der Einfrierung ihrer Kredite in Deutschland betroffen sind, geht daraus hervor, daß sie im Laufe der letzten Tage gezwungen waren, einen Teil ihrer langfristigen Anlagen in britischen Staatspapieren abzustoßen, eine Tatsache, die die auch heute andauernden Kursrückgänge in diesen Werten erklärlich macht. Man erwartet jetzt, daß die abnorme **Zinsdifferenz** zwischen London und den übrigen großen Geldmärkten zum mindesten eine **teilweise Rückwanderung** jener Mittel zur Folge haben wird, die im Laufe der jüngsten Zeit aus London fortgezogen wurden. Andernfalls könnte sich die steigernde Kreditverknappung, unter der der Markt schon in den letzten Tagen zu leiden hatte, in noch unangenehmeren Folgen als bisher bemerkbar machen. Gestern bereits sah sich eine der Big Fives veranlaßt, in stärkerem Ausmaß Gelder aus dem kurzfristigen Markte herauszunehmen.

Im Anschluß an die Diskonterhöhung hat die **Sterlingrate auf Newyork** ein wenig angezogen, dagegen hat sich die englische Devise gegenüber den Kontinental-Devisen kaum oder gar nicht verbessert. Der französische Franken bleibt mit 123,90 beständig. An der Effektenbörse hat die Heraufsetzung, trotzdem man mit ihr rechnete, die herrschende deprimierte Stimmung unzweifelhaft noch gesteigert. Britische Fonds lagen sehr schwach. Die 4proz. Konsols sanken um volle 2 Punkte auf 58, während die 5proz. Konvertierungsanleihe um 1¾ fiel. Bergwerkspapiere neigten auf Pariser Verkaufsorders zur Schwäche.

---

* **Allgemeine Automobil-Versicherungs AG., Rüsselsheim.** Die Gesellschaft schließt das erste Geschäftsjahr (zum 31. Dez. 1930) bei 3 Mill. ℛℳ Aktienkapital und 0,90 Mill. Mark Rücklagen mit einem **Verlust** von 0,80 Mill. ℛℳ ab, der damit begründet wird, daß man erst einen Verwaltungsapparat schaffen mußte, der für umfangreiche Geschäfte ausreicht. Daher konnte man erst Anfang dieses Jahres mit den eigentlichen Geschäften beginnen. Infolgedessen waren die Verwaltungskosten im Verhältnis zum Umsatz sehr hoch. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden gewählt Dr.-Ing. e. h. **Fritz von Opel**, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. **Wilhelm von Opel**, RA. Manfred **Wieland**, Edwin R. **Palmer**, Ronald K. **Evans**, John J. **Schumann** jun., Livingston V. **Short**, Howel C. **Jackson**, Hans C. de **Mierre** und Joseph **Kopp**.

* **Hamburger Allgemeine Versicherungs-AG. — Stärkung der Rücklagen statt vorgeschlagener Dividende.** In der GV. schlug der AR. vor, von der vorgesehenen **Dividende** von 5 v. H. **Abstand zu nehmen** und aus dem Ueberschuß von 92 678 ℛℳ der **Kapitalrücklage** statt der vorgeschlagenen 20 000 ℛℳ den Betrag von 60 000 ℛℳ zuzuführen. Der Aufsichtsrat begründete den Antrag mit der Entwicklung der Wirtschaftslage und der Unübersichtlichkeit der wirtschaftlichen Gestaltung. Die GV. genehmigte den Vorschlag und stimmte ferner der **Aufnahme der Montageversicherung** einschließlich Garantieversicherung, der **Rückversicherung von Kundeneigentum** in Färbereien, Reinigungs- und Waschanstalten und der Garderobenversicherung zu. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

* **Bedeutsame neue Erfindung in der Oelhydrierung.** Wie wir erfahren, ist es der I. G. **Farbenindustrie** AG. in den letzten Monaten durch Auffindung eines **neuen wirksamen Katalysators** gelungen, sehr wesentliche Fortschritte auf dem Weg der **Oelhydrierung** zu machen. Unter Verwendung derselben Apparatur und ohne wesentliche Investierungen konnte die ursprünglich auf 100 000 Jahrestonnen berechnete Leistungsfähigkeit auf 250 000 Tonnen gesteigert werden. Es sind noch weitere erhebliche Ausbaumöglichkeiten der Kapazität gegeben. Durch diesen Fortschritt sind für die Versorgung der derzeitigen und künftigen deutschen Erdölproduktion ausreichende Verarbeitungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt worden.

* **Baron von Kohorn aus der Haft entlassen.** Der am Mittwoch unter sensationellen Umständen aus der Gläubigerversammlung der Kohorn-Gruppe heraus verhaftete Baron von Kohorn ist am Donnerstag kurz nach 14 Uhr aus der Haft entlassen worden. Der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

* **Malzextraktfabrik Freudenstadt Rekordmalz AG., Freudenstadt.** Nach 14 200 ℛℳ Abschreibungen erhöht sich der Gewinnvortrag auf 830 (524) ℛℳ. Aus der **Bilanz** (in Mark): Waren 26 008, Debitoren und Effekten 178 00, RR. 200 000, Kreditoren 138 901.

* **Lölich-Fölzer-Werke AG., Siegen. — Wieder Dividendenausfall.** Für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr wird wieder keine Dividende verteilt. Der erzielte **Reingewinn wird zur Stärkung der Betriebsmittel** verwendet (i. V. 106 676 ℛℳ Gewinnvortrag). Der Versand war im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage weiter rückläufig.

* **Deutsche Last-Automobilfabrik AG. (Daag) in Ratingen.** Der nach der GV. vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 weist eine **Erhöhung** des aus dem Vorjahr übernommenen **Verlustes** von 1 176 965 ℛℳ um 1 785 866 ℛℳ auf 2 962 892 ℛℳ aus. Im Berichtsjahr wurde die seinerzeit beschlossene **Stille Liquidierung** der Gesellschaft in Angriff genommen. Das bewegliche Vermögen wurde veräußert, ebenso Teile der Liegenschaften. Der Verkauf des Restes der letzteren wird bei der jetzigen Lage des Grundstücksmarktes sich noch längere Zeit hinziehen. Der Absatz in Lastwagen war in der Berichtszeit aus bekannten Gründen außerordentlich erschwert. In der **Bilanz** werden Schuldner mit 984 590 (351 571) ℛℳ, Warenvorräte mit 269 549 (4 561 826) ℛℳ und Grundstück und Gebäude mit 1 298 006 (1 567 006) ℛℳ ausgewiesen. Andererseits belaufen sich die Gläubiger auf 2 595 784 ℛℳ (5 982 309 ℛℳ), während das fast ausschließlich im Besitz der Fried. Krupp AG. sich befindende Aktienkapital unverändert 3 Mill. ℛℳ beträgt.

* **„Franka" Akkumulatorenbau AG., Heitersheim.** Das Unternehmen (AK. 5000 ℛℳ) gibt für 1930 wieder mit der Bilanz bekannt. Wiederum wird kein Gewinn oder Verlust ausgewiesen, auch die Reserve ist mit 996 ℛℳ wieder unverändert. Weitere Bilanzzahlen (in ℛℳ): Waren 15 851 (17 822), Forderungen 32 968 (26 775); andererseits Bankschulden 19 520 (neu), Darlehen 14 528 (28 384), Kreditoren 23 713 (11 977).

* **Nordwolle — A. o. GV. abgesagt.** Die auf den 7. August einberufene **a. o. GV.** wird, wie die Verwaltung mitteilt, aufgehoben, weil der Gegenstand der Tagesordnung (Anzeige des Verlustes der Hälfte des Aktienkapitals nach § 240 HGB.) durch die inzwischen erfolgte Konkurseröffnung überholt ist. Die Leitung der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, Bremen, teilt mit, daß der Gesellschaft von einer Klage auf Beschlagnahme von Newyorker Guthaben nichts bekannt sei. Außerdem verfüge man zur Zeit in Amerika nicht über Guthaben in nennenswerter Höhe.

* **Passiver türkischer Außenhandel.** Während im Vorjahr unter der Vorbelebung der Einfuhr die türkische Außenhandelsbilanz in den ersten 5 Monaten mit 3 950 400 Türkpfund aktiv war, ist sie in diesem Jahre in dem gleichen Zeitraum schon wieder mit 6 960 076 Türkpfund passiv.

Waren und Märkte

* **Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes in Getreide in Hamburg.** Wie der Verein der Getreidehändler an der Hamburger Börse mitteilt, werden die Notierungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft für Getreide am Samstag, dem 1. August d. J., wieder aufgenommen.

* **Obstgroßmarkt Oberkirch vom 29. Juli.** Kirschen 16; Pflaumen 10—20; Zwetschgen 18—20; Aepfel 7—15; Birnen 9—18; Pfirsiche 35—50; Johannisbeeren 18; Heidelbeeren 18—20; Bohnen 7—14 je Pfund; Gurken 5—15 per Stück; Pilze 20—25 je Pfund.

* **Obstgroßmarkt Bühlerthal vom 29. Juli.** Anfuhr 160 Zentner, Absatz sehr gut. Johannisbeeren 14—15; Zwetschgen, Bühler 20—22; dto. Königsbacher 18—20; dto. Birnen 22—25; Pflaumen 16—18 und 10—15; Pfirsiche 35—50; Mirabellen 22—24; Pfirsiche 16—18; Tomaten 10—15; Aepfel 10—15 und 5—6; Fallobst 5—6; Bohnen 5.

* **Obstgroßmarkt Kleinbockenheim vom 29. Juli.** Birnen 9—12; Mirabellen 20. Anfuhr gering wegen der Ernte, Absatz gut.

* **Obstgroßmarkt St. Martin vom 29. Juli.** Anfuhr gut, Absatz schleppend. Heidelbeeren 16—17; Birnen 7—9.

* **Dürkheimer Obstgroßmarkt vom 30. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt notierten: Johannisbeeren 14—16; Stachelbeeren 11—15; Heidelbeeren 28—33; Birnen 7—12; Pfirsiche 20—36; Pflaumen 15—20; Zwetschgen 16—22; Mirabellen 20—25; Reineclauden 8—16; Aepfel 12—18; Tomaten 10—12; Aprikosen 30; Bohnen 4—5. Anfuhr 180 Zentner, Absatz gut.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 31. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr gegen gestern keine wesentliche Veränderung. Die Frachten blieben im großen und ganzen unverändert, ebenso die Schlepplöhne.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

12. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931

Wasserkuppe, 30. Juli.

Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931 ist zur Hälfte beendet. Die Ereignisse dieser acht Tage sind allein rein zahlenmäßig als hervorragend zu bezeichnen. Man kann nicht umhin festzustellen, daß unsere Jungflieger in dem vergangenen Jahr seit dem letzten Wettbewerb eine ganze Menge gelernt haben.

Wenn auch das Wetter während der letzten Tage nicht gerade günstig war, so konnte doch an sämtlichen Wettbewerbstagen geflogen werden, so daß eine Gesamtzahl von 250 Flügen — 191 im Uebungs- und 59 im Leistungs-Wettbewerb — erreicht werden konnte. Hiermit ist die Anzahl der Wettbewerbsflüge des vergangenen Jahres um 50 v. H. überboten worden.

Auf der Wasserkuppe selbst hat sich während des vergangenen Jahres wenig geändert. Die verschiedenen Hallen haben zum Teil eine gründliche Ueberholung erfahren, so daß es in diesem Jahre möglich ist, gänzlich auf das Aufstellen von Zelten zu verzichten und sämtliche Flugzeuge in den vorhandenen Baracken untergebracht werden konnten, wo sie vor Sturm und Regen geschützt sind. Die Lagerbelegung ist auf rund 450 Personen angestiegen.

Von den gemeldeten 59 Flugzeugen sind 43 Maschinen zum Wettbewerb erschienen und haben am Flugbetrieb teilgenommen. Leider ist eine ganze Anzahl von Brüchen zu verzeichnen, wodurch zahlreiche Maschinen still plötzlich ausscheiden mußten, teilweise reparaturbedürftig wurden, wodurch den Piloten wiederum kostbare Zeit verloren ging.

Die Leistungen dieser ersten acht Tage sind wirklich sehr beachtlich. Als besonders erwähnenswert muß hervorgehoben werden, daß sich bei unseren Jungfliegern eine ausgeprägte Vorliebe für den Streckensegelflug bemerkbar macht, der ja auch die schönste Seite des motorlosen Fluges darstellt, wenn er auch die größte fliegerische Geschicklichkeit verlangt. In der Liste der Strecken-Segelflieger sind aber nicht nur die Piloten des Leistungswettbewerbes festzustellen, sondern man kann mit Ueberraschung daraus ersehen, daß auch die Piloten des Uebungswettbewerbes, die zum Teil erst vor wenigen Wochen ihre C-Prüfung abgelegt haben, mit ausgezeichneten Leistungen aufzuwarten haben.

Im Wettbewerb um die größte Flugdauer im Uebungswettbewerb sind bis zur Hälfte des Wettbewerbes folgende Wertungen festzustellen:

1. W. G. A. Würzburg 11.50; 2. Karlsruh 8; 3. Francofurtia 7.45; 4. Stuttgart 7.35; 5. Aachen 5.30 Stunden.

In der Wertung für den Preis für die größte Höhensumme im Betrage von 1500 ℳ ist bis jetzt nachfolgende Zusammenstellung maßgebend:

1. Teichmann auf Offermann 1021; 2. v. Fresdorf auf Karlsruhe 704; 3. Künzer auf Stuttgart 541; 4. Hakenjos auf Professor 504 Meter.

Der für den Uebungswettbewerb ausgeschriebene Streckenflugübungspreis von 1500 ℳ für die längste Strecke im ununterbrochenen Fluge, mindestens aber 20 Kilometer, ist am vergangenen Dienstag ausgeflogen worden. Unsere Uebungs-Segelflieger haben dabei folgende schönen Leistungen zu verzeichnen:

1. Teichmann auf Offermann 34,8; 2. Hakenjos auf Professor 29,8; 3. Künzer auf Stuttgart 24,8 Kilometer.

Von den im Uebungswettbewerb bisher ausgeführten Dauerflügen ist besonders zu erwähnen der Flug von Schmidt auf dem „Würzburger General-Anzeiger“ (W. G. A.) der Würzburger Arbeitsgemeinschaft für Segelflug mit 8.30 Stunden. Mit dieser Flugdauer wurde annähernd der Rhön-Dauer-Rekord von 9.35 Stunden erreicht. Lediglich die später eintretenden schlechten Windverhältnisse bedingten einen vorzeitigen Abbruch dieses Rekordversuches. Sehr zu bedauern ist die Tatsache, daß die Akademische Fliegergruppe Darmstadt, die während des vergangenen Rhön-Wettbewerbes immer ausgezeichnet abgeschnitten hat, durch vorzeitigen Ausfall einiger Maschinen nicht so in Konkurrenz treten kann, wie es im Interesse einer guten Leistungssteigerung erforderlich gewesen wäre. Es muß hier betont werden, daß die vorstehenden Resultate noch keine endgültigen sind, sondern daß bei günstigen Witterungsverhältnissen evtl. noch mit einer erheblichen Umgruppierung gerechnet werden kann.

Im Leistungswettbewerb sind bisher Groenhoff auf „Fafnir“ mit 220 Km. und Mayer auf „Aachen“ als die ersten Anwärter auf den Streckenflugpreis von 2000 Mark zu verzeichnen, der für eine Mindestflugstrecke von 50 Km. ausgeschrieben ist und denjenigen Flugzeugen zuerkannt wird, die 1930 oder 1931 zum ersten Male am Leistungswettbewerb teilnehmen. Der Flug von Hirth mit 175 Km. kommt in dieser Klasse deshalb nicht zur Wertung, weil Hirth bereits zum 4. Male am Leistungswettbewerb teilnimmt.

Der Streckensegelflugpreis von 3000 ℳ für die größte Flugstrecke, mindestens aber 100 Km., wird bis jetzt unter die Flugzeuge „Fafnir“ unter Groenhoffs Führung und Hirth mit „Musterle“ für die Streckensegelflüge von 220 bzw. 175 Km. geteilt.

Der Streckenzielflugpreis ist wohl bis jetzt schon 3 mal beflogen worden, doch ist es noch nicht gelungen, die Bedingungen — Ausflug des 35 Km. entfernten Dechsenberges und Rückkehr zur Startstelle auf der Wasserkuppe — völlig zu erfüllen. Bei den ersten 3 Flügen am 22. Juli mußten Groenhoff, Hirth und Bachem nach der Umrundung des Zieles in einer Entfernung von 12—20 Km. von der Startstelle auf dem Rückflug landen. Am Dienstag gelang es Hirth und Groenhoff, beinahe zur Startstelle zurückzukehren. 2500 bzw. 3000 Meter von der Wasserkuppe entfernt, zwang der ungünstig wehende Wind zum Aufgeben. Kronfeld hatte auf seinem Fluge am 26. Juli Pech, indem er in der Nähe der Milseburg so stark an Höhe verlor, daß die Landung unvermeidlich blieb. Doch versuchte er bereits am folgenden Tage nochmals den Flug und wurde abermals auf dem Rückflug bei der Milseburg zur Landung gezwungen. Die Bedingungen dieses Preises sind also überaus schwierig. Da jedoch auch weiterhin noch um diesen Preis gestartet wird, dürfte es im Laufe der zweiten Hälfte des Rhön-Wettbewerbes möglich sein, die geforderte Leistung zu vollbringen.

Für den Höhenforschungspreis von 1500 ℳ kommt bisher als Einziger Groenhoff in Frage, der bisher allein die Bedingung — 2000 Meter Höhe über der Startstelle — erreicht hat. Groenhoffs Höhe auf dem Gewitterflug nach Magdeburg betrug 2050 Meter über Start. Hirth erreichte auf dem Flug nach Halle a. S. 1720 Meter.

Groenhoff ist außerdem auch Anwärter auf den Preis des Hessischen Staatspräsidenten für die höchste anerkannte Höhe über Start und weiterhin steht ihm der „Bad-Homburg-Nehring-Gedächtnis-Preis“ für die größte im Segelflug erreichte Flugstrecke zu. Neben diesen wertvollen Ehrenpreisen ist Groenhoff bis heute auch Gewinner des „Prinz-Heinrich-Rhön-Wander-Preis der Lüfte“, der für die größte während eines Wettbewerbes erreichte Höhe zuerkannt wird. 1929 konnte Kronfeld mit 2089 Meter, 1930 Bedau mit 1840 Meter über Start diesen schönen Preis gewinnen.

Da die Witterungsaussichten für die nächste Zeit als recht gut zu bezeichnen sind, ist mit weiterem Flugbetrieb auf der Wasserkuppe zu rechnen. Die Segelflieger auf der Wasserkuppe wünschen sich alle wieder einmal den Durchzug einer schönen Gewitterfront, um nochmals auf Strecke gehen und evtl. die bereits aufgestellten Leistungen überbieten zu können. Möge sich also das Wetter in diesem Sinne gestalten. A. K.

Erstes Badisch-Württembergisches Bergturnfest

Am 2. August in Engelsbrand

Den Gedanken der in früheren Jahren so beliebten Bergturnfeste wieder aufleben zu lassen und in die Tat umzusetzen, haben sich die beiden Nachbarturnkreise Baden und Württemberg zum Ziel gesetzt. In froher Erinnerung denken noch die älteren Turner an die damaligen volkstümlichen Veranstaltungen an die Merkurtreffen und an das Spicherer Bergfest. Nun haben die beiden Kreisleitungen für den nächsten Sonntag nach Engelsbrand bei Pforzheim zum 1. Badisch-Schwäbischen Treffen aufgerufen. Unter Berücksichtigung der augenblicklichen Verhältnisse darf das Interesse und das Meldeergebnis als durchaus befriedigt bezeichnet werden.

Insgesamt werden aus den beiden Turnkreisen über 800 Teilnehmer erwartet. Der volkstümliche Fünfkampf der Turner verzeichnet allein 430 Teilnehmer. Der Vierkampf der beiden Altersklassen 220 Bewerber. Zum Vierkampf der Jugend sind 120 Jugendturner gemeldet, auch das Freiringen und das Fechten ist in guter Besetzung in die Wettkämpfe eingegliedert. Im Mannschafts-Zwölfkampf stehen 21 Mannschaften, zu den Staffelläufen (4 mal 100 und 6 mal 100 Meter-Staffel) haben 17 Staffeln ihre Meldung abgegeben.

Während am Samstag die letzten Vorbereitungen getroffen werden, sind am Sonntag in früher Morgenstunde schon sämtliche Wettkämpfer auf dem Plan. Am Vormittag werden außerdem die Faustballspiele und das Freiringen abgewickelt, der Nachmittag ist den Mannschaftskämpfen und Staffelläufen sowie der Siegerehrung vorbehalten. Nach all den Vorbereitungen zu schließen, steht zu erwarten, daß auch dieses erste Bergfest der Turner Badens und Württembergs in der Nachkriegszeit sich würdig an die vorausgegangenen früheren Veranstaltungen dieser Art anschließen wird. Gr.

Hoppegarten (30. Juli)

1. **Preis von Heidemühle.** Lehrlingsreiten. 2800 ℳ. 1600 Meter: 1. A. Schaufanns Immertreu (Oehler); 2. Süßkirche; 3. Bussard. Ferner: Ute, Berenice. Toto: 18, Platz: 12, 13.

2. **Preis vom Fließ.** Für Zweijährige. 2800 ℳ. 1000 Meter: 1. G. Schmiesers Kameradschaft (Ackermann); 2. Ambo; 3. Trinkum. Ferner: Mago, Wilderich, Drusus, Onkel Karl, Pommerländer, Ellhard, Lützow, Fidelia, Gala, Prinzeßin, Pumpin, Gresslin, Perlmuschel, Chikago, Gnade, Matemiag, Bidmann, Linzeris. Toto: 74, Platz: 22, 20, 21.

3. **Preis von Fichtenau.** Ausgleich 2. Für Dreijährige. 2800 ℳ. 2000 Meter: 1. Stall Heideholz Wildfemme (Mayl); 2. Marie Louise; 3. Malaniello. Ferner: Kamerad, Altai, Novalis, Ramses, Konflikt. Toto: 32, Platz: 14, 18, 14.

4. **Preis von Waltersdorf.** Für Zweijährige. 2800 ℳ. 1200 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Landgraf (C. Schmidt); 2. Aventin; 3. Arabeske. Ferner: Gralsbecher, Herod, Palastpage, Ritsenals. Toto: 30, Platz: 12, 18, 19.

5. **Hoppegartener Ehrenpreis.** Ehrpr. und 5200 ℳ. 1600 Meter: 1. Gest. Mydlinghovens Kull Luwert (Bingeng); 2. Chamberlin; 3. Pattern. Ferner: Meißerpolier, Narciß. Toto: 35, Platz: 28, 48.

6. **Preis von Eggersdorf.** Für Dreijährige. Verkaufsrennen. 2800 ℳ. 1400 Meter: 1. Heinz Stahls Garde (Gisserl); 2. Oxfinch; 3. Wasserquelle. Ferner: Landjunker, Trochäe, Atonia, Mondschiller, Treuling, Sanda, Jilda, Feldkönigin, Berus, Flaggenlied. Toto: 63, Pl.: 18, 78, 17.

7. **Preis von Hessenwinkel.** Ausgleich 3. 2800 ℳ. 1600 Meter: 1. W. Sternbergs Deuchler (G. Streblo); 2. Renaud; 3. Bellina; 4. Immergu. Ferner: Oktam, Tempos, Morgenwind, Helmut, Jddse, Parzenländer, Wigbert, Junker, Irrlauen, Tannenberg 2, Fingholde. Toto: 39, Platz: 20, 16, 23, 26.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Karl Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Saison-Ausverkauf
Raus
mit ca. 700 Sporthemden
Das beliebteste und praktischste Kleidungsstück für Reise, Sport und Wanderung
Posten I: für Knaben: 95 ₰ 1.50 2.50
Posten II: für Herren: 1.50 2.50 3.95
Hirschland
MANNHEIM „AN DEN PLANKEN“

Von der Reise zurück
Nervenarzt
Dr. Henning
S 6, 24 Tel. 27171

Zwangs - Versteigerung
Am Mittwoch, den 5. 8. 1931, 15 Uhr werden auf dem Anwesen Mannheim, Karl-Benzstr. 15a gegen bare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert: 1 Zug- und Leitspindel-Drehbank, 13 Elektromotoren, 1 Rollschrank, ein Bücherschrank, 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine und 1 Schreibmaschinentisch.
Mannheim, den 31. Juli 1931.
Finanzamt Mannheim - Neckarstadt
Vollstreckungsstelle.

So lange Vorrat reicht verkaufe ich die bestbekannte „Awal“ Waschmaschine „Wäscheblitz“ zum Preise von nur M. 9.50 frei Haus
Laden Q 5, 14/15 Tel. 29044

Haltbare Gurken
die weder anlaufen, noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig, er gibt einen pikanten, würzigen Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden. Liter 50 ₰
Gurkengewürz, Paket 25 ₰.
Nur allein: Storchen-Drogerie, Marktplatz. H 1, 16.

Heidelberg
Kurhotel u. Pension Kohlhof
Pension v. 6 RM an, Wochenend 7.50 RM. Mittagessen m. Nachtisch v. RM 1.80 an. Liegewiese — Restaurantterrasse.

Kaufe Pfandscheine über Anzüge
FINKEL, G 5, 5

Wer lernt gewissenhaft Autofahren?
Preisangeb. u. S P Nr. 45 an die Geschäftsstelle.

Saison-Ausverkauf
Raus
mit ca. 800 Sportpullovern
Das modernste Kleidungsstück für Damen, Herren und Kinder
Das praktischste Kleidungsstück für Sommer und Winter
Posten I: für Kinder: 1.50 2.50 3.50
Posten II: für Damen u. Herren: 1.95 3.00 5.00
Hirschland
MANNHEIM „AN DEN PLANKEN“

Offene Stellen

Für erfolgreichen und gebildeten
Versicherungswerber
bietet sich günstige Position bei altangesehener Versicherungs-Gesellschaft (Sachschaden- und Personen-Versicherung).
Gefl. Angebote erb. unter K H 1714 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Beste Verdienstmöglichkeit und befriedigende, reelle Tätigkeit
bietet sich Strebsamen durch Uebernahme unserer
General - Vertretung
Trotz der gegenwärtigen Geldknappheit konnte einer unserer Mitarbeiter mit kleinem Anlagekapital unsere Erzeugnisse in seinem Bezirk so gut einführen, daß er heute eine ganze Provinz übernommen u. eine Jahreseinnahme von RM 20 000.— auf fünf Jahre garantiert hat.
Warum sollen Sie das nicht auch können?
Schreiben Sie uns noch heute, welches Anlagekapital Ihnen für Uebernahme und Organisation zur Verfügung steht, unter A. T. 181 an Ala-Haasenstein & Vogler, Friedrichshafen a. B.

Tücht. Verkäufer f. Damenfriseursalon gesucht. Salon Frank, B 1, 18.

Hausierer gesucht
Vorhandene Kunden vorhanden. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Ein Dienstmädchen
gesucht.
Vorzustellen zwischen 2 und 5 Uhr
Café Goldner Stern, B 2, 14.

Stellen-Gesuche

Junge Frau
sucht Stelle als Kontoristin od. Stenotyp. für halb- od. Ganzbeschäftigung. Angeb. unter T G 92 an die Geschäftsst.

Mädchen
23 J. alt, im Kochen u. allen Hausarb. erfahren, sucht passend. Wirkungskreis. Gefl. Angeb. unter S H 98 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Mädchen
vom Lande, 20 J. alt, brav u. fleißig, sucht Stellung per 1. 9. 31. Näh.: L 8, 7, 2 Tr.

Miet-Gesuche

2-3 Zimmerwohnung
in Innen- od. Oststadt, Preis ca. 60 ℳ, v. kl. Fam. bald od. spät. gesucht. Angeb. unt. T S 78 an d. Geschst.

2-3 Zimmerwohnung
mit Küche, von Ehepaar, in zentr. Lage, per 1. 9. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter T D 50 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Aus S 1, 1 dem Marktecke-Haus Kommen zufried'ne Kunden* raus...
* Gemeint sind die tausend Kunden, die den Ausverkauf für Anzüge u. Mäntel bei Gebrüder Wronker bereits ausnützten

Miet-Gesuche

Laden
mit Nebenraum in gut. Lage sof. gesucht. Preisangebote unt. N W 18 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einfamilienhaus
zu mieten gesucht. 3—4 Zimmer. Angebote unt. T L 66 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Herrschaftliche
8–9 Zimmer - Wohnung
in der Oststadt für 1. April, eventl. auch früher gesucht. Angebote unter B X 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bahnbeamten-Ehepaar sucht schöne
2 Zimmer - Wohnung
auf 1. Sept. od. spät. Angebote unt. S S 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einstellraum gesucht für 2 Motorräder
in Nähe Neuostheim. Angebote mit Preis unt. T C 98 an die Geschäftsst.

Automarkt

Opel-Limousine
1,8 Ltr., wenig gef., zu verkaufen od. geg. klein. Sportwagen zu tauschen.
Telephon Nr. 296 73

Automarkt

Für M. 10.– monatlich
können Sie Ihren verkäuflichen Kraftwagen bei uns unterstellen. Für diesen Preis pflegen wir das Fahrzeug u. zeigen es zahlreichen Interessenten. Fordern Sie Verkaufsbedingungen.
Autonachweis D 5, 7, Tel. 334 66, Mannheim.

Fast neues
Buick - Cabriolet
6-Zyl., 19/90, billig abzugeben. Anfragen unt. T H 68 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Preisabbau!
Reisekoffer
Sämtl. Reiseutensilien
Damentaschen
Lederwaren

Selten günstige Gelegenheitskäufe
Alle Preise stark reduziert
Wilh. Chr. Müller
Lederwaren- und Reiseartikelfabrik
O 3, 11/12 Mannheim Kunststr.

Sieben Monate in der Eishöhle

Erster ausführlicher Bericht von der Station „Eismitte" der Grönlandexpedition

Von Reg.-Rat Dr. Georgi, Leiter der Station „Eismitte".

Station „Eismitte" der Grönlandexpedition,
den 6. Mai 1931.

Die Ueberwinterung von Georgi, Sorge und Loewe in der Mitte des Inlandeises ist glücklich und im wesentlichen planmäßig verlaufen. Der Gesundheitszustand war dauernd normal, und die meteorologischen und glaziologischen Arbeiten konnten im Rahmen der naturgemäß beschränkten Hilfsmittel und Arbeitskräfte ohne Störung durchgeführt werden.

Georgi und Sorge waren, nachdem der Aufenthalt im Zelt infolge niedriger Außentemperaturen (unter —40 Grad) und Heizmangel zunehmend unerträglich wurde,

am 3. Oktober 1930 „unter die Erde" gezogen.

Georgi hatte bereits während seiner Alleinzeit vom 30. Juli bis 13. September 1930 in etwa 2 Meter Tiefe im Firn einen Raum für das Stationsbarometer ausgeschachtet und den Zugang gegen Schneeverwehung durch eine etwa 2 Meter hohe kreisförmige Mauer aus Firnblöcken geschützt. Sorge hatte sogleich nach seiner Ankunft die unterirdische Grabarbeit fortgesetzt und — zunächst zur Ausführung der Eisdickenmessungen — einen weiteren, etwa 5 mal 2½ Meter messenden Raum ausgegraben. Nachdem die Ausführung dieser Messungen auf den Sommer 1931 verschoben werden mußte, siedelten wir in diesen Raum über. Die Außenkälte wurde durch Vorhänge aus Säcken und Rentierfellen abgehalten, zur Lüftung wurde ein etwa 10 Zm. weites Loch senkrecht nach oben durch die Decke hindurchgestoßen. Die Dicke der den Wohnraum bedeckenden Firnschicht betrug anfangs nahezu 2 Meter, erhöhte sich aber seitdem durch Schneewehung um bis zu 1 Meter.

Als Lagerstätten dienten etwa ein Meter über dem Fußboden erhöhte Pritschen aus dem anstehenden Firn, als Tisch und Sitze leere Proviantkisten. Zur Beleuchtung dienten aus Konservenbüchsen und aus Photoplatten improvisierte Petroleumlampen.

Proviant war in ausreichender Menge vorhanden. Selbst als von der letzten am 30. Oktober 1930 bei — 54 Grad hier eintreffenden Schlittenreise von Wegener, Loewe und dem Grönländer Rasmus Dr. Loewe mit erfrorenen Füßen hier zurückgelassen werden mußte, trat kein Mangel an Proviant auf, da jede für 28 Portionen berechnete Proviantkiste um ¼ gestreckt werden konnte. Der Petroleumvorrat erlaubte einen täglichen Verbrauch von 1¼ Liter für Heizen, Kochen und Beleuchtung. Es ergab sich bald, daß hiermit eine besondere Heizung nicht möglich war, sodaß

der Petroleumofen ausrangiert wurde.

Doch genügten die beiden Lampen und die beim Bereiten der Mahlzeiten auf dem Primuskocher freiwerdende Wärme, um die Raumtemperatur auf einem wenn auch nicht bequemen, so doch erträglichen Stand zu halten. Sie betrug durchschnittlich am Boden — 20 bis — 15 Grad, in Tischhöhe — 10 Grad bis — 9 Grad, dicht unter der Decke — 5 Grad bis — 6 Grad, sodaß ein Aufenthalt am Tisch und irgendwelche Arbeit nur im Schlafsack sitzend möglich war.

Eine besondere und unvorhergesehene Schwierigkeit entstand naturgemäß durch den Zustand unseres Kameraden Loewe. Zwar gelang es, durch Massieren die Füße selbst zu retten, doch mußten sämtliche Zehen des rechten und 4 Zehen des linken Fußes amputiert werden. Die Amputation der fünften Zehe links war wegen Fehlens von schmerzbetäubenden Mitteln unmöglich und muß vom Arzt in Umanak nachgeholt werden.

Als Operationswerkzeuge dienten Taschenmesser, Blechschere und Handsäge.

Die Heilung ging ohne ernstere Zwischenfälle, aber so langsam vor sich, daß Loewe bis jetzt das Bett hüten mußte. Doch beteiligte er sich mit größtem Eifer an den im Wohnraum ausführbaren Messungen der Strahlung und an den verschiedenartigsten, z. T. sehr umfangreichen Berechnungen.

An Störungen äußerer Art ist zu erwähnen, daß durch die wiederholten Schneestürme trotz der Schutzdauten der Eingang jedesmal stark zugeweht wurde und so häufig freigegraben werden mußte. Selbst die starke Schutzmauer wurde am 16. Februar 1931 größtenteils zerstört und nach verstärkter Wiederherstellung späterhin wenigstens stark deformiert. Um mit dem Schneeauftrag Schritt zu halten, mußte die Mauer mehrfach erhöht werden. — Seit Weihnachten bemerkten wir eine fortdauernde erhebliche Senkung der Decke unseres Wohnraumes. Gegenstände, die wir auf an der Wand aufgestellten Kisten aufbewahrten, wurden gedrückt; schließlich mußten wir den Fußboden mehrmals, insgesamt um etwa einen halben Meter, vertiefen, um den Raum benutzbar zu erhalten. Angesichts der an der Oberfläche sich ablagernden Schneelast von bis zu 3 Meter Dicke rückte die Gefahr eines Einsturzes der Decke (Gewicht ca. 20 000 Kg.) in bedrohliche Nähe, umsomehr, als wir mehrmals die sogenannten „Firnstöße" zu beobachten Gelegenheit hatten. Als einzige mögliche Gegenmaßnahme bauten wir einen Stützpfeiler in der Mitte des Raumes, der, wie wir hoffen, einen Einsturz wenigstens so sehr verlangsamen wird, daß wir den Raum unbeschädigt verlassen können.

*

Dr. Georgi hat diesen Bericht verfaßt, gleich nachdem die Hilfsexpedition in „Eismitte" angekommen war. Georgi wußte also schon, daß Prof. Alfred Wegener nicht wieder bei der Weststation angekommen war. Endgültig stand aber an diesem Tage Wegeners Schicksal noch nicht fest, da er noch nicht gefunden worden war. Es gingen dann zwei Gruppen von „Eismitte" nach der Westküste ab. Die erste brachte diesen Bericht mit und die zweite fand die Leiche Alfred Wegeners. (D. Red.)

Neueste Meldung der deutschen Grönlandexpedition

Eins von Wegeners Tagebüchern gefunden — Die wissenschaftlichen Ergebnisse gerettet!

1250 Meter Eisdicke schon 62 Km. von der Küste gemessen — Propellerschlittenexpedition misst die Eisdicke im Zentrum Grönlands — Schlechte Schnee- und Eisverhältnisse — Allen Schlittenhunden bluten die Pfoten von den scharfen Eiszacken — Die gefährlichen Spalten der Randzone — Abenteuer des Propellerschlittens „Schneespatz".

Das neueste Telegramm der Deutschen Grönlandexpedition enthält die wichtige Mitteilung, daß in der Nähe der Weststation eins von Wegeners Tagebüchern aufgefunden wurde, das die wissenschaftlichen Aufzeichnungen des toten Forschers bis zum 10. September enthält. Ueber seine letzte Reise fehlen also nach wie vor alle näheren Nachrichten. Die Leiche des Grönländers Rasmus, der vermutlich Wegeners letzte Aufzeichnungen bei sich behalten hat, ist bis zum heutigen Tage vergeblich gesucht worden. Allem Anschein nach wird über dem Ende des großen Forschers für immer die ewige Schneedecke Grönlands gebreitet bleiben.

In dem Telegramm heißt es dann weiter:

„Seit Juni Schneestürme."

Wegeners Weststation, 25. Juli.

Die Gletscherspalten öffnen sich.

Reisen im Randgebiet sind nur mit halber Last möglich und nur sehr schwierig. Die Propellerschlitten mußten mehrfach umkehren.

Allen Schlittenhunden bluteten die Pfoten,

die durch die scharfen Eiszacken immer wieder aufgerissen werden. Am 24. Juli startete Lissen, der Isländer Gudmund und drei Grönländer mit fünf Schlitten und 44 Hunden, um die Station „Eismitte" aufzulösen und auf der Strecke von 400—300 Kilometer Küstenabstand Nivellementsmessungen vorzunehmen.

Ein Tagebuch Alfred Wegeners, das bei Weststation aufgefunden wurde, reicht bis 1. September.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind also auf seiner letzten Reise nicht verloren gegangen. Die Leiche des Grönländers Rasmus und Wegeners letzte Aufzeichnungen werden weiter gesucht.

Eisdickemessungen, die von Dr. Wölcken, Dr. Brockamp Herdemerten ausgeführt wurden, ergaben, daß

das grönländische Inlandeis 62 Km. von der Küste entfernt bereits 1250 Meter dick ist.

Die Seehöhe beträgt hier 1900 Meter. Der Propellerschlitten „Schneespatz" stürzte, wie in dem letzten Telegramm schon kurz mitgeteilt wurde, mit Propellerschlitteningenieur Schif und Monteur Kraus in eine Gletscherspalte. Die Insassen blieben unverletzt und der Schlitten konnte wieder geborgen werden, die Nutzlast ist jedoch völlig verloren gegangen.

Am 19. Juli sind beide Propellerschlitten mit dem Auftrag gestartet, in 400 Km. Randabstand Eisdickemessungen vorzunehmen.

Seither fehlt von den Propellerschlitten jede Nachricht.

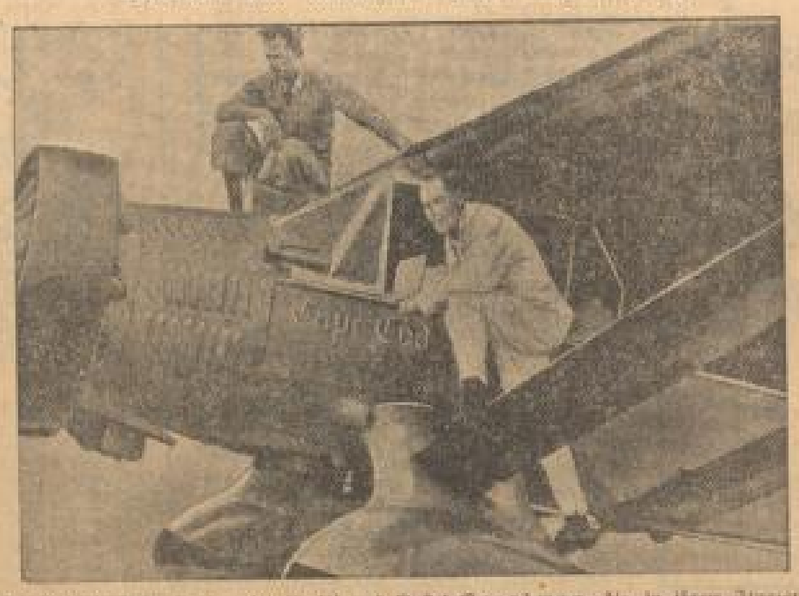
Die Besatzung besteht aus Dr. Sorge, Schif, Kraus und Grönländer Jeremias. Schif und Kraus führen die beiden Schlitten.

In den letzten Tagen besserten sich die Schneeverhältnisse in 1000 Meter Seehöhe langsam, jedoch sind die Spalten meist noch offen.

Erst Ende Juli hoffen wir auf besseres Wetter.

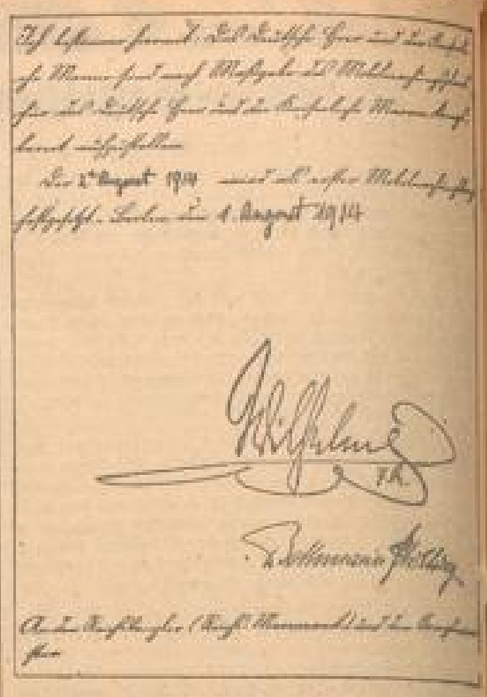
Bisher wurden 90 Pilotballonaufstiege und 15 Drachenaufstiege in der Weststation ausgeführt und zwar in 900 Meter Seehöhe. Alle setzen Windabnahme oben."

Wieder ein amerikanischer Ozeanflug



Die Piloten John Polando (links) und Russel Boardman, die in ihrem Flugzeug „Cape Cod" in Newyork zu einem „Non-Stop-Flug" über den Ozean bis nach Konstantinopel gestartet sind. Bis jetzt liegt über die Flieger noch keine Nachricht vor.

Zum 17. Jahrestag des Kriegsbeginns



Die deutsche Mobilmachungsurkunde vom 1. August 1914 mit den Unterschriften des Kaisers und des Reichskanzlers Bethmann Hollweg.

Die Diamantensammlung des Diamantenkönigs

Der kürzlich verstorbene südafrikanische Millionär Solly Joel, einer der letzten Diamantenkönige, besaß eine der größten Diamantensammlungen, die jemals in der Hand eines einzigen Besitzers vereinigt gewesen sind. Man war allerdings gespannt, nach dem Tode des Millionärs nähere Näheres über den Wert der Sammlung zu erfahren. In den Kreisen von Kennern schätzte man sie auf etwa achtzig Millionen Mark.

Die amtliche Bewertung bleibt indessen ziemlich weit hinter dieser Summe zurück. Sie beziffert sie auf etwa 20 Millionen Mark. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Sammlung unter den heutigen Verhältnissen nicht zu einem solchen Preis auf dem Markte abgesetzt werden kann. Die Nachfrage nach Diamanten ist infolge der allgemeinen Depression so gering, daß der tatsächliche Verkaufswert der Sammlung viel geringer ist.

Die Festung Küstrin wird gesprengt

Die Dynamit-Patronen werden in das Gemäuer des „Hohen Kavalier" geschoben

Zu den Vorschriften des Versailler Vertrags gehört auch der Abbruch der Festung Küstrin. Nachdem bereits vor einiger Zeit die Außenwerke abgetragen worden sind, sind jetzt auch die Kasematten in die Luft gesprengt worden.

Russische Marke zur Begegnung des „Graf Zeppelin" mit dem Malygin

(Original sehr stark vergrößert)

Anläßlich der Begegnung des „Graf Zeppelin" mit dem russischen Eisbrecher „Malygin" hat die Sowjetunion neue Briefmarken herausgegeben. Diese Briefmarken sind für Sendungen bestimmt, die der „Graf Zeppelin" von dem Eisbrecher „Malygin" übernommen hat.

Vermählung der Prinzessin Ileana mit Erzherzog Anton von Habsburg

Die Hochzeitsgesellschaft nach der Trauung in Sinaja. In der vorderen Reihe von links nach rechts: Kronprinz Michael von Rumänien, Erbprinzessin Elisabeth von Griechenland geborene Prinzessin von Rumänien, König Carol, Erzherzogin von Habsburg, die Mutter des Bräutigams, Prinzessin Ileana und die Königinmutter Maria von Rumänien. Hinter der Braut der junge Gatte, Erzherzog Anton von Habsburg.

MARCHIVUM

ROXY

Ab heute:
Die **majestätische Bergwelt des Engadins mit St. Moritz** bildet den Hintergrund zu

HARRY PIEL's
neuestem Groß-Tonfilm

Schatten der Unterwelt

mit **Dary Holm, Elisabeth Pinajeff, Hans Junkermann** u. a.

Herrliche Aufnahmen von Bob- u. Pferde-Rennen, Ski-Springen, Eis-Kunstlauf, halsbrecherische Schlitten-Fahrten

wechseln ab mit den tempoerfüllten Bildern der fesselnden Handlung und machen den Film zu einem ganz besonderen Genuß!

Im umfangreichen Beiprogramm:
»Felix ist tüchtig«
Ton-Groteske

Neueste Wochenschau
Kulturfilm: „Aus Indiens Wäldern"

Beginn: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
Der weiterregende Box-Kampf

Schmeling - Stribling

in allen 15 Runden als Tonfilm! Hochdramatisch ist die entscheidende **15. Runde** in einer glänzend gelungenen Zeitlupen-Aufnahme!

Außerdem: **Felix Bressart**
in seiner Spitzen-Leistung als

„Schrecken der Garnison"
mit **Lucie Englisch — Alb. Paulig — Adele Sandrock**

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr - **Für Jugendliche erlaubt!**

SCHAUBURG

GRETA GARBO
in ihrem Spiel um Liebe und Tod

Die schöne Spionin

(Der Krieg im Dunkel)
Nach dem bekannten Roman von Ludw. Wolff i. d. „Berl. Illustrierten"
Es gibt keine Frau im Film, die sich mit der schwedischen Sirene **GRETA GARBO vergleichen könnte.**

Außerdem:
„Tom Mix"
der Welt größter Cowboy-Darsteller in
„Der große Diamanten - Diebstahl"
Beginn: 3.—, 5.30, 8.— Uhr
Vorzugskarten gelten!

Nur noch 2 Tage

bietet sich Ihnen die große Gelegenheit, unsere enormen Preisvorteile im

Saison-Ausverkauf

auszunützen

Damenwäsche
Herrenartikel
Bade-Moden
Leinen- u. Baumwollwaren / Daunen und Wolldecken / Kompl. Braut-Ausstattungen

Gebr. Wirth

Heidelberger Straße

Wurstfabrik Michael Köpf, Q 2, 21

Schweinekotelett ...... per Pfd. RM.	—.95
Schweinefleisch zum Kochen . . per Pfd. RM.	—.65
Kalbfleisch v. prima Milchkälbern, per Pfd. RM.	-.80 bis -.95
Ochsen- und Rindzungen frisch u. gesalzen, ohne Schlund, per Pfd. RM.	1.30

Beachten Sie bitte die Qualität und die Preise in meinen Schaufenstern. *6101

Wer übernimmt mit Lastauto einen Umzug bill. n. Berlin? H. Lepper, Weinheim i. B., Scheffelstr. 4. *6097

Inkasso
Einz. u. Beitreibg. v. Forderungen jed. Art übern. Inf.-Büro. Angeb. unt. T N 88 an die Geschst. *6074

Achtung **Gambrinus, U 1, 5**
Heute abend
große Schweinezeichnung
mit Preisverteilung.

Neckarfahrt nach Neckarsteinach
und zurück zur **Heidelberger Schloßbeleuchtung am Sonntag, den 2. August**
mit dem Sonder-Motorschiff „Enderle u. Keitch". Musik an Bord.
Preis pro Person: **M. 2.50** für Hin- und Rückfahrt im Vorverkauf, am Schiff 10% Aufschlag. Abfahrt: 8 Uhr zwischen Friedrich- u. Eberfbrücke. Vorverkauf: **Mannh. Musikhaus**, O 7, 13, Zig.-Haus **Hoffmann**, Ecke Mittel- u. Waldhofstr. Blumenhaus **Lattermann**, Schwetzinger Str. 16, Zig.-Haus **Völkel**, Gontardpl. 4 u. Südwestd. Reisebüro E 8, 10. *6113

SCALA

Der täglich sich steigernde Erfolg veranlaßt uns, unser Programm noch länger auf dem Spielplan zu lassen.

Emil Jannings
als Kaiser „NERO" in

Quo vadis

das erschütterndste Drama, welches die Welt kennt.

Anfangszeiten: 4, 6, 8 Uhr
Achten Sie auf unsere Preise
-.40 RM. -.70 RM. 1.10 RM.

GLORIA

Unser Bombenprogramm

Henny Porten

in
Kohlhiesels Töchter
Ein Film voll echten bayrischen Humors.

Als zweiter Schlager:
Billie Dove in
Landung im Paradies
Ein Film — wie er sein soll
Vorzugskarten gelten.
Anfang 5 u. 8 Uhr

F 7, 12 Café Enderle Tel. 258 08

Nach vollständiger Neurenovierung
Heute
Wiedereröffnung
Es ladet herzl. ein *6120
Fritz Enderle u. Frau.
RADIO-KONZERT.
Jeden Freitag u. Samstag Polizeistundeverlängerung.

UNIVERSUM

N. 7. 3 TEL. 33219

Freitag, 30. Juli mit Donnerstag, 6. Aug.
EIN SPIELPLAN FÜR KINO-FEINDE!!

I.
RANGO

Die Gefahren der Wildnis, der Mensch im steten Kampf mit den Raubtieren des Dschungels, riesige Affenherden in possierlichem Spiel, starke Wasserbüffel als Freund und Beschützer der einsamen Tigerjäger — in unerhört echter Naturtreue zeigt **„Rango"** uns die schillernde Symphonie einer fremden Welt.

II.
COLIN ROSS
SPRICHT ZU SEINEM EXPEDITIONSFILM DER UFA
Achtung **AUSTRALIEN!**
Achtung **ASIEN!**

Herrliche, fesselnde Aufnahmen des Forschers Dr. Colin Ross — eine traumhaft schöne Reise durch zwei Weltteile. Nie erschaute Landschaftswunder, Menschenwunder, Tierwunder von packender Eindringlichkeit — interessant und spannend wie ein Sensationsroman und Kenntnisse vermittelnd wie das umfassendste wissenschaftliche Werk — ein Kulturdokument von höchstem Wert!

Auf der Bühne:
GEORGE BERNHARDI musik. Humor am Flügel

Anläßlich der Schulferien zahlen Schüler WOCHENTAGS NACHM. AUF ALLEN PLÄTZEN
50 Pfennig

WOCHENTAGS: 16.30 18.00 20.30 UHR
SONNTAGS: 15.30 18.00 20.30 UHR

UFA
Jobo

Verkäufe

Schlafzimmer
neu. Durch die umstürzenden wirtschaftl. Verhältnisse mußte ein größer. Möbelhändler seine Zahlungen einstellen, und haben wir v. diesem einen größ. Posten Möbel zurückbekommen. Darunter war auch ds. Schlafz., das neu ist und sogar v. uns nochmals aufgefrischt wurde, da es durch den Transport ungelitten hat. Ds. Schlafz. m. einem gt. 3türig. Spiegelschrank 180 brt., ½ f. Wäsche, ½ f. Kleider, 2 Bettstellen genau dazu passend, 1 gr. Waschkommode m. Spiegelaufs., 2 Nachttischen und 2 Stühlen, Handtuchhalter, bieten wir Ihnen hiermit zum Pr. von RM. 285.— gegen Kasse an. Selbstverständlich nehmen wir auch Ihr Sparkassenbuch in gleicher Höhe in Zahlg. Wenn Sie Ihr altes Schlafzim. gegen ein neues groß. umtauschen wollen, so haben Sie hier die Gelegenh. Jungverlobte wollen sich überlegen, ob sie nicht jetzt schon ihr Geld in ein Schlafzimmer anlegen wollen. B284
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) direkt Hpt. Hauptbhf. Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr.

Aeußerst günstige Gelegenheit!
Schwer eichen, neues
Schlafzimmer
beste Schreinerarbeit, besteh. aus: 1 3türig. Schrank mit Innenspiegel. Innen sind die Türen pol., der Schrank ist mit Nußb. abgerundet und hat eine nußb. pol. Mitteltür, 1 Waschkommode, auch die Ecken mit Nußb. abgerundet, mit ital. Marmor u. sehr gut. Facettespiegelaufsatz, 2 Nachttischen rund, mit ital. Marmor, 2 Bettstellen, auch rund, 2 Patentröste, für nur RM 480.— zu verkaufen. 5499
Versteigerungs- und Vermittlungsbüro u. f. U 1, 1, Grünes Haus. Geöffnet v. 8—7 Uhr.

H.- u. D.-Fahrräder
spottbill., gebr. Herrenräder v. 20 M an,
Presto-Geschäftsrad
wie neu, billig
Alois Buchheit, O 4, 1 (Kunststraße). *6116

Gut erhalt., weißer
Kinderwagen
mit Matratze f. 20 M zu verkauf. Zu erfr. Waldparkstr. 5, 2. St. *6049

Immobilien

Ein oder zwei
Familien - Haus

mit Garten, in Mannheim oder Umgebung zu kaufen gesucht. Preis bis 20 000 RM u. größerer Anzahlung. Angebote unter T K 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6054

Haus mit Toreinfahrt
bzl. neu hergerichtet, Zentrum Stadt, gr. Lagerräume, sehr billig, unter der Hälfte des Steuerwertes, bei geringer Anzahl. zu verkaufen durch **Josef Hornung (R.D.M.), U 4, 23, Tel. 213 97.** 10 030

Garten
mit Obstbäumen, Hühnerstall u. Hof krankheitsh. sof. zu verkaufen. Näh. **F 5, 9, Laden.** B2822

Kauf-Gesuche

Guterhalt. schwarzes **Piano** von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P E 50 an die Geschst.

Kaufe große mod. Eßzimmerlampe
Angeb. unt. D A 176 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5798

Unterricht

Wer lernt mit Englisch?
Angeb. u. T E 88 an die Geschst. B2847

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim M 3, 10
Sexta-Oberprima, Arbeitsüberwachung
Umschulung. Beste Erfolge! Prospekte.
Telephon 239 21

Vermischtes

Derjenige Herr
der mit Dame in rote Dienstag gsg. 2 Uhr Valentin verstieh und bis Neckarbrücke mitging, wird um Adresse unter T P 70 an die Geschäftsstelle d. Bl. gebeten. *6077

WRONKER

Voll-Reis	3 Pfund	-.54
Neue Grünkern	Pfund	-.45
Mehl, Spezial 0	5 Pfund	1.15
Einmachzucker	Pfund	-.35
Eier-Schnittnudeln	Pfund	-.42
Frisch gebrannter Kaffee	¼ Pfund	-.95
Margarine	Pfund	-.35
Kokosfett, in Tafeln	Pfund	-.35
Schweineschmalz, garantiert rein	Pfund	-.56
Rinderfett, garantiert rein	Pfund	-.38
Tafelöl	Liter	-.55

Lebensmittel

Tilsiter, ohne Rinde, 40% Fettgeh.	½-Block	-.88
Feinkost-Weichkäse, 6teilig	Schachtel	-.48
Holsteiner Salami	Pfund	1.25
Frankfurter Würstchen	Paar	-.15
Mettwurst	Stück	-.28
Schwartenmagen, weiß	Pfund	-.60
Dörrfleisch, ohne Rippen, mager	Pfund	-.95
Schinkenspeck, mild und mager	Pfund	1.38
Schweinekleinfleisch	2-Pfund-Dose	-.95

sind billig und gut

Johannisbeer-Apfelmarmelade	2-Pfd.-E.	-.95
Apfel-Gelee	5-Pfund-Eimer	2.20
Portug. Oelsardinen	3 Dosen	-.58
Neue Delikateß-Dillgurken	2 Stück	-.15
Holländische Vollheringe	10 Stück	-.70
Pfälzer Zwiebel	10 Pfund	-.78
Tomaten	Pfund	-.22
Bananen	Pfund	-.36
Obstwein	Liter	-.32
1930er Moselwein	Liter	-.62
Malaga	Liter	1.25

WRONKER

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
mit alter Stammkundschaft von Milchhändler günstig zu verkaufen. Näheres! *6097
Krüger, Immobilien, S 6, 39.

Klavier
Firma Zahrem, nur 390 Mark. Ausstellungshaus Johanna Weber, F 6, 20, Enge Planken. 5781

Gebr. Piano
kreuzsaitig, äußerst preiswert zu verk.
Piano - Siering
C 7, 6

Steuerfreies *5968
Motorrad
Zündapp
bill. zu verk., Nehme Fahrräder, Fahrradteile ob. Radioapparat mit in Zahlung. **Endres, Neckarau, Schulstraße 53.**

Herrenzimmer
für 390 Mark.
Schlafzimmer
Nußbaum poliert.
Blüthner-Flügel
apart. Speisezimmer
Vitrine, Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Kredenzen, Kleiderschränke, Waschkommode von 18 Mk. an, Büromöbel, neu und gebraucht, sowie antike Möbel, alles nur in bestem Zustand äußerst günstig im 5441
Versteigerungshaus
Seel, Qu 4, 5,
Rückgebäude.

Seltene Gelegenheit für Brautleute!!
Schlafzimmer, eiche
beste Verarbeitg., auf das modernste eingerichtet, besteh. aus:
1 Schrank 2 m, mit Innenspiegel,
1 Waschkommode mit echt. ital. Marmor,
2 Nachttische m. Glasplatten unterlegt,
2 Bettstellen, 2 Stühle gepolstert, 5798
2 Patentröste,
2 Schonerdecken,
2 Matratzen, 2 Deckbetten, 4 Kissen spottbillig abzugeben.
Grünfeld, Qu 4, 7

Goliath-Dreiradlieferwagen günst. zu verk. Angeb. u. T J 64 an die Geschäftsst. *6060

Herren- u. Damenrad
neu, billig zu verk. **Große Merzelstr. 8, part., rechts** *6070

Schlafzimmer
weiß, Toilette, Schrank, Nachttisch, 2 Betten, für 100 M zu verkauf. **Singer, S 1, 6.** *6088

1 gut gearbeit. Chaiselongue, mit od. ohne Decke, sehr billig zu verkaufen. **W. Frey, Luisenring 62, 1, Hof.** *6069

Kleiner *5969
Heißwasser-Automat
auch für Friseur geeignet und schönes Gobelin-Sofa bill. zu verk. **N 7, 1, part. r.**

Verkaufe Nähmaschine, wie neu, 1 Marken-Herrenrad (Opel), 1 Motorrad-Anzug (Leder), versch. Möbel f. b. abzug. **H 5, 2, p.** *6080

Herren- u. Damenrad
fabrikneu, spottbillig zu verkaufen. *6123 **U 6, 3, part., Becht.**

Nähmaschinen
gebr., von 15 M an zu verkaufen. B2851 **H 5, 2, Viktoria.**

Gebrauchte B484
Schreibmaschinen
billigst zu verkaufen. **Josef Arzt, N 3, 7/8**

Schreibmaschine zu tauschen ges. auf erh. Herrenrad. Bef. Sitzliegwagen zu verk. **Tannhäuserstr. Nr. 22, 4. St., lks.** *6056

Herren- u. Damenrad
weißer Gasherd, bill. abzugeben. *6105 **U 5, 24, parterre.**

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, Eiche mit Nußb., voll abgesperrt, für 450 M zu verkaufen. *6058 **Müller, U 1, 4.**

Herren- und Damen-
Fahrräder
fabrikneu, m. Garantie, werden aus ganz besonder. Gründen zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeben. **K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlg.** *6122

Herrenrad *6064
u. Leichtmotorrad, gebr., verk. **Stamm, L 1, 8**

Motorrad (500 ccm)
gut erhalten, äußerst billig zu verk. *6024 **J 6, 7, III, rechts**

Mod. weißer *6069
Kinderkastenwagen
Ständchen u. Kinderwagen bill. zu verk. **Mohks, Zellerstr. 57.**

Guterh. Kinderwagen
sehr billig zu verk. *6041 **Schmitt, J 2, 4**

Für Ferien und Reise!

Opanken für Damen und Kinder viele Modelle . . von **3.75** an

Sandaletten ein solider, schöner Sommerschuh für Damen **6.90**

für Kinder bis Größe 35 **4.90**

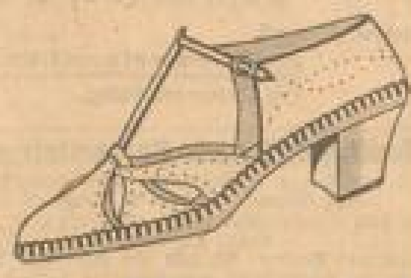
Weißleinen Spangenschuh mit Lackverzierung **4.–**

2farbige **Damenschnür- u. Spangenschuh** Sportmodelle, randgenäht 10.90, **8.90**

Herren-Sandalette der mod. Herrensommerschuh **9.80**

Herren-Halbschuh braun, schicke Form . . 8.90, **6.90**

Herren-Tourenstiefel 12.20, **9.80**



Kinder-Sportstiefel . . . . . Größe 31/35 **8.90** Größe 27/30 **7.90**

Kinder-Spangenschuh braun, schwarz oder feinfarbig . . . Größe 31/35 **4.50** Größe 27/30 **4.30**

Sandalen solide Qualität, ... Größe 43/46 **5.50** 36/42 **4.75** 31/35 **4.25** 27/30 **3.75** 23/26 **3.25**

Turnschuh mit Chrom- und Gummisohlen, Größe 43/46 **2.10** 36/42 **1.85** 31/35 **1.60** 27/30 **1.35** 23/26 **1.20**

SchuhBaum

J 1, 1 Breitestraße

Vermietungen

100 qm großer, heller Fabrikations- oder Lagerraum mit 2 Büros, part. u. 2. Stock, Toreinfahrt, sofort zu vermiet. Anzuseh. nachm. v. 5–6 Uhr bei J. Berling, T 6, 18. B2841

D 7, 7, part., Seitenflügel
Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche u. 2 Büros (Lagerräume) per 1. Oktober bill. zu vermieten, evtl. auch als 4 Zimmer-Wohnung. Anzusehen zwischen 10 und 2 Uhr. 10 756

Mittwoch Kegelbahn
zu vermieten. Turnverein Mannheim von 1846, Geschäftsstelle Prinz-Wilhelmstraße 20. 10 796

Neuostheim Einfamilienhaus
6 Zimmer, Küche und sämtlich. Zubehör, schöner Garten, äußerst preiswert, Mietpreis ℳ 150.–, sofort oder später zu vermieten. Angebote unter D E 180 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 764

Richard-Wagnerstraße, Nähe Wasserturm
Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer, per 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. 10758
Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne 3 Z.-Wohnung
mit Bad u. reichl. Zubehör, Neuhaderstr. Käfertal-Süd, sofort od. spät. zu vermieten. Näheres Architekt Heinsch, K 2, 15, Ruf 338 66. *6027

U 6, 15 Ring
in feinem, ruhigem Hause 2. und 4. Stock je 10760
3 Zimmer, Küche, Bad
etc. per 1. 9. zu verm. Näheres 3. Stock

3 Zimmer mit Küche
(3. Stock) in Quadrat Q 1 auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter O T 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 709

Zu vermieten nur an gute Mieter:
1, 2, 3, 4 Zimmer, Küche (Bad). Näheres: *6179 Krüger & Sohn, Verwaltungen, S 6, 38, II.

Schöne 3 Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, an den Planken, Nähe Paradeplatz (evtl. auch Tausch) sofort od. später zu vermieten. Anfragen: Telephon 314 37. *6137

1 Zimmer m. Küche
Dampfheiz., Kalt- u. Warmwasser, sep. Eing., in gut. Hause in Neuostheim z. 1. 8. bill. zu verm. Zu erfr. bei Pitsch & Schimpel, C 8, 18. *6020

Marktplatz
Großes leeres Zimmer, el. Licht, sep. Eing., per sofort zu vermieten. Merdinger, H 1, 1. *6091

Feines **Weinrestaurant**
zu vermieten, 7000 ℳ erforderlich. Angeb. unter T R 72 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *6095

T 5, 6, 2 Treppe lks.: Gut möbl. Eckzimmer el. L., sof. zu verm. *6082

Büro oder Laden
mit 2 Schaufenster u. 2 Zimm. u. Küche sof. zu vermieten. Näher. Bahnhofplatz 7, 2 Tr. 5699

Schöne sonn. 3 Z.-Wohn. Küche, Diele, Bad, Speisek., per sof. od. sp. zu vm. Neckarauerstraße Nr. 243 (Schillerschule). 5687

Laden
mit Zimmer zu vermieten. *6118
U 1 Nr. 21.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
in Seckenheim, Wilhelmstraße 60, zu vermiet.

Billige
2, und 4 Zimmer-Wohnungen
zu vermieten.
Wohnungs-Zentrale Holz & Schumacher E 3, 10

Schöne 2 Zimmer u. Küche
Neckarau, Wilhelm-Wundtstr. 20, per 1. September zu vermieten. B2946 Zu erfragen 2. Stock, links.

Beschlagnahmefrei!
1 Zimmer und Küche
neu hergerr., an kinderloses Ehep. sof. zu vermieten. B2865 Seckenheimerstr. 104, bei Elsner.

1 oder 2 *6079
schöne leere Zimmer
gegenüber der Börse sofort zu vermieten. E 3, 1, 3 Tr. bei Grün.

1 schönes groß., leeres Zimmer B2812 sofort zu vermieten. Große Wallstadtstr. 62 1 Treppe, links.

Leeres Zimmer
auch f. kl. Büro zu verm. (Tel.-Anschluß) Gabelsbergerstr. 7, I. r. *6062

Groß. leeres Zimmer
mit sep. Eing. u. Kell. zu vermieten. *6102 Eilenstraße 28, II. r.

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Bett. el. Licht zu vm. *6002 T 3, 11, 4. Stck., lks.

Gut möbl. Zimmer,
zu vermieten. *6011 Uhlandstraße Nr. 21, 1 Treppe links.

Möbl. Zimmer B2830 el. Licht, Schreibt., am Bahnhof, zu vm. Gr. Merzelstr. 15, Linke.

Gut möbliertes Zimmer zu vermiet. E 7, 15, 3 Tr. links u. rechts B2887

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. B2830 C 8, 18, IV, links.

Möbl. Mansarde z. zu vermieten. Simon, Luisenring 24. *6116

Gr. leer. sep. Zimm.
von berufst., el. L. u. Einzelperf., zu verm. Hafenstr. 36, 4. St., l. *6137

Schön. leeres *6126
Balkonzimmer
sep. sof. zu vm. Näh. Q 1, 12, 3. St., rechts

Möbliertes Zimmer
auf 1. Aug. zu verm. D 6, 13 IV. St. B2816

Frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht, an Dame o. Herrn zu vermieten. B2795 T 3, 3, IV.

Zentrum
Gut möbl. Balkonzimmer zu vermiet. C 3 Nr. 5, 2 Trepp. B2920

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. 5713 M 7, 15, 3 Tr. rechts.

E 3, 3, 2 Treppen. Möbliertes Zimmer zu vermieten. B2828

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. B2817 S 6, 19, 3 Tr., lks.

Nähe Wasserturm! Gut möbl., gr. Zimmer i. fr. Lage, m. fl. Wass., preisw. zu vm. Seckenheimerstr. 30, 3 Tr. r. B2811

Hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. B2824 E 7, 2, part., r.

Bahnhof! B2784 Schön möbliert. Zimmer fließ. Wass., Bad- u. Küchenb., sof. od. sp. an berufst. Dame abzug. Al. Merzelstr. Nr. 10, 2 Tr. links.

S 2, 1 2 Tr. rechts, schön möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. B2832

D 6, 9 (Planken):
1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. B2834 3 Treppen

Gut möbl. Zimmer
mit el. L., a. Hauptbahnhof, z. 1. 8. zu v. Näh.: L 11, 24, part. *6040

Neckarstadt (Ost)
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *6094 Uhlandstr. 2, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *6066 U 4, 18, 1 Tr. rechts

Frdl. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension, zu vermieten. *5997 Rheinstr. 3, 3 Trepp.

Vermietungen

Möbl. Balkonzimmer
zu vermieten. *6082
T 4, 16, 1 Treppe

Möbliertes Zimmer
evtl. mit Pens. an Frl. zu verm. *6066 Meerfeldstr. 64, II. l.

Luisenring 43, 1 Tr.: Gut möbl. Zimmer, Schreibt., Chaiselong., Tel., sof. preisw. zu vermieten. B2844

Frdl. möbl. Zimmer el. L., in gut. Hause billig zu vm. B2840 Beilstraße 4, Müller.

L 12, 9, parterre:
Einf. möbl. Zimmer für 20 Mk. zu verm. *6087

Schön., groß., möbl. Zimmer, el. L., ev. m. Klav., in gut. Hause sof. zu verm. Seckenheimerstr. 28, II, r. B2821

Gut möbl. Zimm. sof. an sol. Hrn. zu vm. U 1, 2, 2 Tr., Nähe Friedrichsbr. *5615

Möbliertes Zimmer m. el. L., sof. zu vm. U 5, 13, 2 Tr. bei Neumann *5990

Möbliertes Zimmer
für 25 Mk. zu verm. K 3, 13, 1 Tr. links *5076

Parkring 1b, hochpt., r.: Gut möbl. Zimmer, Teleph.-Benützg., zu vermieten B2842

Möbliertes Zimmer m. sep. Eing. zu vm. *6032 K 4, 15, IV.

Schön möbl. Zimmer
m. 2 Bett., zu verm. G 3, 15, 2 Tr. links. *6080

Sehr schön möbl. Zim.
mit sep. Eing. u. el. Licht sof. zu vermiet. Dammstr. 13, 2. Stck. *6030

L 14, 2 Bahnhof 2 Treppen
Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch, el. Licht sof. zu verm. Auch vorübergehend. *6057

N 4, 1, I Treppe rechts
(Zentrum) gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. B2850

2 gut möbl. Doppelschlafzim., el. L., Bad, evtl. mit Pens., evtl. Küchenben., sof. preisw. zu vermiet. Löffler, D 5, 4, 2 Tr. rechts *6100

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. G 2, 12, 3 Tr. bei Dambach. *6051

Einfach möbl. Zimmer in gut. Hause, Nähe Wassert., zu vermiet. *6033 Q 7, 13, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
in gut. Hause, mit Tel.-Ben., sof. zu v. *6050 H 3, 7, 1 Tr.

Q 5, 13 (Laden):
Schlafstelle sof. zu v. *6095

Mod., einger. Zimmer u. schöne Mansarde, z. teilw. unmöbl. Nähe Bahnh., ungek., Bad, Tel. Tattersallstr. 2, Zimmermann. *6064

Möbliertes Zimmer
m. 1 od. 2 Bett. el. Licht u. sep. Eing. zu vm. Göhr, U 4, 23. *6060

Möbliertes Zimmer
ev. auch leer, sof. zu vm. T 6, 33, 3 Tr. r. *6098

Schön möbl. Zimmer m. od. ohne Schreibt., Nähe Rhein u. Waldpark, an bess. Hrn., sof. zu verm. Rheindammstraße 47, 1 Tr. B2849

Gut möbl. Zimmer el. L., billigst zu vm. Rheinaustr. 8, 1 Tr. l. (Lindenhof) B2854

B 6, 18, parterre:
Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafz., ev. für 2 Herren zu vm. B2837

Parterre-Zimmer saub. möbl., an Hrn. zu v. *6030 U 4, 20, prt.

Schön möbl. Zimmer zu verm., Preis 25 ℳ Nübinger, Rheinhäuserstr. 77. *6084

Gut möbliert. Zimmer mit el. Licht, 1. 8. zu verm. Nähe Rheinstr. Akademiestr. 18, 2 Tr. *6081

U 5, 25, 3. St. rechts
Schön möbl. Zimmer auf 1. 8. zu vermiet. *6070

Gut möbl. Zimmer
od. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Klavier, sof. zu vermieten, ev. 2 Betten *6138 C 8, 20, 2 Treppen.

Die Restbestände

unserer Damen- und Kinder-Konfektion
jetzt noch billiger!
Wir werden alle Erwartungen bedeutend übertreffen!

Kinderkleider aus Waschstoffen . . . . nur **50** ₰

Damenkleider aus Panama, bis Größe 46 . . . . nur **1.90**

Damenkleider aus gemustertem Kunstseidenstoff . . . nur **2.95**

Morgenröcke aus Waschstoff, mit großem Umlegekragen . . . nur **3.95**

Elegante Einzelkleider u. Komplets aus Wolle oder Seide zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen!

Damen-Mäntel ganz auf Kunstseide gefüttert . . . nur **6.90**

Backfisch-Mäntel prima Qualität, aus reiner Wolle, teils ganz gefüttert **9.75**

Allwetter-Mäntel . . . nur **15.75**

Damen-Mäntel . . . **19.75**

Frauen-Mäntel für starke und stärkste Figuren, ferner Winter- u. Pelzmäntel zu einem Bruchteil des früheren Wertes

Restbestände Sommerhüte und Kappen **10 ₰, 50 ₰, 90 ₰, 1.90**

Samstag Schluß des Saison-Ausverkaufs

KANDER
MANNHEIM

Vermietungen

P 3, 3, 5. St. rechts
Ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht billig zu verm. *6067

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an sol., bess. Herrn zu verm. *6060 U 4, 24, 2 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
el. Licht, zu vermiet. Seckenheimerstraße 34, 3 Tr., gegenüb. Gloria. B2840

Gut möbl. Zimmer
an sol. Herrn zu vermieten. D 4, 18. *6071

Gut möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens. sof. zu v. F 5, 18, 2. St. r. B2828

O 7, 28, 3 Treppen: Sehr gut möbliertes Herrn- u. Schlafzimmer evtl. auch einzeln, sof. zu vermieten. *6073

Gut möbl. Part.-Zimm. m. sep. Eing., i. Zentrum, an anst. Herrn zu vm. T 4a, 11, part. *6076

Schön möbl. Zimmer
ungest., gegenüber der Börse, an Herrn od. Dame sofort zu verm. E 3, 1, 3 Tr. bei Grün. *6078

Möbl. Balk.-Zim., m. el. L., Pre. m. Kost 19 ℳ wöchentl. *6049 Bleichstr. 3, 2. St., l.

Schön möbl. Zimmer
evtl. mit Klavierben., per sof. zu vm. *6046 P 2, 6, bei Braun.

Schön möbl. Zimmer
Nähe Paradeplatz, el. Licht preisw. zu verm. M 2, 9, 1 Tr. rechts *6045

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, sof. od. 1. 8. zu vermieten. *6042 P 4, 6, 2 Tr., Maurer

Anständ. Zimmerkollegne gesucht, mit od. ohne Kost. *6050 Mittelstr. 20, 2 Tr. r. am Meßplatz.

Sehr schön mbl. Zim.
el. Licht, Tel., auf 1. 8. zu verm. Tennisplatz, S 6, 30, 2. St. *6139

Im Zentrum!
Gut möbl. Zimmer a. Herrn sof. zu vm. *6111 Qu 3, 9, 2 Tr.

Nähe Wasserturm! Schön möbl. Balkonzimmer, ev. mit Bad, Tel., zu verm. *6106 O 7, 12, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
sep. Eing., zu verm. *6108 T 5, 7, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
el. L., sof. od. spät. zu vm. U 6, 4, 1 Tr. r. B2858

Klein, sauber, Zimmer el. L., zu vm. *6107 P 4, 2, 3 Tr. rechts

Möbliertes Zimmer
mit u. ohne Schreibt., in ruh. Lage zu vm. E 7, 14, 2 Tr. rechts *6120

Nähe Friedrichs-Brücke! Gut mbl. Zim., preisw. zu v. K 2, 18, 1 Tr. l. B2859

Miet-Gesuche

Tausch
2 Zimmer u. Küche, modern, hell, gegen 3 Zimmer und Küche in Schwetzingerst. u. Lindenhof. Anzuseh. nach 5 Uhr. Augartenstraße 23, 4. St. rechts *6007

1 Zim. u. Küche
von jungem Ehepaar sofort gesucht, mögl. Abschluß. Angeb. unt. T R 57 an die Geschäftsstelle. *6021

Vermischtes

Die billigsten
Polsterwaren
nur eigene Arbeit find. Sie im Spezialgeschäft Berg. Wollmatratzen 20.75, bess. 33.– 36.– Kapokmatratzen 45.– 53.– und höher. Chaiselongue 28.–45.–49.– Bettchaiselongue u. Diwan von 58.– an. Alle Reparaturen am zweckmäßigsten in der Ferienzeit, billigst.
Chr. Berg Telephon 40824
nur Schwetzingerstraße 128

Achtung auf mein Angebot

H 7, 38 Metzgerei L. Mannheimer H 7, 38
(nur hiesige Schlachtung)

Kalbfleisch

Haxen . . . . . Pfd. 60 ₰
Ragout und Kotelett 75 ₰
Braten u. Nierenbraten . . . . Pfd. nur 80 ₰

Frisches Fleisch
Suppenstücke . . . Pfd. **46** ₰
Bratenstücke Pfd. **50, 60, 70** ₰
Essigbraten ohne Bein Pfd. **70** u. **80** ₰
Schweinelappen . . . Pfd. **68** ₰
Schweinebraten auch für Schnitzel . . . d. Pfd. **85** ₰
Schweinekotelett . . . Pfd. **1.–**
Stets frisch. Backfleisch Pfd. **70** ₰

Frische Bratwurst Paar 25 Pfg. . . im Pfd. 80 ₰
Schinken gek. . . . . ¼ Pfd. 40 ₰
Dürrfleisch . . . . . Pfd. 90 ₰
Wurstwaren-Einheitspreis Krakauer, Cervelat, Koscher, Lioner . ¼ Pfd. 20 ₰, Pfd. 75 ₰
Gute Mettwurst ¼ Pfd. 25, Pfd. 90 ₰
Feiner Aufschnitt ¼ Pfd. 25, 30 ₰
Weißer u. roter Magen ¼ Pfd. 15 ₰
Gute Hausmacher Leber- und Griebenwurst . Pfd. 40 ₰

Rindfleisch bei 1 Pfund nur **80** ₰

Nur H 7, 38 Der weiteste Weg lohnt! Achtung auf Auslage! **Nur H 7, 38**

Teigwaren - Margarine - Werbe-Woche -

bei **Thams & Garfs**

vom Freitag, den 31. Juli bis einschl. Samstag, den 8. August

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Eier-Maccaroni . . . . 2 Pfd. nur -.88
„ Spaghetti . . . . 2 Pfd. nur -.88
„ Suppen-Nudeln . . . . . . 2 Pfd. nur -.88
„ Band-Nudeln . . . . 2 Pfd. nur -.88

Zur **Einführung** unserer **neuen** Margarine
Marke „Burgmädel"
erhalten Sie beim Einkauf von **2 Pfd à 70 Pfg.**
eine hübsche Vase gratis!

Trotz der billigen Preise erhalten Sie außerdem noch unsere beliebten Gutscheine.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs m. b. H.
H 5, 1 Tel. 31681 — **Mittelstr. 32** Tel. 52074 — **C 1, 16** Tel. 31681

Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

MARCHIVUM